



Strampelnder Protest gegen die Auto-Lobby

Mit einer Rad-Sternfahrt auf zwei – und mitunter auch mehr – Rädern haben Gegner der neu konzipierten Automobilausstellung IAA Mobility in München und Klima-Aktivisten ihren Unmut kundgetan. Trotz des Protests ziehen die Verantwortlichen der Messe ein positives Fazit. 400 000 Besucher zählte die Schau. Foto: Matthias Balk/ dpa/ → Seite 2

CSU-Kandidaten sehen Trendwende

Auf ihrem Parteitag zeigen die Christsozialen Geschlossenheit mit der Schwesterpartei CDU

BAYREUTH/HOF/COBURG/NÜRNBERG
Von Marco Hadem, Jörg Blank, Christoph Trost, Michael Donhauser und Christopher Michael

Mit demonstrativer Geschlossenheit und scharfen Attacken auf die SPD und Rot-Grün-Rot wollen Unionskanzlerkandidat Armin Laschet und CSU-Chef Markus Söder eine drohende Niederlage bei der Bundestagswahl in zwei Wochen abwenden. „Wir wollen jetzt die Bundestagswahl zusammen mit klarem Kurs gewinnen“, sagte der CDU-Vorsitzende am Samstag auf dem CSU-Parteitag in Nürnberg, wo er demonstrativ mit langem Applaus gefeiert wurde. Söder, der im Frühjahr selbst gerne Kanzlerkandidat geworden wäre, rief Laschet zu: „Wir wollen, dass du Kanzler der Bundesrepublik Deutschland wirst.“ Der CSU-Chef sprach von einem „Signal der Entschlossenheit und Kampfkraft“. Man werde die nächsten zwei Wochen gemeinsam „rocken“.

Hans-Peter Friedrich, Bundestags-Vizepräsident und CSU-Bezirkschef in Oberfranken, ergänzte auf Anfrage unserer Zeitung: „Mit seinem starken und über-

zeugenden Auftritt hat sich Armin Laschet den Respekt der CSU-Delegierten und von Markus Söder gesichert.“ Jonas Geissler, Direktkandidat im Wahlkreis Coburg/Kronach ergänzte: „Armin Laschet hat endlich auch Gas gegeben.“ Das sei dringend nötig gewesen. Geissler wertet den Parteitag als „Aufbruchssignal“ und „ersten Schritt für den Stimmungsumschwung“.

In der CSU hatte es in den vergangenen Wochen immer wieder kritische Töne in Richtung Laschet gegeben. Am Donnerstag noch hatte CSU-Generalsekretär Markus Blume in einem Interview erklärt, mit Söder stünde die Union in den Wahlumfragen „natürlich“ besser da – später sagte er, dies sei auf Bayern gemünzt gewesen. In bundesweiten Umfragen liegen CDU und CSU derzeit merklich hinter der SPD zurück. Es stehe „Spitz auf Knopf“, sagte Laschet, der Fehler im Wahlkampf einräume. „Natürlich ist nicht alles optimal gelaufen, wissen wir ja selbst.“ Nun müsse man den Menschen aber erklären, dass es bei der Wahl darum gehe, wer in den entscheidenden Momenten der deutschen Geschichte für den richtigen Kurs stehe – und das seien CDU und CSU. Rückendeckung erhält der Kanzlerkandi-

dat der Union von Dorothee Bär, Abgeordnete aus dem Wahlkreis Bad Kissingen in Unterfranken, Staatsministerin für Digitales und Mitglied in Laschets Zukunftsteam. „Armin Laschet hat eine starke Rede gehalten“, schätzte sie dessen Auftritt ein. „Die große Begeisterung der Delegierten kann man nicht erzwingen. Die ist echt.“ Auch arbeiteten Laschet und Söder viel enger zusammen als es oft dargestellt werde. „Es war sogar Markus Söders expliziter Wunsch, dass ich im Zukunftsteam mitwirke“, sagte sie auf Nachfrage unserer Zeitung. „Die Union kämpft gemeinsam.“

Die Abgeordneten Silke Launert (Bayreuth) und Emmi Zeulner (Kulmbach)

OBERFRANKEN IM VORSTAND

Bei den Wahlen zum CSU-Landesvorstand wurden die vier oberfränkischen Mitglieder im Amt bestätigt. Europaministerin Melanie Huml verteidigte ihren Posten als eine der fünf Stellvertreter von Parteichef Markus Söder mit 81 Prozent der gültigen Stimmen. Dem erweiterten Vorstand gehören weiter Bezirkschef Hans-Peter Friedrich sowie die Bundestagsabgeordneten Emmi Zeulner und Silke Launert an. jum

waren am Sonntag nicht für Stellungnahmen zu erreichen. Derweil hat Laschet in seiner Rede auf dem Parteitag mit einer Spitze gegen die Sozialdemokratie für Wirbel im politischen Berlin gesorgt: „In all den Entscheidungen der Nachkriegsgeschichte standen Sozialdemokraten immer auf der falschen Seite“, sagte Laschet, und zwar konkret mit Blick auf den Kurs der SPD in der Wirtschafts- und Finanzpolitik: Immer in Krisen habe sie ans Schuldenmachen und an Steuererhöhungen gedacht. Die SPD wehrte sich umgehend und führte auch andere Themen an: „Nein zum Irak-Krieg, die Ostpolitik von Brandt, Einführung Mindestlohn und Grundrente, Ehe für alle und so weiter. Überall haben wir uns gegen die Konservativen durchgesetzt. Ich bin sehr stolz darauf!“, twitterte SPD-Generalsekretär Lars Klingbeil. Laschet griff seinen SPD-Kontrahenten Olaf Scholz an – weil dieser keine klare Absage an ein mögliches Linksbündnis zustande bringe, sondern sich eine Hintertür offenhalte. Die Union habe sich dagegen klar gegen die radikale Linke abgegrenzt, genauso wie gegen rechts.

→ Seite 2, Kommentar Seite 4

Der Letzte macht das Schwimmbad zu

BAYREUTH. Trotz schlechtem Wetter: ein Hammer-Corona-Sommer fürs Kreuzsteinbad. Die Stadtwerke zählen fast doppelt so viele Karten wie 2020: Während im Vorjahr 49 000 Besucher ihren Weg ins Freibad fanden, so waren es dieses Jahr 89 000. Trotzdem schließt es eine Woche früher. → Seite 7

Vor dem Schulstart viele Fragen offen

PEGNITZ. Abstandsregeln, Tests, Quarantäne: Kurz vor dem Schulstart sind bei den Schulleitern noch viele Fragen offen. Man wisse weder, welche Abstandsregeln gelten, noch ob das Fachraumprinzip wieder möglich ist oder ob sich Schülergruppen wieder mischen dürfen, bedauern die Lehrkräfte. red/ → Seite 25

STANDPUNKT

Kontraproduktive Beiträge

Zu Altbundespräsident Joachim Gauck, der Impfgegner als „Bekloppte“ bezeichnete

Altbundespräsident Joachim Gauck hat bei einer Tagung vor Lehrern gesprochen, und er hat dort diejenigen scharf angegriffen, die sich nicht impfen lassen wollten. Es sei schrecklich, in einem Land zu leben, in dem nicht nur Bildungswillige, sondern auch „hinreichende Zahlen von Bekloppten“ leben, sagte Joachim Gauck, nur um fast im selben Atemzug zu betonen: Als Rentner dürfe er so formulieren. Nun weiß Gauck ja am allerbesten, dass er nicht als Rentner eingeladen ist, sondern als Erster Mann im Staat a. D., eben weil man ihm und seinen Worten immer noch eine Wirkung zumisst.

Beleidigungen aber sind definitiv kein gutes Mittel, um in egal welcher Debatte, das Gegenüber zu überzeugen. Die Frage der Impfung wird stark emotional diskutiert. Je stärker die Debatte mit Aussagen wie dieser sich aufheizt, desto mehr wird das Nein zur Spritze zu einer Art Identitätsfrage überhöht.

Wer so redet wie Gauck, der handelt kontraproduktiv. Sachliche Informationen und eine möglichst niedrige Schwelle zum Impfen sind der einzige Weg, mehr Menschen zu überzeugen und dadurch zu schützen – und vielleicht durch eine hohe Impfquote auch den Weg aus der Pandemie zu finden.

→ Seite 5



Katja Bauer

aktuelles@kurier.de

„Ordentliches“ Rentenplus 2022

BERLIN. Rentnerinnen und Rentner in Deutschland können nach Einschätzung der Rentenversicherung im kommenden Jahr eine „ordentliche“ Erhöhung ihrer Bezüge erwarten. „Ich gehe davon aus, dass die ausgebliebene Erhöhung im kommenden Jahr in gewissem Umfang nachgeholt wird und die Rentner 2022 ein ordentliches Plus bekommen werden“, sagte die Präsidentin der Deutschen Rentenversicherung Bund, Gundula Roßbach, den Zeitungen der Funke-Mediengruppe. „Wie viel mehr es sein wird, das wissen wir erst im nächsten Frühjahr; denn wir müssen ja die Lohnentwicklung im gesamten Jahr 2021 betrachten.“ Und es lasse sich derzeit nicht abschätzen, wie sich die vierte Corona-Welle auf Wirtschaft und Arbeitsmarkt auswirkt. dpa

Maaßen beklagt „Dämonisierung“

Grünen-Aufruf, den SPD-Bewerber zu wählen

ERFURT/SUHL

Nach dem Aufruf der Grünen, in Südtüringen den SPD-Kandidaten Frank Ullrich zu wählen, hat Gegenkandidat Hans-Georg Maaßen (CDU) eine Dämonisierung seiner Person beklagt. „SPD und Grüne dämonisieren mich als Person und weigern sich, sich mit meinen Positionen inhaltlich auseinanderzusetzen“, sagte der frühere Präsident des Bundesamts für Verfassungsschutz. Maaßen und Ullrich konkurrieren bei der Bundestagswahl am 26. September im selben Südtüringer

Wahlkreis um die Erststimmen. Grünen-Bundesgeschäftsführer Michael Kellner hatte zuvor empfohlen, im Wahlkreis 196 Maaßens Kontrahenten, den Olympiasieger und früheren Biathlon-Bundestrainer Ullrich, mit der Erststimme zu wählen – um Maaßen zu verhindern – und die Zweitstimme den Grünen zu geben. Maaßen griff Ullrich hart an: Der SPD-Kandidat stehe für „weitere Massenmigration, Genderpolitik und Staatsbankrott“, sagte Maaßen der dpa. Selbst große Teile der Union kritisierten Maaßens Kandidatur. dpa

ANZEIGE

Der Sport-Newsletter Ihrer Zeitung:

KURIER Sport kompakt

Jeden Samstag erhalten Sie die wichtigsten Sport-News der Woche.

Mehr Infos unter: kurier.de/newsletter



Mäßige Ernte-Bilanz

MÜNCHEN. Bei vielen Landwirten im Freistaat ist die Getreideernte in diesem Jahr schlecht ausgefallen. „Wir hatten uns noch bis kurz vor der Ernte deutlich bessere Erträge und Qualität erhofft“, sagte Anton Huber, Getreideexperte des Bayerischen Bauernverbandes (BBV), am Samstag.

Doch dann habe sich schnell gezeigt: Die Körner sind vergleichsweise klein und leicht.

Bayerns Landwirtschaftsministerin Michaela Kaniber (CSU) sagte: „Unsere Getreidebauern werden aller Voraussicht nach heuer eine leicht unterdurchschnittliche Ernte einfahren. Zwar hatten wir bis in den Frühsommer noch Hoffnung auf eine recht gute Ernte, dann war es aber einfach zu nass.“

Die Erntebedingungen seien teils miserabel gewesen, sagte Huber weiter. Der Boden sei oft zu nass gewesen, um auf die Felder zu fahren. Steckte bei der Ernte noch zu viel Feuchtigkeit in den Körnern, mussten diese aufwendig getrocknet werden. Kaniber verwies zudem auf die Unwetter, die mancherorts den Landwirten zu schaffen machten. „Die Extremwetterereignisse dieses Sommers haben uns aber wieder einmal gezeigt, wie schnell ganze Ernten vernichtet werden können.“

Deshalb werde man auch ab der kommenden EU-Förderperiode Versicherungen gegen Ertragsausfälle unterstützen.

Das Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung rechnet mit 6,3 Millionen Tonnen Ertrag – das sind 5,9 Prozent weniger als im Vorjahr.

Einen Lichtblick gibt es aber: „Die Getreidepreise entwickeln sich glücklicherweise positiv, da auch global geringere Erntemengen erwartet werden“, sagte Huber.

Kathrin Zeilmann

23-Jähriger stirbt auf der A 93

MAXHÜTTE-HAIDHOF. Ein 23-Jähriger ist bei einem Autounfall auf der A 93 nahe Maxhütte-Haidhof im Kreis Schwandorf ums Leben gekommen. Der Mann war am frühen Sonntagmorgen mit dem Wagen von der Fahrbahn abgekommen, wie ein Sprecher der Polizei sagte. Daraufhin schleuderte sein Fahrzeug wieder zurück auf die Autobahn und prallte in die Mittelleitplanke. Der Fahrer wurde aus dem Auto geschleudert und starb noch an der Unfallstelle. Laut Polizei war er nicht angeschnallt. Der Beifahrer blieb unverletzt. Die genaue Unfallursache war zunächst nicht bekannt. Die A 93 wurde zwischen den Abfahrten Pontholz und Teublitz in Fahrtrichtung Hof vorübergehend gesperrt. dpa

Frau stürzt in den Tod

SCHARNITZ. Bei einer Bergtour ist eine 52-jährige Deutsche im Tiroler Karwendelgebirge bei Scharnitz in den Tod gestürzt. Die Frau sei mit einer Gruppe aus Deutschland unterwegs gewesen, als sie am Samstag offenbar das Gleichgewicht verloren habe, teilte die Polizei am Sonntag mit. Die Bergwanderin hatte demnach Wanderstöcke in den Händen. Um sich an einem Stahlseil festhalten zu können, habe sie beide Stöcke in die linke Hand nehmen wollen. Dabei geriet sie den Angaben zufolge in Rückenlage. Die Frau stürzte rund 100 Meter über steiles, felsiges Gelände ab. dpa

Zwei Verletzte bei Bauarbeiten

WÜRZBURG. Zwei Menschen sind bei Bauarbeiten in der Nähe einer Gleisanlage in Würzburg verletzt worden. Beide seien am Samstagabend von einem Stromschlag getroffen worden, wie die Feuerwehr mitteilte. Eine Person erlitt schwere Verletzungen und musste in ein Krankenhaus gebracht werden. Die genaue Unfallursache war laut Polizei zunächst noch nicht bekannt. dpa



Schaffen es CSU und CDU, namentlich CSU-Chef Markus Söder (links) und Kanzlerkandidat Armin Laschet, das Ruder herumzureißen?

Fotos: Peter Kneffel/dpa; CSU (unten)

Einer, der den Trend umkehren will

Armin Laschet schafft es tatsächlich, bei der CSU Euphorie zu zünden – In der Krise hält die Union zusammen

NÜRNBERG
Von Jürgen Umlauf

Armin Laschet macht einen hypernervösen Eindruck. Der Kanzlerkandidat der Union steht umringt von Kameras an der Seite von Markus Söder im Eingangsbereich zum CSU-Parteitag. Gleich wird es auf ihn und seine Rede ankommen in der Höhle von Löwen, die ihm bislang nicht übermäßig wohlgesonnen waren. Laschet nestelt ununterbrochen an seiner Brille und der FFP2-Maske, dazwischen fingert er zielloos in seinen Sakkotaschen. Dann geht es hinein in den Saal – und oh Wunder: Die Delegierten feiern den Mann aus Aachen stehend und johndend.

Die CSU-Basis hat begriffen, dass dieser Moment für den Ausgang der Bundestagswahl entscheidend sein könnte, und liefert die Bilder, die es für die herbeigesehnte Trendwende im Umfragetief braucht.

„Wir begrüßen den Kanzlerkandidaten der gesamten Union, auch der CSU“, ruft Markus Söder in den „euphorischen Empfang“ hinein und überlässt Laschet ohne Umschweife die Bühne. Der beginnt – und es hört sich tatsächlich völlig ironiefrei an nach den bayerischen Quer- und Heckenschüssen der vergangenen Wochen – mit einem

Gruß an die „lieben Freundinnen und Freunde der CSU“. Überraschend schnell erreicht er deren Herzen, indem er an den legendären CSU-Gründer Josef Müller, den „Ochsen-Sepp“, erinnert, natürlich Franz Josef Strauß zitiert und als Ministerpräsident Nordrhein-Westfalens die Vorbildrolle Bayerns und natürlich der CSU lobt.



In der Folge legt Laschet einen seriösen, kämpferischen und in einigen Passagen geradezu staatsmännischen Auftritt hin. An keiner Stelle bricht das bei ihm gern eingestreute Karnevaleske durch, der Mann präsentiert sich hoch konzentriert. Seine Rede ist klar strukturiert. An fünf Punkten zeigt er auf, warum die Bundestagswahl eine „Richtungsentscheidung“ sei, dass es – wie Angela Merkel zuletzt im Bundestag erklärte – eben nicht egal sei, wer in Berlin regiere. „In den entscheidenden Momenten der deutschen Geschichte standen CDU und CSU immer für den richtigen Weg“, blickt Laschet auf Zäsuren wie die Wiederbewaffnung Deutschlands nach dem Krieg, die

deutsche Einheit oder die Bewältigung der Krisen in den vergangenen Jahren zurück. Immer die richtigen Entscheidungen zu treffen, „das traue ich SPD, Grünen und den Linken nicht zu“ – und auch einem SPD-Kanzler Olaf Scholz nicht, der ja als Finanzminister nur so gut dastehe, „weil Angela Merkel auf ihn aufgepasst hat“.



TOBIAS REISS
Landtagsabgeordneter (CSU)

„So was hätten wir schon vor zwei oder drei Monaten gebraucht.“

Laschet hält eine „Die oder wir“-Rede. Egal ob innere oder äußere Sicherheit, die Union könne mit klarem Kurs beides garantieren, während das linke Lager bei der modernen Ausrüstung für Bundeswehr blockiere und Kriminalität

nicht konsequent bekämpfe. Für die Wirtschaft strebe die Union ein „Modernisierungsjahrzehnt“ an, während die anderen für Steuererhöhungen, mehr Bürokratie und staatliche Eingriffe stünden.

„SPD und Grüne regieren zu lassen, ist ein Angriff auf den Wohlstand in Deutschland“, mahnt Laschet. Und beim Klimaschutz sei man sich zwar in den Zielen einig, aber nicht über den Weg dahin. Statt mit Verboten und Vorgaben wolle er es mit Anreizen und Innovation schaffen. Es gehe darum, Klimaschutz und den Erhalt von Arbeitsplätzen in der Automobilindustrie miteinander zu verknüpfen. Wirklich konkret wird Laschet aber bei keinem der Themen, die genaue Umsetzung lässt er im Vagen.

Geradezu genüsslich stochert Laschet dafür in einer offenen Flanke der Kampagne von SPD-Konkurrent Olaf Scholz. Er stört sich daran, dass Scholz eine Koalition mit der Linken nicht ausschließt. Dabei müsse man doch klare Kante gegen Extremisten von links wie rechts zeigen.

„Wir koalieren nicht mit den Linken und wir bekämpfen die AfD und die Rechten – das ist doch ein relativ einfacher Satz. Warum bekommt es Olaf Scholz nicht auf die Beine, die-

sen Satz auszusprechen“, fragt Laschet geradezu spitzbübisch in den Applaus der CSU-Delegierten hinein.

„Weil er sich eine Hintertür offen lassen will“, antwortet er sich selbst, um eine Art Finale furioso hinzulegen. In den entscheidenden Momenten müsse man Kurs halten, sagt Laschet. „Das können Rot-Rot-Grün nicht, und deshalb will ich Bundeskanzler der Bundesrepublik Deutschland werden.“

In den Stuhlleihen der Nürnberger Messehalle gibt es jetzt kein Halten mehr. Gut acht Minuten stehen die Delegierten und applaudieren dem Mann zu, den die meisten bis zu diesem Zeitpunkt für die bestenfalls zweite Wahl in der Kandidatenfrage gehalten hatten.

Für Laschet sind diese Minuten eine Genugtuung, er strahlt Erleichterung und – ja auch – Siegesgewissheit aus.

„Das war die Rede unseres künftigen Kanzlers“, tönt Söder in den Jubel hinein. Er sieht in diesem Moment tatsächlich überzeugt von dieser Aussage aus.

Die Delegierten gehen danach beinahe wie beseelt nach Hause. Als „hervorragend“ bewertet auch der vormals skeptische Tirschenreuther Abgeordnete Tobias Reiß Laschets Auftritt.

Das Auto wandelt sich – und seine Messe auch

Die Hersteller sprechen in der Münchner Innenstadt neue Zielgruppen an – Das Konzept funktioniert

MÜNCHEN
Von Markus Grabitz

Obwohl es noch nicht elf Uhr ist und sich die Innenstadt erst langsam füllt, beträgt die Wartezeit beim Daimler-Stand am Odeonsplatz schon zehn Minuten. Vögel zwischern aus zwei Lautsprechern. Seitdem am Vortag Aktivisten den 1800-Quadratmeter-Stand geentert und Plakate vom Obergeschoss herabhängen lassen konnten, nehmen die Ordner es strenger mit der Gepäckkontrolle. „Du musst auch den Beutel kontrollieren“, mahnt ein Aufseher den Mann mit der blauen Weste.

Nach dem Vorfall lässt Daimler nicht mehr so viele Menschen auf den Stand, der eigentlich bis zu 2500 Besuchern zugleich empfangen kann. Dennoch drängen sich die Zuschauer um die 13 ausgestellten Daimler-Fahrzeuge. Es ist eng. Jung und Alt, Frauen und Männer, viele Familien sind an diesem Samstag gekommen. Zunächst erscheint es wie immer bei einer Autoschau: Der Blick vieler verrät die Faszination für das Auto. Sie sind begeistert, die neusten Modelle zu sehen. Sie wollen die Limousinen anfassen, sich reinsetzen, darüberstreichen über die kantenlose Karosserie des windschnittigen EQS. Eine Frau deutet auf die Studie des vollelektrischen

G-Modells, tippt ihren Mann an und sagt: „Den würde ich schon nehmen.“ Und doch ist es anders: Ein Auspuffrohr sucht man vergebens. Hier am Publikumsstand hat Daimler die neue Strategie „Electric only“ („Nur Elektro“) bereits umgesetzt. Daimler stellt nur vollelektrische Fahrzeuge ins Schaufenster, sechs von den 13 ausgestellten Modellen kann man bereits kaufen. Die Zielgruppe ist auch eine andere. Während früher in Frankfurt Autofans angesprochen wurden, die bereit waren, teure Tickets für die Schau zu erwerben, zielen die Hersteller jetzt auf ein breiteres Publikum.

Keiner muss bezahlen, um dem neuen Smart über das Dach zu streichen. Bettina Fetzter, PR-Chefin des Herstellers, sagt, dass das IAA-Format lange intern und mit dem Automobilverband VDA diskutiert wurde. Über anderthalb Jahre liefen die Vorbereitungen. „Uns ging es darum, auch mit Menschen in den Dialog zu treten, die sonst nicht zur IAA gekommen sind.“

An diesem Publikumssamstag schlendert eine vierköpfige Familie aus Dessau durch die Schau. Sie waren bisher allenfalls im Autohaus, jedenfalls noch nie auf einer Autoschau. Der Sohn Lennart („ich tendiere schon noch zum Verbrenner“) hat sich das Wochenende in München zum 18. Geburtstag

gewünscht. Der Vater, ein Architekt, lobt den Daimler-Stand, der luftig gebaut ist und dem Besucher ungewöhnliche Perspektiven auf die barocke Theatinerkirche und die Feldherrenhalle bietet: Als Ostdeutscher, der verwaiste urbane Zentren kennt, könne er die Kritik, die Konzerne blockierten den öffentlichen Raum mit der IAA, nicht teilen: „Ich finde es sehr munter, hier wird mit Erfolg viel Aufwand getrieben, um neue Zielgruppen mitzunehmen.“

Dicht umlagert ist das Chassis einer vollelektrischen S-Klasse (EQS). Eine junge Frau erklärt, wo bei dem Luxusmodell der Stuttgar-

ter die Batterien sitzen, dass hier jeweils ein E-Motor eine Achse antreibt. Die 30-Jährige ist keine Studentin im Ferienjob. Sie ist Ingenieurin, Produktentwicklerin, Projektleiterin mit Wurzeln in Nordafrika und erst seit wenigen Jahren in Deutschland. Sie findet die frei zugängliche Fläche in der Innenstadt „ein echt cooles Konzept“. Die Besucher wüssten mehr über E-Mobilität als noch bei der letzten IAA, die in Frankfurt massiv von Autogenern gestört wurde.

Auch in München gibt es Proteste. Auf der Theresienwiese haben die ganze IAA-Woche etwa tausend



Demonstranten machten ihrem Protest gegen die IAA zwar lautstark Luft, konnten die Messe aber nicht nachhaltig stören. Foto: Matthias Balk/dpa

Aktivisten gecampt. Sie werfen den Herstellern vor, dass die E-Mobilität nur vorgeschoben ist. „Wir wollen eine echte Verkehrswende und nicht dreckige Lügen von der Klimakiller-Autoindustrie“ steht auf einem Plakat. Antikapitalistische Botschaften sind zu lesen: „Autokonzerne entmachten und enteignen.“ Die Münchner Behörden haben dafür gesorgt, dass Demonstration und Fahrradsternfahrt, an der eine fünfstellige Zahl von Menschen teilnehmen, nicht in die Nähe der Aussteller kommen.

Draußen im Münchner Osten in der Messestadt findet in Hallen der Teil der IAA statt, wie man ihn aus Frankfurt kennt. Geduldig stellen sich die Autofans an für Tickets, sie ertragen, dass die digitale Verknüpfung von Karte und Impfausweis nicht funktioniert. Willig zahlen sie sechs Euro für die Bratwurst und strömen in Scharen in die „Automania“-Halle, wo es fast nur Verbrenner gibt.

Ein Rentner aus Fulda mit signalrotem ADFC-Shirt, der an der Fahrrad-Demo teilnahm, wird später im ICE nach Mannheim über die IAA sagen: „Wir haben sie aus Frankfurt vertrieben und werden das auch noch in München schaffen.“ Doch in München können die Hersteller eine zufriedene Bilanz ziehen.

➔ Leitartikel Seite 4

KOMMENTARE

Gar nicht so sauber

IAA

Konzernchefs haben viele dienstbare Geister um sich herum, die sie von den Niederungen des Alltags abschirmen. Im Urlaub aber bekommen auch sie zuweilen einige Sorgen der Bürger mit. So wie VW-Chef Herbert Diess, der in diesem Sommer mit seinem elektrischen ID.3 vom Bodensee an den Gardasee reiste und am Brenner sein Fahrzeug laden wollte. Nur vier Ladeplätze, die zudem alle besetzt waren, das sei viel zu wenig, klagte Diess auf dem Netzwerk LinkedIn. „Also weitergefahren nach Trento. Auch nach der Kritik im letzten Jahr: kein WC, kein Kaffee, eine Säule außer Betrieb/defekt, traurige Angelegenheit.“ Das alles sei „alles andere als ein Premium-Ladeerlebnis“.

Unzureichende Lademöglichkeiten für ihre E-Fahrzeuge bereiten der deutschen Autoindustrie derzeit größte Sorgen. Sie investieren Milliarden in Elektroautos und können diese nur verkaufen, wenn die Menschen diese auch bequem laden können. Weil der Ausbau des Ladenetzes nicht mit den Verkaufszahlen der E-Autos Schritt hält, werden die Chefs nicht müde, von der Politik mehr Anstrengungen beim Ausbau des Ladenetzes zu fordern – wissend, dass niemand auf die Idee käme, auch das Netz von Tankstellen zur Staatsaufgabe zu erklären.

Auf der IAA in München, die nun zu Ende gegangen ist, wollten die Hersteller dokumentieren, dass sie geradewegs in Richtung Klimaneutralität marschieren. Doch auch eine noch so schnelle Umstellung auf das E-Auto macht noch keinen Klimaschutz. Schließlich können E-Autos nicht sauberer sein als der Strom, mit dem sie betrieben werden. Für die Klimawirkung entscheidend ist die Umstellung der Stromversorgung auf erneuerbare Energien. Obwohl die Nutzung von Kohlestrom fürs E-Auto geradezu absurd ist, treten die Hersteller mit Forderungen zum Ausbau des Ökostroms deutlich weniger drängend auf als mit denen nach einem Ausbau des Ladeetzes. Schließlich macht sich



Klaus Köster

der schleppende Ausbau erneuerbarer Energien für E-Autofahrer nicht durch Komforteibußen bemerkbar – anders als fehlende Ladesäulen. Dabei kann der schnelle Ausbau der E-Flotten sogar dazu beitragen, dass der stockende Ausbau der Windkraft nicht mit dem steigenden Strombedarf mithält und Kohlekraft die E-Mobilität retten muss. Das E-Auto ist noch lange nicht so sauber wie die blitzblank gewienerten Karossen auf der IAA.

Auch um die Klimabilanz von Hunderten Millionen Verbrennerfahrzeugen, die sie in den vergangenen Jahrzehnten in alle Welt geliefert haben, scheinen sich die Autohersteller kaum Sorgen zu machen. Dabei pusten diese noch auf lange Zeit viel mehr Treibhausgas in die Atmosphäre als sich selbst mit noch so sauberen E-Autos einsparen ließe. Längst gibt es mit synthetischen Kraftstoffen eine Technologie, um Verbrennerfahrzeuge klimaneutral zu betreiben. Doch deren Massenproduktion kommt kaum voran. Auch für die Klimabilanz der Autos, die schon auf der Straße sind, interessieren sie sich kaum. Es spricht Bände, dass vor allem Porsche als kleinster Autobauer dieser kollektiven Verweigerungshaltung ein substantielles Engagement für moderne Kraftstoffe entgegensetzt.

Das wohlthuende Vogelgezwitscher an den IAA-Ständen in der Münchener Innenstadt darf nicht darüber hinwegtäuschen, dass die Branche sich taub stellt gegenüber gravierenden Fragen, die ihr allzu gefälliger Elektrokurs aufwirft. Sie hat sich schon beim Dieselskandal vor der Gesamtverantwortung für ihre Autos gedrückt und ist dabei, dieses Verhalten zu wiederholen.

→ Seite 2

aktuelles@kurier.de

Nur wenig Aufbruch

CSU-PARTEITAG

Wer hätte vor diesem Wochenende gedacht, dass ausgerechnet Armin Laschet die herbeigesehnte Trendwende im für die Union zuletzt ernüchternden Bundestagswahlkampf mit Leben erfüllen würde. Der gerade aus den Reihen der CSU angezweifelte und bisweilen zurecht gescholtene Kanzlerkandidat hat auf dem CSU-Parteitag überraschend für ein Erweckungserlebnis in der verzagten Unionstruppe gesorgt. Nur macht ein gelungener Auftritt noch keinen Kanzler, aber Laschet hat gezeigt, dass er kämpfen und unter Druck liefern kann. Laschets Motivationsschub hat aber auch nicht darüber hinwegtäuschen können, dass die Kampagne der Union inhaltlich schmalbrüstig und ohne großen Tiefgang ist. Sie setzt auf die Wirkung vergangener Erfolge und die ideologische Abgrenzung von „den



Jürgen Umlauf

Linken“. Hätte Laschet nicht wenigstens rhetorisch die Kohlen aus dem Feuer geholt, bliebe vom Parteitag nur wenig Aufbruch. Die Wiederwahl von Parteichef Markus Söder mit mäßigen 87 Prozent und vor allem die Fastdemontage der eigenen Spitzenkandidatin Dorothee Bär mit mauen 69 Prozent bei der Wahl zur Parteilizin wirken zwei Wochen vor der Wahl nicht gerade wie ein starkes Signal an die Wähler, uneingeschränktes Vertrauen in das eigene Personal zu haben.

→ Seiten 1 + 2

aktuelles@kurier.de

ZITAT

„Nie war es einfacher, eine Impfung zu bekommen. Nie ging es schneller. Ich bitte Sie daher: Schützen Sie sich selbst und andere. Lassen Sie sich impfen.“

Angela Merkel, Bundeskanzlerin, zum Start der Impfkaktion. Jeder könne sich ohne Termin und kostenfrei impfen lassen.



Julia Melendez erinnert während der Gedenkveranstaltung am „National September 11 Memorial and Museum“ an ihren Mann Antonio, der am 11. September 2001 bei Fensterarbeiten am „Windows on the World“-Restaurant im World Trade Center ums Leben kam. Foto: Craig Ruttle/ dpa

Um 8.46 Uhr schweigt New York

NEW YORK/WASHINGTON

Mit bewegenden Trauerfeiern zum 20. Jahrestag der verheerenden Anschläge des 11. September haben die Vereinigten Staaten von Amerika der Opfer gedacht.

Im Beisein von US-Präsident Joe Biden leitete um 8.46 Uhr der Klang einer Glocke eine Schweigeminute an dem Ground Zero genannten Anschlagsort im Süden Manhattans in New York ein – genau zu der Zeit, als islamistische Terroristen vor 20 Jahren das erste von vier entführten Flugzeugen in einen der Zwillingstürme des World Trade Centers geflogen hatten. Nach der Schweigeminute verlasen Angehörige – teilweise unter Tränen – die Namen der fast 3000 Getöteten.

Die Terroristen hatten am 11. September 2001 vier Flugzeuge gekapert. Nachdem sie American-Airlines-Flug 77 lenkten die Angreifer in das Verteidigungsministerium in Washington. Eine vierte Maschine stürzte in Pennsylvania ab, nachdem die Menschen an Bord Widerstand gegen die Entführer leisteten.

Der Drahtzieher der Anschläge, Osama bin Laden, wurde 2011 nach langer Suche bei einer US-Militäroperation getötet.

Auch am Pentagon und der Absturzstelle in Shanksville fanden am Samstag Trauerveranstaltungen statt. In Pennsylvania nahm George W. Bush teil, der am 11. September

Zwei Jahrzehnte nach dem Terroranschlag vom 11. September 2001 gedenken die USA mit bewegenden Trauerfeiern der rund 3000 Opfer. Die Attacke veränderte die Welt.

Von Benno Schwinghammer und Christina Horsten

US-Präsident war. Es sei ein Tag extrem gemischter Gefühle gewesen, sagte Bush bei einer Ansprache. Es habe Entsetzen geherrscht „angesichts des Ausmaßes der Zerstörung“, gleichzeitig habe es wegen des Heldenumutes der Einsatzkräfte, des Militärs und der plötzlichen Solidarität und gegenseitigen Hilfe unter Amerikanern „Dankbarkeit“ und „Ehrfurcht“ gegeben. „Wir waren stolz auf unser verwundetes Land.“

„Wir waren stolz auf unser verwundetes Land.“

George W. Bush, Ex-Präsident

Zur Trauerfeier an der heutigen Gedenkstätte in New York kamen neben Präsident Joe Biden und First Lady Jill Biden auch zahlreiche Angehörige von Opfern sowie Überlebende. Auch die ehemaligen Präsidenten Barack Obama und Bill Clinton waren mit ihren Ehefrauen anwesend. Im Gedenken an die Anschläge solle an „ganz normale Menschen“ gedacht werden, sagte Mike Low, dessen Tochter Sara als Flugbegleiterin arbeitete und in einer der gekaperten Maschinen ums Leben kam. Musiker Bruce

Springsteen sang sein Lied „I’ll See You In My Dreams“. Eine Rede Bidens war bei dieser Veranstaltung nicht vorgesehen.

Die nationale Einheit sei die größte Stärke der Vereinigten Staaten, hatte der US-Präsident anlässlich des Gedenkens bereits im Vorfeld per Videobotschaft gesagt. Ex-Präsident Obama sprach den Angehörigen der Opfer sein Beileid aus und gedachte den damaligen Einsatzkräften und dem US-Militär.

Der Mut des Militärs in den vergangenen 20 Jahren habe geholfen, Bin Laden zur Strecke zu bringen. Obama war Präsident, als eine Spezialeinheit des Militärs den damaligen Al-Kaida-Chef in Pakistan tötete.

Nach den Schockwellen, die der 11. September in die Welt aussendete, wurde zum ersten und bislang einzigen Mal in der Bündnisgeschichte der Nato der Artikel 5 aktiviert, nach dem ein bewaffneter Angriff auf ein Nato-Mitglied als Angriff gegen alle Mitglieder gewertet wird.

Dieser Einsatz ging vor wenigen Tagen nach einem chaotischen und als überstürzt kritisierten Abzug der Truppen zu Ende – die Taliban eroberten das Land innerhalb von kurzer Zeit zurück und sind erneut die faktischen Herrscher Afghanistans.

Die USA zogen nach den Anschlägen in den „Krieg gegen den Terror“. Nach dem Einmarsch in Afghanistan folgte 2003 der Krieg im Irak, dessen Auswirkungen letztlich die Gründung der Terrormiliz Islamischer Staat (IS) begünstigten. 2015 und 2016 kam es zu tödlichen Angriffen von Einzeltätern in den Vereinigten Staaten.

Zwei Jahrzehnte nach den Anschlägen gibt es Millionen Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene, die keine eigene Erinnerung an 9/11 haben. An dem Ort, an dem die Türme des World Trade Centers standen, plätschern heute Wasserfälle im Gedenken an die Opfer – das Viertel drumherum ist wieder aufgebaut worden und ein neues Hochhaus, das „One World Trade Center“, thront als höchstes Gebäude New Yorks über der Stadt.

Aber die Erinnerung bleibt nach in New York – auch weil immer noch Menschen, die damals vor Ort waren, vor allem Rettungskräfte, an Folgeerkrankungen durch Schadstoffe sterben.

KALENDERBLATT

13. September

Historische Daten

2001: Erstmals nennt US-Außenminister Colin Powell Osama bin Laden als Hauptverdächtigen für die Terroranschläge auf das World Trade Center am 11. September.

1991: Die amerikanische Zeichentrickserie „Die Simpsons“ läuft erstmals im deutschen Fernsehen, im Vorabendprogramm des ZDF.

1911: Melli Beese erhält als erste Frau in Deutschland eine Pilotenlizenz.

1951: Gustav Gründgens inszeniert zur Eröffnung des Düsseldorfer Schauspielhauses Friedrich Schillers Bühnenstück „Die Räuber“.

Geburtstage

1971: Stella McCartney (50), britische Designerin, Tochter von Paul und Linda McCartney

1966: Maria Furtwängler (55), „Tatort“-Kommissarin Charlotte Lindholm

Todestag

2001: Charles Regnier, deutscher Schauspieler („Die Unberührbare“), geb. 1914 dpa



Bayerische Schild-Erhebung

Zeichnung: Tomicek

„Wir stehen vor einer Jahrhundert-Wahl“

Luisa Neubauer ist das Gesicht der Klimaschutzbewegung Fridays for Future in Deutschland – Unser Interview

BERLIN

Etwas mehr als drei Jahre ist der erste Klimastreik inzwischen her. Luisa Neubauer ist Mit-Initiatorin der Fridays-for-Future-Proteste in Deutschland. Im Interview kritisiert die 25-jährige Studentin die Klimapolitik von Armin Laschet und der großen Koalition – und kündigt an, Druck auf die neue Regierung zu machen, notfalls auch radikaler als bisher.

Frau Neubauer, spielt die Klimakrise im Wahlkampf aus Ihrer Sicht bislang eine angemessene Rolle?

Luisa Neubauer: Die nächsten Jahre sind die letzten, in denen die Bundesregierung noch auf die Einhaltung des 1,5-Grad-Ziels hinwirken kann. Aber kein Wahlprogramm wird annähernd dem gerecht, was wir leisten müssten, um 1,5 Grad einzuhalten. Und keine Partei macht den Menschen klar, dass diese Republik vor einer Jahrhundert-Wahl steht.



Wie versucht Fridays for Future auf die Bundestagswahl Einfluss zu nehmen?

Neubauer: Wir bereiten den globalen Klima-Streik vor, am 24. September werden wir im ganzen Land auf die Straßen gehen. Es ist entscheidend, dass wir an diesem Tag auch eine klare Ansage an alle Parteien machen: Egal wer uns künftig regiert, es braucht schnellen und gerechten Klimaschutz. Zusätzlich fordern wir Menschen auf, bei der Bundestagswahl möglichst klimagerecht wählen zu gehen. Auch, weil wir wissen, dass die, die am meisten betroffen sein werden von der Klimakrise, viel weniger Stimmenmacht haben als die Älteren. Wir betreiben auch Phone Banking, das ist aus dem US- Wahlkampf übernommen und im Prinzip Mas- sentelefonieren.

Geben Sie eine Wahlempfehlung ab?

Neubauer: Nein. Wir müssen uns klarmachen, dass keine Partei eine ausreichende, tragfähige Antwort auf die großen Krisen unserer Zeit



„Wir werden die Regierung unter Druck setzen“ – Klimaaktivistin Luisa Neubauer. Foto: Marcus Brandt/ dpa

hat. Also: Die Leute sollen demokratisch und so klimagerecht wie irgendwie geht wählen gehen. Aber wir wissen: Egal, wer am Ende regiert – im Koalitionsvertrag werden große Teile von dem fehlen, was möglich gemacht werden muss. Den Rest werden wir auf der Straße erkämpfen müssen.

Ist die Gesellschaft denn überhaupt bereit für mehr Klimaschutz?

Neubauer: Umfragen sind da ja eindeutig: Die große Mehrheit der Menschen möchte guten Klimaschutz – und das betrifft das Wählerspektrum von allen Parteien, außer der AfD. Man hat absurderweise jahrzehntelang so getan, als sei Klimaschutz nur dann wichtig, wenn die Grünen irgendwelche Prozente bekommen. Das war ein Fehler, wir sprechen von der Bewältigung der größten Menschheitskrise über-

haupt. Heute hängt an jedem Laternenpfiler ein Plakat von irgendeiner Partei, die einem Klimaschutz verspricht. Die Parteien haben also begriffen, dass sie Wählerinnen und Wähler gewinnen, indem sie für Klimaschutz werben. Umso gravierender ist, dass hinter den Klimaschutzversprechen so wenig steckt. Da werden Menschen in die Irre geführt. Umso wichtiger ist der Druck aus der Öffentlichkeit.

ZUR PERSON

Luisa Neubauer, 25, ist das Gesicht der Fridays-for-Future-Bewegung in Deutschland. Sie ist in Hamburg geboren, lebt in Berlin und Göttingen, wo sie Geografie studiert. Sie ist Parteimitglied der Grünen. Das Buch „Noch haben wir die Wahl“ – erschienen im Tropen-Verlag – hat sie zusammen mit dem Journalisten Bernd Ulrich verfasst. sp

Wird sich die Klimaschutzbewegung weiter radikalisieren?

Neubauer: Wir haben diesen Sommer erlebt, was bei einer 1,1 oder 1,2 Grad wärmeren Welt hier los ist. Wer sich der Bewältigung dieser Krise verweigert, akzeptiert, dass irgendwann der Notstand regiert. Das finde ich radikal. Wir haben keine Wahl zwischen mehr oder weniger Klimaschutz – wir haben die Wahl zwischen mehr Klimaschutz und mehr Klimakrise. Das heißt: Eine Partei wie die Union, die den Menschen weismacht, es gebe mit ihr nicht so viel Klimaschutz, und daher nicht so viel Veränderung, belügt effektiv die Menschen. Es ist ja alles andere als ein radikaler Impuls, dass die Klimabewegungen das einfordern, was notwendig wäre, um die Lebensgrundlagen für alle Menschen zu bewahren. Das ist vielmehr Konsequenz einer Politik der radikalen politi-

schen Verantwortungslosigkeit. Nirgendwo wurde das deutlicher dieses Jahr als in Nordrhein-Westfalen, wo Menschen unter Armin Laschet seit Jahren erklärt bekommen, man sei Klimaschutz-Vorreiter, es gäbe überhaupt keinen Grund, sich zu sorgen. Und auf einmal treibt der jahrzehntelang erarbeitete Wohlstand in der Flut die Straße runter. Die Menschen merken natürlich schon, dass diese Politik nicht aufgeht. Die Klimakrise macht nicht vor den Grenzen von NRW halt, nur weil Armin Laschet lieber Kohlekraftwerke verteidigt als das Pariser Klimaabkommen einzuhalten. Armin Laschet könnte der nächste Bundeskanzler werden. Die meisten Menschen in diesem Land wünschen sich das ja nicht. Ich würde mich einstellen auf vier Jahre, in denen wir sehr viel erkämpfen müssen. Das werden wir in jeder Regierungskonstellation, manche Regierungskonstellationen machen es vielleicht einfacher. Wenn Armin Laschet regiert – jemand, dem es nachweislich schwerfällt zu rekapitulieren, was im Pariser Klimaabkommen steht und seine eigenen Wind-Ausbau-Ziele dazu ins Verhältnis zu setzen – dann wird es anstrengender. Dann werden wir eine Regierung so sehr unter Druck setzen, wie es notwendig ist, notfalls auch radikaler als bisher. Radikal bedeutet ja nicht gleich Gewalt.

Wird es schnell gelingen, die nötigen Maßnahmen in Deutschland anzustoßen?

Neubauer: Ich weiß, dass es geht. Wir haben einen Plan. Politisch wird oft so getan, als wäre es risikohaft, radikalen Klimaschutz anzugehen. Als wäre auch gar nicht klar, wo dann zum Beispiel der ganze Strom herkommen würde, wie teuer das würde. In Wahrheit ist es aber anders herum: Wofür wir richtige gute Pläne haben, ist dafür, wie eine klimagerechte Transformation aussehen kann. Wofür wir keinen Plan haben, wofür wir ins maximale Risiko gehen würden, ist nichts zu tun – und dieses Land, den Kontinent und diese Welt einem drei, vier Grad wärmeren Planeten auszusetzen. Wie das aussehen könnte, wie dann die Demokratie hier noch zusammenhalten soll, wie es dann um unsere Freiheiten bestellt wäre? Na dann gute Nacht.

Das Gespräch führte Hanna Spanhel

Laschet schließt Juniorrolle in SPD-Regierung nicht aus

Zweites großes TV-Triell der Kanzlerkandidaten – Scholz fordert klares Bekenntnis zur Nato

BERLIN

Unions-Kanzlerkandidat Armin Laschet schließt eine Juniorrolle der CDU/CSU in einer SPD-geführten Bundesregierung nicht generell aus. „Demokraten untereinander müssen nach der Wahl miteinander reden“, sagte der CDU-Vorsitzende am Sonntagabend beim zweiten großen TV-Triell der Kanzlerkandidaten, das diesmal bei ARD und ZDF ausgetragen wurde. Zugleich betonte er: „Wir kämpfen um Platz 1.“

Die Grünen-Spitzenkandidatin Annalena Baerbock betonte, sie kämpfe mit aller Kraft für einen Aufbruch in Deutschland. „Das geht nur mit Grünen in führender Rolle.“ Baerbock sagte ebenfalls, nach der Wahl müssten alle demokratischen Parteien miteinander reden. Dabei schloss sie die Linke mit ein. Baerbock warnte vor einer Gleichsetzung der Linken mit der AfD. Das sei „brandgefährlich“.

SPD-Kanzlerkandidat Olaf Scholz legte sich erneut nicht definitiv fest, ob er eine Koalition zusammen mit der Linken ausschließt. Er betonte aber: „Wer in Deutschland regieren will, muss klare Positionen haben, er muss sich bekennen zur transatlantischen Zusammenarbeit, er muss klar sagen, dass die Nato für unsere Sicherheit unverzichtbar ist, und dass wir unsere Verpflichtungen im Bündnis erfüllen müssen. Er muss sich klar zu einer starken, souveränen Europäischen Union



Zum zweiten Triell begrüßen sich im TV-Studio: Grünen-Kanzlerkandidatin Annalena Baerbock (Mitte), Unions-Kanzlerkandidat Armin Laschet (rechts) und SPD-Kanzlerkandidat Olaf Scholz. Foto: Michael Kappler/ dpa-pool

SPD kritisiert Laschet-Rede

BERLIN. In der heißen Phase des Bundestagswahlkampfs wird der Schlagabtausch zwischen Union und SPD immer härter. Nachdem Unionskanzlerkandidat Armin Laschet der SPD am Samstag auf dem CSU-Parteitag in Nürnberg im Zusammenhang mit der Wirtschafts- und Finanzpolitik vorgehalten hatte, „immer auf der falschen Seite“ gestanden zu haben, reagierten führende Sozialdemokraten empört. Generalsekretär Lars Klingbeil sprach von einer Schmutzkampagne. Aus der CDU wurden die Attacken zurückgewiesen und in einen Zusammenhang mit Desinformation gestellt.

CDU-Chef Laschet sagte auf dem Parteitag: „In all den Entscheidungen der Nachkriegsgeschichte standen Sozialdemokraten immer auf der falschen Seite – in der Wirtschafts- und Finanzpolitik.“ Klingbeil und andere führende SPD-Vertreter wie der stellvertretende Parteichef Kevin Kühnert teilten einen kurzen Mitschnitt der Redepassage auf Twitter, der mitten im Wort „Seite“ endet.

Laschet setzte seine Rede mit den Worten fort, dies habe der damalige CSU-Chef und bayerische Ministerpräsident Edmund Stoiber in vielen Auseinandersetzungen erlebt und auch der damalige Bundesfinanzminister Theo Waigel. „Es war immer das Gleiche, egal wann: Wenn eine Krise da war, dachten Sozialdemokraten: Wir müssen Schulden machen, wir müssen Steuern erhöhen, und wir müssen den Leuten möglichst viel vorschreiben.“

Klingbeil twitterte am Samstag: „Nein zum Irak-Krieg, die Ostpolitik von Brandt, Einführung Mindestlohn & Grundrente, Ehe für alle usw. Überall haben wir uns gegen die Konservativen durchgesetzt. Ich bin sehr stolz darauf! Die Union hat unter Laschet echt Anstand und Würde verloren. Sie gehört in die Opposition!“ Bei einer SPD-Veranstaltung in Worms warf Klingbeil der Union vor: „Was ich diese Woche erlebt habe, war der traurige Höhepunkt einer Schmutzkampagne, die ich von der Union nicht erwartet hätte.“ Mit Verweis auf die für CDU/CSU dramatisch schlechten Umfragewerte sagte er, die Union sei „eine Partei in purer Panik, aber wir bleiben cool. Wir konzentrieren uns auf Inhalte und werden diesen Schmutzwahlkampf nicht mitmachen.“

SPD-Kanzlerkandidat Scholz sagte am Samstag am Rande einer Veranstaltung seiner Partei in Mannheim, die SPD habe „gegen die wilhelminische Diktatur die Demokratie in Deutschland erkämpft. Sie hat gegen die Faschisten gestanden. Das ist eine demokratische Partei, die immer auf der richtigen Seite gestanden hat.“ Die Grundlagen für die Wiedervereinigung Deutschlands und das Zusammenwachsen Europas seien mit der Ostpolitik von Willy Brandt und Helmut Schmidt gelegt worden.

„Manche Leute haben vielleicht keine tiefe Verankerung in der Geschichte, aber die SPD ist die Partei der Demokratie und die Partei, die dafür gekämpft hat, dass Deutschland einen guten Platz in Europa hat“, sagte Scholz. dpa

Impfgegner laut Gauck „bekloppt“

ROSTOCK. Alt-Bundespräsident Joachim Gauck hat die Gegner einer Impfung gegen das Coronavirus scharf angegriffen. Bei einer Tagung für Lehrer am Samstag in Rostock betonte er, dass die Pandemie noch nicht überwunden sei. „Dann ist ja auch schrecklich, dass wir in einem Land leben, in dem nicht nur Bildungswillige leben, sondern auch hinreichende Zahlen von Bekloppten. Also Entschuldigung: Das darf ich mal so locker formulieren, ich bin ja jetzt Rentner und muss nicht mehr auf jedes Wort achten.“

Gauck (81) sagte, dass die Menschen mit ihrer Einsicht „Impfen sei schädlich“ nicht für sich selbst, sondern für ihr Umfeld Probleme schafften. „Das ist ja alles ungläublich.“ Joachim Gauck war von 2012 bis 2017 deutscher Bundespräsident. dpa/➔ **Standpunkt Seite 1**

Das Rätsel der mysteriösen Kisten an Brasiliens Küsten

Seit 2018 werden in dem südamerikanischen Land immer wieder geheimnisvolle Kisten angespült, zuletzt mehr als 350 in rund einem Monat. Wissenschaftler glauben, dass sie aus einem vor 80 Jahren gesunkenen deutschen Schiff stammen.



ARACAJU
Von Martina Farmbauer

„Mysteriöse Kisten“ haben die Brasilianer das geheimnisvolle Strandgut genannt, das zuletzt wieder in großen Mengen an den Stränden des Nordostens aufgetaucht ist. Angespült vom Meer, bleibt es im Sand liegen. „Immer wieder kommen welche an, das ist schon die zweite, die ich heute sehe“, sagt der Strandbesucher Obal Machado im brasilianischen Fernsehen. Die Staatliche Umweltverwaltung (Adema) des Bundesstaates Sergipe hat sogar eine Hotline eingerichtet, bei der man sich melden soll, wenn man eine „Kiste“ findet. „Wir bekommen jeden Tag Anrufe für einen anderen Strand“, sagt Jefferson Torres von der Adema-Hotline der Deutschen Presse-Agentur am Telefon. Mehr als 350 „mysteriöse Kisten“ hat die Adema nach Angaben ihres Direktors Gilvan Dias an verschiedenen Stränden des nordöstlichen Bundesstaates in rund einem Monat eingesammelt. Wissenschaftler haben festgestellt, dass sie mit großer Wahrscheinlichkeit von einem deutschen Schiff stammen, das 1944 vor der Küste Brasiliens gesunken ist. Die teils bräunlich verfärbten, teils mit Meerestieren versehenen „caixas misteriosas“ sehen tatsächlich aus wie etwas zerfledderte Kisten, die einen Schatz aus dem Ozean oder alte Briefe enthalten könnten. Es handelt sich bei dem geheimnisvollen Strandgut aber nicht wirklich um Kisten, sondern um Kautschukballen, die das



gesunkene Schiff an Bord hatte, wie der Meeresbiologie Luis Bezerra von der Universität des Bundesstaates Ceará und andere Wissenschaftler herausgefunden haben. Um die Kautschukballen an dem jeweiligen Strand zu bergen, gibt Jefferson Torres von der Adema, der die Anrufe in der Bundesstaat-Hauptstadt Aracaju entgegennimmt, den Teams im Außeneinsatz Bescheid. Ein Ballen ist mit durchschnittlich 80 Kilo so schwer, das ihn nur mehrere Männer auf einen Pick-up laden können. „Die Kisten sind wirklich ein Rätsel“, sagt Adema-Direktor Gilvan Dias der dpa und lacht. Luis Bezerra, Carlos Teixeira, Rivelino Cavalcante und die anderen Forscher sind dem Rätsel nachgegangen, nachdem Bezerra bei einem Spaziergang am Strand von Almofala im Bundesstaat Ceará im Juli 2019 selbst eine „mysteriöse Kiste“ gefunden hatte. Das Foto, das er damals machte und das nun im Juli zusammen mit der Studie in der Fachzeitschrift „Marine Environmental Research“ erschien, war der Ausgangspunkt. Was Bezerra als Biologe auffiel, waren die Seepocken, die von weit her sein mussten, weil sie auf dem offenen Meer vorkommen. Zudem mussten sie schon lange unterwegs gewesen sein, weil sie erwachsen waren. Eine Kiste hatte eine Inschrift: „Product of French Indochina“. „Mit dieser Inschrift haben wir gesehen, dass die Ballen alt sind“, sagt Bezerra. Die französische Kolonie auf dem Gebiet des heutigen Laos, Kambodscha und Vietnam bestand bis 1954. Im Internet fanden er und sein Kollege Carlos Teixeira Informationen zu dem Untergang der „Rio Grande“, die auf US-Militärangaben beruhten. Der deutsche Blockadebrecher ist vor rund 80 Jahren auf dem Weg von Japan 1000 Kilometer vor der Küste Brasiliens gesunken, als ihn alliierte Schiffe aufspürten. Die genaue Lage vor der Stadt Recife ist bekannt, seit der britische Wrackforscher

David Mearns sie bestimmt hat. Vorübergehend war die „Rio Grande“, die vor dem Zweiten Weltkrieg auf der Route Südamerika-Hamburg unterwegs war, mit fast 6000 Metern das am tiefsten gesunkene Schiff im Guinnessbuch der Rekorde. Mathematische Modelle mit Winden und Strömungen der Wissenschaftler zeigten: Wenn Kautschukballen aus der „Rio Grande“ frei werden, dann kommen sie just an den Küsten des Nordostens an – so wie seit Oktober 2018 geschehen. Als sich im Oktober 2019 eine mysteriöse Ölpest im Nordosten Brasiliens ausbreitete, vermuteten Luis Bezerra und seine Kollegen zunächst einen Zusammenhang mit den „Kisten“. Der Verdacht bestätigte sich zwar nicht, aber die Forscher kamen dem möglichen Ursprung der „mysteriösen Kisten“ auf die Spur. Seit bald drei Jahren tauchen sie in der zweiten Jahreshälfte regelmäßig auf rund 1600 Kilometern im Nordosten Brasiliens auf. Dass sie dies nun, mehr als 80 Jahre nach dem Untergang tun, führt Bezerra auf die natürliche Zersetzung des Schiffswracks in der großen Tiefe zurück. Forscher des renommierten „Projeto Tamar“ machen sich Sorgen, dass die Kautschukballen eine Gefahr für die Meeresschildkröten darstellen könnten. „Die Schildkröten könnten den Gummi essen und ersticken“, sagte der Biologe Fábio Lira im brasilianischen Fernsehen.



Mehr als 350 „mysteriöse Kisten“ sind an den Küsten Nordbrasilens aufgetaucht – in einem Monat. Es handelt sich wahrscheinlich um die Ladung eines gesunkenen deutschen Schiffes. Fotos: Limpurb; Adema/dpa

Streit um den Vollwaisen Eitan

PAVIA. Nach dem Seilbahn-Unglück am Lago Maggiore ist der einzige Überlebende, ein sechsjähriger Junge, Medienberichten zufolge aus Italien nach Israel gebracht worden. Die Umstände der Reise waren zunächst unklar. Italienische Medien berichteten am Sonntag übereinstimmend von einer «Entführung», nachdem der Vollwaise am Samstag von seinem Großvater nicht wie verabredet bei der Tante väterlicherseits – dem richterlich angeordneten Vormund – abgegeben worden sei. Laut Nachrichtenagentur Ansa ermittelt die Staatsanwaltschaft in der norditalienischen Stadt Pavia nun wegen Kidnappings. „Wir haben Eitan nach Hause zurückgebracht“, sagte Gali Peleg, die Tante des Jungen, dem israelischen Radiosender 103FM am Sonntag. Hintergrund ist ein Streit der Angehörigen des Jungen, die das Sorgerecht für sich beanspruchen. Das Kind hatte bei dem Absturz einer Seilbahn-Gondel am Pfingstsonntag seine beiden Eltern und seinen Bruder verloren. Insgesamt kamen bei dem Unfall im Piemont 14 Menschen ums Leben. Ein Gericht ernannte daraufhin die in Pavia in der Region Lombardei lebende Schwester des Vaters zum Vormund. „Wir haben Eitan nicht entführt, wir werden dieses Wort auch nicht verwenden“, sagte Gali Peleg, die Schwester der Mutter. dpa

Eine Badewanne der besonderen Art

Ein Haus von Ex-Drogenboss „El Chapo“ kann man jetzt in der Lotterie gewinnen

MEXIKO-STADT
Von Andrea Sosa Cabrios

Das Haus in der Stadt Culiacán, das die mexikanische Staatslotterie am Mittwoch verlosen will, ist eigentlich bescheiden. Nichts, was man sich für den ehemals mächtigsten Drogenboss der Welt vorstellen könnte. Nur eines war für Joaquín „El Chapo“ Guzmán am weiß gestrichenen Anwesen wohl wichtig: der Fluchttunnel unter der Badewanne. Auf diesem Weg entkam der Chef des Sinaloa-Kartells im Morgengrauen des 17. Februar 2014 den Sicherheitskräften nach einer mehrtägigen Fahndung in der Hauptstadt des Bundesstaates Sinaloa im Nordwesten von Mexiko. Das Militär durchsuchte sieben Häuser, die miteinander durch Tunnel verbunden waren und durch die Kanalisation der Stadt zur Freiheit führten – oft mittels der Badewanne. Die Soldaten brauchten zehn entscheidende Minuten, um die verstärkte Stahltür des Hauses, das jetzt verlost wird, aufzubrechen. Als sie endlich reinkamen, fanden sie nach örtlichen Medienberichten die Badewanne durch ein hydraulisches System um 45 Grad angehoben. Ein Loch führte unter die Erde. Keine Spur von „El Chapo“. Fünf Tage später wurde er allerdings doch noch

gefasst – in einer Wohnung am Meer im Urlaubsort Mazatlán. Die von Culiacán ist nur eine der vielen spektakulären Fluchten des berüchtigten Narcos, der heute 64 Jahre alt ist und seit zwei Jahren eine lebenslängliche Haftstrafe in den Vereinigten Staaten verbüßt. Einmal gelang es ihm, in einem Wäschewagen aus dem Gefängnis zu fliehen. Ein anderes Mal entkam er durch einen für ihn gebauten 1,5 Kilometer langen Tunnel auf einem Motor-

rad aus dem Knast. Er verschwand auch durch einen Tunnel hinter einem Spiegel, dann wurde er aber doch wieder verhaftet und an die USA ausgeliefert. Das 261 Quadratmeter große Haus in Culiacán – gut 1200 Kilometer von Mexiko-Stadt entfernt – kommt jetzt zusammen mit 21 weiteren Preisen in den Lostopf der Nationallotterie am Vorabend des mexikanischen Unabhängigkeitstages. Der Hauptpreis ist eine Loge im legendären Azteken-Fußballstadion



Joaquín „El Chapo“ Guzmán nach seiner Flucht 2018. Foto: Mario Guzman/ EFE/dpa

PERSÖNLICH

Sally Rooney, (30), irische Schriftstellerin, hat ihr Verhalten in sozialen Medien seit sie berühmt geworden ist geändert. „Ich hatte mal Twitter und habe wahllos Witze und Meinungen geteilt“, sagte sie. Ihr neuer Roman „Schöne Welt, wo bist du“ ist gerade erschienen. „Aber als meine Bücher erfolgreich wurden, bekam ich plötzlich Zehntausende Follower. Das ist dann eine ganz andere Position, aus der man sich äußert. Also habe ich Twitter gelöscht. Weil ich keine öffentliche Person sein will.“



Dirk Borchardt, (52), Schauspieler, kann nach eigenen Worten überhaupt nicht gut Blut sehen. „Früher konnte ich problemlos Horrorfilme gucken, das geht jetzt gar nicht mehr“, sagte der Schauspieler aus Berlin. „Mich regen sie mittlerweile total auf, das halte ich gar nicht mehr aus.“ Im ZDF-Krimi „Die Jägerin – Nach eigenem Gesetz“ (Montagabend, 20.15 Uhr) über organisierte Kriminalität und Clans in Berlin spielt er den ebenso toughen wie humorvollen Kommissar Jochen Montag.



Kirsten Dunst, 39, US-Schauspieler, hat aus ihrer Zeit als Kinderschauspielerin auch Belastendes mitgenommen. „Lange Zeit war ich nie auf jemanden wütend“, erzählte sie der „New York Times“. Am Set sei das ein Vorteil, aber: „Irgendwann muss man wütend werden.“ Bei einer Therapie habe sie mit Mitte 20 gemerkt, wie ihre Zeit als Kinderdarstellerin sie bis ins Erwachsenenalter geprägt habe. Dunst wurde als Zwölfjährige mit dem Film „Interview mit einem Vampir“ bekannt.



Bülent Ceylan, (45), Comedian, hat davon berichtet, wie er als Jugendlicher schweren Herzens auf sein Erspartes verzichtete, um seinem Vater in einer Krisensituation zu helfen. Der habe zuvor jeden Monat Geld auf ein Sparbuch eingezahlt, um dem Sohn später ein Studium und einen Führerschein zu ermöglichen. Dann habe es in der Baubranche eine Flaute gegeben und sein Vater, ein selbstständiger Betonmischerfahrer, habe das Geld dringend gebraucht. „In dem Moment war ich sauer, muss ich sagen, weil ich hab so viele Ziele gehabt. Aber ich hab ihm natürlich das Geld gegeben.“

Fotos: Ullstein/dpa; Christoph Assmann/ZDF/dpa; Jordan Strauss/Invision/AP/dpa; Uwe Ansapach/dpa

AUCH DAS NOCH ...

Ein betrunkenen Autofahrer hat eine lebensgroße Kunststoffkuh in einem Kreisverkehr im Landkreis Dingolfing-Landau gerammt. Fünf der Figuren stünden in dem Kreis, „eine hat er leider Gottes erwischt“, sagte ein Polizeisprecher am Sonntag. Der „Kuh-Kreis“ in Gottfrieding bei Dingolfing ist in der Region als Attraktion bekannt. Der 39 Jahre alte Fahrer sei erheblich alkoholisiert gewesen. Er muss sich wegen Gefährdung des Straßenverkehrs verantworten, sein Führerschein wurde sichergestellt. An Auto und Kunststoffkuh entstand bei dem Unfall am Samstagabend ein Schaden von etwa 9000 Euro. dpa

Thema Schulanfang:
Mobbing schlimmer als das Virus

Seite 8

Bayreuth innovativ:
Ideen und wie sie sichtbar werden

Seite 9

Tag des offenen Denkmals:
Die Geheimnisse ums Storchenhäus

Seite 12

VON TAG ZU TAG

Außerirdisch

Geben wir es zu: Weniges ist so reizvoll wie ungelöste Geheimnisse und ihre Spekulation darüber. Derartige Reize bietet das intergalaktisch spekulative Internet zuhauf, wie zum Beispiel vor kurzem das Philosophie-Magazin mit der Frage: Was, wenn es Aliens gäbe?

Blöde Frage, es gibt sie – und zwar an allen Ecken und Enden. Beispiel gefällig: Gestern, Sonntag, die Führung des Stadtheimspflegers Norbert Hübsch geht auf ihr erkenntnisreiches Ende zu und Hübsch erzählt, dass das Haus Ludwigstraße 32 früher mal eine katholische Kirche war – zu Zeiten, in der das stockevangelische Bayreuth Katholen zwar toleriert, aber keine Kirchtürme auf deren Bethäusern. Ludwigstraße 32 sieht aus wie ein normales Wohnhaus, unten eine Kneipe. Und plötzlich geht da die Tür auf und heraus dringt Gebrüll. „Tempelmann!“ schreit jemand. Hm, hier war doch eine Kirche, kein Tempel? Des Rätsels Lösung bietet ein seriöses Fußball-Nachrichtenportal. Tempelmann ist ein neuer Stürmer des FCN, des vormaligen, ach was – des ewigen – Deppen.

Das Geheimnis dieser Geschichte liegt herein: ganz klammheimlich haben sich Leute versammelt und über einen fast schon in der Versenkung verschwundenen Verein gejubelt. Es gibt noch FCN-Fans, also muss es auch Aliens geben.

Manfred Scherer

Wohnmobil kippt auf der A 9 um

A9/BAYREUTH. Am Samstagvormittag kam es auf der A9 – kurz vor der Ausfahrt Bayreuth-Süd in Fahrtrichtung Berlin – zu einem Unfall mit zwei verletzten Personen und hohem Sachschaden: Ein 71-jähriger Rentner aus Polen hielt wegen des Ausfalls seines Navigationsgerätes auf dem Standstreifen an und betätigte die Warnblinkanlage. Kurz nachdem der Mann angehalten hatte, kam ein 38-Jähriger aus Hamburg mit seinem Wohnmobil aus Unachtsamkeit zu weit nach rechts und stieß seitlich in das Heck des stehenden Wagens. Nach dem Anstoß verlor der Hamburger die Kontrolle über das Wohnmobil und es geriet ins Schleudern. Dabei stieß das Auto gegen die rechte Schutzplanke, kippte um und blieb auf der Seite liegen.

Bei dem Unfall wurden die schwangere Lebensgefährtin und der Hamburger selbst leicht verletzt. Sie wurden mit dem BRK ins Klinikum Bayreuth gebracht. Die Frau muss wegen der Schwangerschaft eine Nacht zur Beobachtung bleiben. Die Autobahn war wegen der Landung eines Rettungshubschraubers kurzzeitig gesperrt. Nach 45 Minuten wurde die Verkehrsabsicherung vom THW übernommen und die Feuerwehkräfte konnten wieder abrücken. Im Einsatz waren 14 Mitglieder der Feuerwehr Bayreuth, für die Wehr Trockau konnte noch auf der Anfahrt Alarmstopp gegeben werden. red

LESERSERVICE

Abonnementservice:
Tel.: 0921 294-294, Fax: -194
E-Mail: kundenservice@kurier.de

Anzeigenservice:
Tel.: 0921 294-394, Fax: -397
E-Mail: anzeigen@kurier.de

Stadtreddaktion:
Tel.: 0921 294-163, Fax: -180
E-Mail: stadtreddaktion@kurier.de

Leserbriefe:
Tel.: 0921 294-165, Fax: -160
E-Mail: leserbriefe@kurier.de

Der Letzte macht das Schwimmbad zu

Badesaison im Kreuzsteinbad beendet – Fast doppelt so viele Besucher wie im Vorjahr

BAYREUTH
Von Leon Zechmann

Trotz des vielen Regens: Es war ein Hammer-Corona-Sommer fürs Kreuzsteinbad. Die Stadtwerke zählten fast doppelt so viele verkaufte Eintrittskarten wie im vergangenen Jahr. Trotzdem schließt es eine Woche früher.

Nach einem kühlen und verregneten August kann man, so Jan Koch, Pressesprecher der Stadtwerke, trotzdem glücklich sein. Während im Vorjahr noch 49 000 Besucher ihren Weg ins Kreuzsteinbad fanden, waren es dieses Jahr wieder 89 000. Der August sei dabei eben ein „saurer Drops, den man zum Schluss noch schlucken muss“. Denn die 100 000er-Marke hätte man gerne noch erreicht.

Auf der Homepage oder auf einer Anzeige vorm Bad sahen die Besucher, wie viele Leute schon drin waren und ob man eine Chance hätte, auch reinzukommen. Der Höchstwert an einem Tag lag bei 2500 Besuchern – 1000 mehr als im Jahr zuvor. Trotzdem kam es bei vielen Menschen zu Schubereien. Einige versuchten sogar, über den Zaun zu klettern. Für ein Bayreuth in Corona-Zeiten sind 200-Meter-Schlangen eigentlich untypisch. Es musste sogar ein Sicherheitsdienst eingeschaltet werden. Der hat laut Koch „deeskalierend“ gewirkt. „Es waren nur ganz wenige, denen die Hitze zu Kopf gestiegen ist.“ Fast alle Badegäste hätten sich gesittet verhalten.

Auf die Nachfrage, wieso doppelt so viele Besucher kamen wie vergangenes Jahr, hat Koch eine simple Antwort. Der Besucherzuwachs sei hauptsächlich dem neuen System geschuldet. Im alten System musste man noch online einen Platz reservieren. Oft kamen Leute dann nicht oder es gab Probleme mit der Technik. Also war das Kreuzer nicht das Ersatz-Malle? Koch glaubt nicht, dass das Kreuzsteinbad eine Anziehungskraft oder einen „Parteeffekt wie die Urlaubsinsel Mallorca“ erzielen könnte. Aber es sei eine Option für Leute gewesen, die diesen Sommer nicht in den Urlaub gefahren sind.

BAYREUTH
Von Leon Zechmann

Das 24. Mainwelle-Klößfest lockt Menschen aus ganz Deutschland nach Bayreuth. Die Organisatoren sind zufrieden. Es sei wie ein großes Familientreffen. Es ist fast ein Bild wie aus Zeiten vor Corona: Auf dem Parkplatz vor dem Aufgang zum Herzkeller stehen massig Fahrräder und Autos. Wenn man die steinernen Treppen hinaufläuft, hört man bereits die stimmungsvolle Musik. Fast jeder Biertisch ist besetzt. Alle Besucher sind in Gespräche vertieft, mal lauter, mal leiser. Und die, die gerade nicht reden, haben ordentliche Portionen auf ihren Tellern. Das Wetter ist gut, die Sonne scheint und Bäume und Schirme bieten Schatten.

Der Pächter des Herzkellers, Andy Göß, und sein Team haben alle Hände voll zu tun. „300 Liter Soße und 1300 Klöße“ hat man dieses Jahr vorbereitet. Und die werden jetzt nach und nach auf die Tellern verteilt. Die Schlange im Inneren des Herzkellers löst sich schnell auf. An den Schänken füllen drei Mitarbeiter die Bierkrüge. Immer wieder laufen Bedienungen in Trachten und mit Masken umher.



Wegen Corona war die Zahl der Besucher im Kreuzsteinbad auch in diesem Jahr begrenzt. Dennoch kamen insgesamt fast doppelt so viele wie 2020.

Foto: Archiv/ Eric Waha

ANZEIGE

Vielen Dank an alle Bus&Bahn-Abonnent*innen!

Jetzt **#besserweiter** mit Bus&Bahn vom 13. bis 26.09.2021.

Unser Geschenk finden Sie auf **www.besserweiter.de/abo-upgrade** oder einfach **QR-Code** scannen.



Deutschland Abo-Upgrade



Wie man diese Themen im nächsten Jahr angehen möchte, dazu könne man noch nichts sagen. „Wir hinterfragen uns selbst immer kritisch“, sagt Jan Koch, „und wir haben mit jedem gesprochen, der sprechen wollte.“ Sollte es eine weitere Corona-Saison geben, würde man sich erneut treffen und ein modifiziertes Programm planen.

Nun ist die Freibadsaison für das Kreuzsteinbad erst mal vorbei. Eine Woche früher als in Kulmbach, das sogar über eine noch längere Öffnung nachdenkt. Die Gründe für Koch sind zum einen das Wetter. „Nur weil die Temperaturen hoch sind, heißt das nicht, dass es Freibadwetter ist.“ Wegen der kühlen Nächte wären am Morgen auch Wasser und Wiesen kalt. Zum anderen werde das Personal nun im Stadtbad gebraucht. Denn dieses Jahr lege man besonders

hohe Priorität auf Schwimmkurse. Erstmals seit langem gab es aber keinen Hundebadetag zum Saisonabschluss. Auf dem Rand des Wellenbeckens, wo Herrchen und Frauchen normalerweise ihren Tieren zuschauen, wären die vorgeschriebenen Abstände nicht einzuhalten gewesen, sagte Koch.

Den Saisonabschluss leitet dieses Jahr also ein normaler Besuchertag ein. Eine der letzten Personen, die noch im Kreuzer waren, ist Renate Schirmer. Sie ist täglich da und hat den Wandel des Bades über viele Jahre mitverfolgt. Unter anderem auch im letzten Jahr.

Auch sie sagt, dass das System dieses Jahr besser sei. Bevor sie ins Kreuzsteinbad ging, schaute sie immer den Zähler auf der Website an. Außerdem habe sie über die Luca-App ihre Kontaktdaten im Voraus angeben und Wartezeiten so umgehen können. Sie komme, um Freunde zu treffen und zu schwimmen. Das Kreuzsteinbad sei für sie ein guter Ersatz für den Urlaub.



Deshalb finde **Renate Schirmer** sie es schade, dass das Kreuzer jetzt schon wieder schließt. Zudem habe das Bad eine Zeit lang schon um sechs Uhr geschlossen, wenn die Vereine da waren. Das sei zuletzt auf Montage und Dienstage verlagert worden. Sie sagt, dass viele deshalb Seen als Ausweichmöglichkeit sähen.

Während des Gesprächs mit dem Kurier schaltet sich noch ein weiterer Stammesbesucher ein. Er gehe seit 1987 regelmäßig ins Kreuzer und müsse Schirmer beipflichten. Für ihn sei die Entscheidung, Sicherheitskräfte einzustellen, besonders gut gewesen. Denn nachdem ein paar jüngere Besucher vorm Bad gedrängt hätten und über die Zäune geklettert wären, seien diese notwendig gewesen.

Doch beide sind sich sicher: wie viele andere werden sie nächstes Jahr wieder ins Kreuzer kommen.

Und zum Nachtisch einen Nougatknödel!

1300 Klöße und 300 Liter Soße: Beim Mainwelle-Klößfest dreht sich alles um den runden Sattmacher

Sie tragen Sauerbraten, Hax'n, Krenfleisch und Klöße. Wer sich einen Nachtisch erlaubt, kann auch zu Nougatknödeln greifen.

Die Herausforderungen seien einfacher gewesen als im Vorjahr, so Göß. Mit der neuen 3-G-Regel und der Außengastronomie sei es einfacher geworden, das mittlerweile 24. Klößfest zu organisieren.

Man habe es sich über Jahre aufgebaut. Deshalb ist der Biergarten jetzt auch sehr gut gefüllt.

Die Musik wird unterbrochen. Alle sehen von ihren Bänken aus in Richtung Bühne. Dort stehen Christian Höreth und Phil Funfack von Radio Mainwelle am Mikrofon. Machen Witze, interviewen nebenher Jung und Alt. Es herrscht eine

vertraute, familiäre Stimmung. Höreth selbst nennt das Klößfest ein „Familienfest“. Funfack sogar eine „fränkische Tradition“. Im Gespräch mit dem Kurier erzählt Höreth davon, warum seiner Meinung nach jedes Jahr wieder viele Leute zum Klößfest kommen. Zum einen ist es „die Liebe zum fränkischen Kloss“. Zum anderen „das tol-

le Ambiente und das tolle Team.“ Andrea Kreuzer, die bei Radio Mainwelle die Hauptorganisatorin des Events ist, lobt zudem das gute Essen und den Koch. Sie sagt, dass es ihnen in der Planung besonders wichtig sei, dass alle relativ schnell warmes, gutes Essen bekämen.

Christian Höreth und Andrea Kreuzer sind sich aber besonders in einem Punkt einig: Für sie sei das Beste an der Veranstaltung, trotz Corona wieder Hörer zu treffen.

Und als Mainwelle-Hörer entpuppen sich auch Cornelia und Manfred aus Donauwörth. Tochter Franziska studiert in Bayreuth und über den Sender hatten sie vom Klößfest erfahren. Sie sitzen in einer schattigen Ecke des Biergartens und haben gerade den Hauptgang hinter sich. „Es war sehr lecker. Gutes Essen, tolles Wetter und hervorragender Service.“ Jetzt freuen sie sich auf die Nachspeise. Es sei einfach schön, wieder draußen zu sitzen, ohne sich Gedanken zu machen.

Gedanken zu machen allerdings bereits wieder Gastwirt Andy Göß: Es gibt eine besonders große Nachfrage nach Gänsebrust. Der wolle man natürlich nachkommen. Versprechen könne man allerdings noch nichts ...



Für sie ist das **Mainwelle-Klößfest** auch eine **Art Familientreffen** (hinten, von links): **Andrea Kreuzer, Phil Funfack, Gastwirt Andi Göß, Christian Höreth, Sina Rees und Mareike Schulz.** **Davor die Musikanten Sigg Stadter und Hansi Reithmeier.**

Foto: Andreas Harbach

Mobbing schlimmer als das Virus

Warum eine Frau ihren zwölfjährigen Sohn nicht impfen lässt und was sie vor dem Schulanfang befürchtet

BAYREUTH
Von Peter Rauscher

Der zwölfjährige Sohn von Bianca S. (Name der Redaktion bekannt) wird ab Dienstag ohne Corona-Impfung in die Schule gehen. Seine Mutter hat sich darüber viele Gedanken gemacht und fürchtet nun, er könnte deshalb Mobbing-Opfer werden.

Seit Mitte August empfiehlt die Ständige Impfkommission (Stiko) Corona-Impfungen auch für Kinder und Jugendliche von zwölf bis 17 Jahren. Als Grund für den Kurswechsel gibt sie an, es lägen neue Daten vor, nach denen die Vorteile der Impfung das Risiko seltener Nebenwirkungen überwiegen. Die Impfungen für die Heranwachsenden laufen, vergangene Woche hatte mehr als jeder Fünfte in dieser Altersgruppe in Bayern seine zweite Impfung. In Bayreuth gab es bereits Impfungen für Schüler, am Kulmbacher Caspar-Vischer-Gymnasium gab es vor einigen Tagen eine Test- und Impfkation, gegen die einige Erwachsene vor Ort öffentlich protestierten.

Bianca S. macht sich Sorgen. Mit Namen will sie nicht in der Zeitung stehen, um ihre Kinder zu schützen. Sie sei keine Querdenkerin, betont die medizinische Fachangestellte aus dem Landkreis Bayreuth. Aber ihre gesamte Familie, Eltern und zwei Kinder, sei um Weihnachten mit Corona infiziert worden. Sie und ihr Mann waren krank, die Kinder (sieben und zwölf) blieben ohne Symptome, seien aber positiv getestet worden. Als Genesene gelten sie nicht mehr, der Status endet sechs Monate nach dem positiven PCR-Test. Ein Antikörpertest habe aber im August ergeben, dass sie und noch mehr ihr Sohn weiter immun seien, sagt Bianca S. Der Hausarzt habe deshalb von einer Impfung jetzt abgeraten. Und ihr Sohn wolle sich deshalb auch nicht impfen lassen.

Bianca S. fürchtet allerdings Nachteile für ihren zwölfjährigen



Seit kurzem werden Impfungen gegen das Coronavirus auch für zwölf- bis 17-jährige Kinder und Jugendliche offiziell empfohlen. Nicht alle Eltern wollen dieser Empfehlung folgen.
Foto: Archiv/Fabian Sommer/dpa

Sohn, wenn er ab Dienstag ungeimpft in die siebte Klasse eines Bayreuther Gymnasiums startet. Das beginne damit, dass er sich dreimal die Woche einem Coronatest unterziehen muss – geimpfte Schüler müssen das nicht. Damit werde Druck auf die Schüler ausgeübt, kritisiert die Mutter. Und jeder in der Klasse wisse, wer geimpft ist oder nicht. Sie habe selbst erlebt, wie es in Familien zu Konflikten kommt, weil Kinder die Impfung wollten, nur um sich von der lästigen Testpflicht zu befreien, die Eltern diese aber ablehnten. Sie befürchte, dass ungeimpfte Kinder in der Klasse ausgegrenzt werden könnten, wenn andere Eltern zu ihren geimpften Kindern sagen, sie sollten sich nicht

neben ungeimpfte Klassenkameraden setzen oder sich mit ihnen abgeben. Wenn es dann tatsächlich zu einer Infektion komme, würden alle ungeimpften Kinder als Sündenböcke dastehen. Weiterer Nachteil: Tritt ein Infektionsfall in einer Klasse auf, werden ungeimpfte Kinder, die enge Kontaktpersonen sind, mehrere Tage in Quarantäne geschickt, wo sie Unterrichtsstoff verpassen. Geimpfte Kinder müssen nicht in Quarantäne.

Möglichen Gruppendruck auf ungeimpfte Kinder sieht auch der Verband der Kinder- und Jugendärzte, der die Impfungen ab zwölf Jahren grundsätzlich befürwortet. „Die Jugendlichen stehen in den Schulen sehr stark unter Gruppendruck, so

dass eine freie und unabhängige Entscheidung schwierig wird“, sagte der Bundessprecher des Verbandes, der Kinderarzt Jakob Maske, dem Redaktionsnetzwerk Deutschland. Er rät deshalb, keine Impfaktionen an und in den Schulen abzuhalten, sondern beim jeweiligen Kinderarzt impfen zu lassen.

Einen anderen Aspekt betont Dr. Alexander Pröll, staatlicher Schulpsychologe und Koordinator der Schulberatung am Schulamt Bayreuth. Ein Impfangebot an Schulen „könnte vor allem denjenigen Familien entgegenkommen, denen es zum Beispiel aufgrund ihres Wohnortes nur schwer möglich ist, ein Impfangebot in einem Impfzentrum oder bei einem Arzt wahrzunehmen“, teilte er auf Anfrage mit. Wahrscheinlich sei es auch leichter, mit einem Angebot vor Ort diejenigen Schülerinnen und Schüler zu erreichen, die aufgrund der Rechtslage und ihrer geistigen und sittlichen Reife sich selbst für eine Impfung entscheiden können. Bei jüngeren Kindern etwa im Alter zwischen zwölf und 14 Jahren sei die Begleitung und Unterstützung (z. B. bei der Aufklärung durch den Arzt) der Eltern notwendig und sinnvoll. Zu der Angst von Bianca S. vor Mobbing will sich Pröll nicht äußern. Man könne darüber nur mutmaßen. Eine solche Situation an Schulen habe es noch nie vorher gegeben.

Ob es richtig ist, dass Zwölfjährige acht Monate nach einer eigenen Infektion keine Impfung brauchen, fragte der Kurier Prof. Hans-Iko Huppertz, Generalsekretär der Deutschen Akademie für Kinder- und Jugendmedizin. Für Fälle wie beim Sohn von Bianca S. gebe es noch wenige Daten, antwortet er. Allerdings: Wäre der Zwölfjährige bereits 18 Jahre alt, würde man ein halbes Jahr nach der durchgemachten Infektion eine Impfung mit einem mRNA-Impfstoff empfehlen. Aktuell gebe es keinen Hinweis, dass eine solche Empfehlung für die Jugendlichen von zwölf bis 17 Jahren nicht auch zutreffen sollte, so Huppertz. Es handle sich bei dem mRNA-Impfstoff gegen Covid-19 um einen Tot-Impfstoff. Üblicherweise würden solche Impfstoffe zu den Zeitpunkten null, ein bis zwei Monate und sechs Monate verabreicht. Dann wäre jetzt die dritte Impfung indiziert. Bekanntermaßen nähmen die Antikörper und vor allem der Schutz ein halbes Jahr nach der Infektion ab. Huppertz: „Obwohl also Antikörper bei dem Jungen nachgewiesen worden sind, garantieren diese keinen sicheren Schutz. Entsprechend empfehle ich eine Beratung durch den Impfarzt und, wenn sich keine weiteren Aspekte ergeben, kann man die Impfung gut durchführen.“

dass dieser noch nicht richtig lesen und schreiben kann.

Außerdem muss man auch erwähnen, dass ein Großteil der Kinder und Jugendlichen mit den Einschränkungen und den radikalen Veränderungen bemerkenswert gut umgegangen ist.

Sollten Eltern bei ihren Kindern Auffälligkeiten, egal ob pandemiebedingt oder nicht, wahrnehmen, können sie sich jederzeit an den Schulpsychologischen Dienst Bayreuth wenden. Die jeweiligen Ansprechpartner für die Stadt und den Landkreis finden Sie unter folgendem Link: <https://www.schulamt-bayreuth.de/schulpsychologinnen-und-schulpsychologen>. raus

So war’s früher

Wieder in Arbeit auf vielen Wegen

VOR 25 JAHREN

Sie stehen gerade jetzt auf dem Arbeitsmarkt im Schatten von Lehrstellensuchenden und sind häufig am Ende eines Berufslebens, das vor der Zeit mit einer Entlassung aufgehört hat: **die Langzeitarbeitslosen**. Viele von ihnen sind über 50 Jahre alt, gelten als schwer vermittelbar, werden bis zur frühen, kargen Rente geschleppt. Doch das Arbeitsamt hat zunehmend Möglichkeiten, Menschen, die mehr als ein oder gar zwei Jahre keine Arbeit fanden, eine neue Stelle zu verschaffen, wie der „Nordbayerische Kurier“ in der Ausgabe vom 13. September 1996 berichtete. Von den 9808 Arbeitslosen in der Stadt und den Kreisen Bayreuth und Kulmbach war jeder Vierte länger als ein Jahr ohne Arbeit. Mehr als jeder Zehnte suchte schon länger als zwei Jahre einen Job. Rund die Hälfte der Langzeitarbeitslosen, die mehr als ein Jahr nach einem Job suchten, war älter als 50 Jahre und galt schon deshalb als schwer vermittelbar. „Von allen unseren Arbeitslosen ist nur ein knappes Drittel uneingeschränkt vermittelbar“, erläuterte Peter Goldbach, Abschnittsleiter beim Arbeitsamt. „Bei den Langzeitarbeitslosen sind es nur 11,2 Prozent; bei denen, die länger als 24 Monate ohne Arbeit sind, gar nur 2,7 Prozent.“ Überdurchschnittlich hoch war der Anteil der Frauen unter den Langzeitarbeitslosen: 53,7 Prozent. Die Vermittler hatten verschiedene Möglichkeiten, Arbeitgebern die Einstellung eines Langzeitarbeitslosen schmackhaft zu machen: Mit einem Bundeszuschuss konnte der Bruttolohn im ersten Halbjahr zu 60 Prozent, im zweiten zu 40 Prozent übernommen werden, mit Steigerungen je nach Dauer der Arbeitslosigkeit. Bei denen, die länger als drei Jahre auf der Suche waren, konnte der Zuschuss um die 70 bis 80 Prozent betragen. Im Bayreuther Amt wurden in dem Jahr bislang 44 Personen auf diesem Weg vermittelt. Ein Weg, der für dieses Jahr aber fast schon zu Ende gegangen war, wie Goldbach andeutete, denn das Geld hierfür, das vom Bund und nicht von der Bundesanstalt für Arbeit kam, war in Bayreuth schon weitgehend ausgeschöpft. Ein Lohnkostenzuschuss für ältere Langzeitarbeitslose wurde in dem Jahr bis Ende Juli für 32 Menschen übernommen. Und 22 Menschen kamen auf dem Weg einer Eingliederungshilfe zu einer neuen Arbeit. 173 Langzeitarbeitslose bildeten sich fort oder machten eine Umschulung. Das Instrument Arbeitsbeschaffungsmaßnahme (ABM) sollte künftig ausschließlich Langzeitarbeitslosen zugutekommen. Bisher lag ihr Anteil an ABM bei 53 Prozent.

Zum Schulbeginn Polizeikontrollen titelte der Kurier in derselben Ausgabe. In den ersten zwei Wochen nach Schulbeginn werde die Polizei verstärkt die Schulwege überwachen, kündigte die Polizeidirektion am Vortag an und appellierte gleichzeitig an alle Verkehrsteilnehmer, auf Schulanfänger zu achten, an die bereits am ersten Schultag die bekannten auffälligen gelben Mützen ausgegeben werden würden. An die Eltern appellierte die Polizei, mit ihren Kindern den Schulweg zu üben. Nicht der kürzeste Weg zur Schule sei der sicherste, sondern der, der am besten gesichert sei. Ein kleiner Umweg über einen mit einer Ampel gesicherten Übergang könne lebensrettend sein.

VOR 50 JAHREN

In der Ausgabe vom 13. September 1971 berichtete der Kurier vom **Freundschaftsbesuch der Freiwilligen Feuerwehr Annelly**. Am vergangenen Wochenende waren 35 aktive und ehemalige Feuerwehrleute aus Annelly in Bayreuth zu Gast. Unter ihnen war der älteste Feuerwehrmann aus der französischen Partnerstadt, der 89-jährige Frédéric Bocquet. Auch Charles Bosson, Oberbürgermeister von Annelly, war mitgereist. Oberbürgermeister Hans Walter Wild gab für die französischen Gäste am Samstagvormittag einen Empfang im Repräsentationsraum des Neuen Rathauses. skg

Wie machten die Corona-Lockdowns Schülern in den vergangenen eineinhalb Jahren zu schaffen? Diese Kurier-Frage beantwortete Dr. Alexander Pröll, staatlicher Schulpsychologe und Koordinator der Schulberatung am Schulamt Bayreuth, wie folgt:

Die internen Erhebungen des Schulpsychologischen Dienstes decken sich mit den Ergebnissen der COPSYS-Studie. Bei dieser Studie, bei der über 1000 Kinder und Jugendliche befragt wurden, kam man zu dem Ergebnis, dass 40 Prozent von einer geminderten Lebensqualität in der Coronazeit berichteten. Das ist vor allem auf den Verlust sozialer Kontakte sowie

die Einschränkungen bei den Freizeitmöglichkeiten zurückzuführen. Diese emotionale Belastung hat nach dem zweiten Lockdown sogar noch einmal zugenommen.

Eine erhöhte Belastung der Schülerinnen und Schüler hat sich auch in den Beratungszahlen beim Schulpsychologischen Dienst Bayreuth widerspiegelt. Wir haben gerade in den Zeiten zwischen den Schulschließungen einen starken Anstieg an Beratungsanfragen verzeichnen können – besonders in den Monaten Juni/Juli 2021. Schwerpunkte waren neben Schulleistungs- und Motivationsdefiziten vor allem Anfragen zu Themen wie Angststörungen, selbstverletzen-

dem Verhalten und depressiven Verstimmungen. Auch die Nachfrage an psychologischer Betreuung war bei vielen Eltern und Jugendlichen ein großes Thema. Dieser Anstieg an Beratungsfällen deckt sich beispielsweise mit den Zahlen des Barmer Ärztereports 2021, der ermittelt hat, dass sich der Bedarf an Therapieplätzen für Kinder und Jugendliche im Jahr 2020 fast verdoppelt hat.

Man kann an diesen Beispielen außerdem gut erkennen, dass es sich um bekannte Krankheitsbilder handelt, mit denen man in der Schule schon vor Corona zu tun hatte. Bei vielen vorbelasteten, oder wie man in der Psychologie

sagt „vulnerablen“ Kindern wirkte Corona wie ein Katalysator, der die Entwicklung psychischer Probleme begünstigte.

Hinzu kommen nun Beratungsfälle, bei denen man aufgrund der Schulschließungen aktuell noch nicht valide diagnostizieren kann, ob z. B. ein Förderbedarf vorliegt. Nehmen wir ein Grundschulkind, das nun in die 3. Klasse kommt. Bei diesem fiel der gesamte Schriftspracherwerb in der Coronazeit aus. Selbst wenn hier bereits der Verdacht auf eine Lese-Rechtsschreib-Störung im Raum steht, könnte es vielmehr an den Einschränkungen im Unterrichtsbetrieb als am Schüler selbst liegen,

Kundgebung: Bei der Stadtverwaltung wurde für Donnerstag, 16. September, von privater Seite eine Kundgebung zum Thema „Systemwechselkampagne“ angemeldet. Sie findet ab 14 Uhr auf dem Stadtparkett statt.

Lesung: Die Stadtbibliothek lädt am Freitag, 17. September, von 17 bis 19.30 Uhr zu einer Lesung mit Antje Haug in die Black Box des RW21 ein. Die Autorin liest im Zuge der Regionalbuchtage aus ihrem Thriller „Bayreuther Rhapsodie“. An Bay-

reuther Schauplätzen wird ermittelt und ein Nest aus Intrigen und Lügen aufgedeckt. Zum Inhalt: Der Querulant Baron von Streibau fällt einem heimtückischen Giftanschlag zum Opfer. Kriminal-Hauptkommissarin Julia Lehmann und ihr Kollege Stefan Siems finden schnell heraus, dass der Tote viele Feinde hatte. Hat etwa Oberbürgermeister Burgmüller die Hände im Spiel? Der Eintritt ist auf Spendenbasis. Die Einnahmen fließen an eine Tierschutzorganisation. Wegen der eingeschränkten Platzkapazität wird um Anmel-

dung bis Donnerstag, 16. September, unter der Telefonnummer 09 21/50 70 38 30 oder per E-Mail an stadtbibliothek@stadt.bayreuth.de gebeten.

ADAC: Der Prüf-Truck des ADAC Nordbayern ist wieder unterwegs und auch in Bayreuth im Einsatz, um durch kostenfreie Fahrzeugprüfungen einen Beitrag zur Verkehrssicherheit zu leisten. Von Montag bis Freitag, 13. bis 17. September, steht der Truck am Parkplatz der Firma Klug.

Verleger und Herausgeber:
Dr. Laurent Fischer
Geschäftsführung:
Dr. Serge Schäfers
Chefredaktion Nordbayerischer Kurier:
Marcel Auermann (Chefredakteur)
Otto Lapp (stv. Chefredakteur)
Chefreporter: Otto Lapp
Verantwortlich für Anzeigen:
Stefan Sailer
HCS Medienwerk GmbH, Steinweg 51, 96450 Coburg;
Derzeit gültige Anzeigenpreisliste Nr. 43b vom 01. April 2021.

Vertrieb: BWP Bayreuther Werbe- und Pressevertriebsgesellschaft mbH. Monatlicher Bezugspreis 41,10 Euro (inkl. Zustellung und der gesetzlichen MwSt.); Postbezug: 43,90 Euro (inkl. der gesetzlichen MwSt.). Bei Nichtbelieferung im Falle höherer Gewalt, bei Störungen des Betriebsfriedens (Streik, Aussperrung) bestehen keine Ansprüche gegen den Verlag. Abbestellungen schriftlich bis zum 5. des Vormonats beim Verlag.
Druck: Druckzentrum Hof.

Nordbayerischer

KURIER

Unabhängige und überparteiliche Tageszeitung

FRANKISCHE

Presse

Für alle Anzeigenaufträge und Zeitungsbezug gilt als Gerichtsstand das Amtsgericht Bayreuth, auch im Mahnverfahren, ausdrücklich und schriftlich als vereinbart. Gezeichnete Beiträge entsprechen nicht unbedingt der Meinung der Gesamtdredaktion. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Bilder wird keine Verantwortung übernommen. Jede

Verwertung der urheberrechtlich geschützten Bild- und Textbeiträge sowie die Weiterverarbeitung der Online-Inhalte (Internet) sind ohne Genehmigung des Verlages unzulässig und strafbar.

Verlagssitz:
95448 Bayreuth, Theodor-Schmidt-Straße 17,
Telefon: 0921 294-0.

Postanschrift:
Postfach 10 08 51,
95408 Bayreuth

KURIER im Internet:
www.kurier.de
E-Mail:
redaktion@kurier.de
kundenservice@kurier.de

Die Nordbayerischer Kurier Zeitungsverlag GmbH behält sich eine Nutzung ihrer Inhalte für kommerzielles Text- und Data-Mining (TDM) im Sinne von § 44b UrhG ausdrücklich vor.

Ideen und wie sie sichtbar werden

Bei der Messe „Bayreuth innovativ“ geht es um Bildung, neue Wege und wie mit Spaß der Standort gefördert werden kann

BAYREUTH
Von Manfred Scherer

Martin Hänel will das schaffen, was Werner Zahn schon geschafft hat. Hänel ist Absolvent der Universität – Betriebswirtschaftslehre und Technologie-Marketing. Zusammen mit zwei Kommilitonen hat er ein Geschäftsmodell entwickelt, das er für zukunftsträchtig hält: Es ist ein Computerprogramm, mit dem man aus Texten Videos generieren kann. Die Besonderheit: Die „Alexa“ von Hänel und Co ist sichtbar: Eine hübsche Frau, die natürlich nicht Alexa heißt, die akzentfreies Hochdeutsch spricht und der man nur bei ganz genauem Hinsehen anmerkt, dass sie nicht echt ist – es sind die Augen, an denen man das erkennt.

Hänel sagt, er und seine Kommilitonen rechnen sich beim mit 140 000 Euro dotierten Gründerpreis „Exist“ des Bundes eine große Chance aus. Dann könnte die Erfindung in Serie gehen für Fernsehen, für Schulungen, für Ausbildungszwecke.

Hänels Programm ist eines der Start-ups, die sich neben anderen bei „Bayreuth innovativ“ präsentieren, einer großen Zukunftsveranstaltung, die seit Monaten mit spektakulär fotografierten Plakaten beworben wurde. Die Veranstaltung war ursprünglich für Ende Juni geplant gewesen, wurde aber Corona-bedingt verschoben. Regionale Unternehmen, wie etwa die Firmen Stäubli, Steingraeber, Grundig und andere, nahmen teil. Die Stadt präsentierte sich und die Wege, wie in Bayreuth Innovation gefördert wird, etwa durch Städtebauförderung, Standortmarketing oder die

Gründerberatung. Ein wichtiger Teilnehmer von „Bayreuth innovativ“ war die Universität mit ihren Wirtschaftsinformatikern, Ingenieuren, Regionalentwicklern.

Werner Zahn, Diplom-Ingenieur der Elektrotechnik, hat 1991 mit einem Kompagnon und einer Idee angefangen. Heute beschäftigt die Firma Desko etwa 55 Leute, die ein Spitzenprodukt pflegen: Desko ist weltweit verbreitet mit Pass- oder Kartenlesegeräten zu finden. Zahn sagt, der Hauptgrund für ihn, bei „Bayreuth innovativ“ einen Ausstellerstand zu betreten, sei dieser: „Wir haben Probleme, qualifizierte Mitarbeiter zu finden.“

Ähnlich geht es den Vertretern der Firma Grundig Business Systems, dem letzten Überbleibsel der großen Firma. In Bayreuth stand früher das größte Tonbandwerk Europas, sagt Firmensprecherin Christina Hoffmann: Man habe sich „neu erfunden“, heute ist Grundig Bayreuth mit rund 160 Mitarbeitern erfolgreich mit Sprachverarbeitungssystemen, aber auch damit: Desko lässt bei Grundig fertigen.

Wie innovativ Grundig ist, zeigt sich laut Hoffmann an zwei Beispielen: Zusammen mit dem Fraunhofer-Institut arbeitet Grundig an einem Forschungsprojekt, das eine deutsche Plattform zur intelligenten Spracherkennung zum Ziel hat – Industrieroboter der Zukunft sollen so etwas eingebaut bekommen. Das zweite Beispiel: Seit kurzem gibt es auf der Internetseite einen Kalkulator: Will jemand etwas Spezielles fertigen lassen, kann er damit die Kosten ermitteln.

Nicht unbedingt um Kosten, eher um Spaß geht es bei einigen jungen



Ossi Sauer vom Spielmobil mit Nico Stuhlmüller und Simon Pirkelmann von Imaginärraum am dreidimensionalen „Vier gewinnt“. Martin Hänel (links unten) mit seiner digitalen Sprachassistentin und Desko-Chef Werner Zahn mit einem seiner erfolgreichen Lesegeräte.

Fotos: Manfred Scherer

Absolventen der Universität, die sich in einem Verein zusammengen haben, der Imaginärraum Hack-space heißt: Elektronik-Basteln ist hier das grobe Thema – vom Löten bis zum Programmieren eines Spiels. Hackspace arbeitet eng mit dem nächsten Aussteller, dem Spielmobil e. V., zusammen. Spielmeister Ossi Sauer zeigt auf der Ausstellung, wie man digital einen Bienenstock überwacht, mit Thermometern, Endoskopkameras und anderen

„Bildung für alle, von oben nach unten.“

Ossi Sauer

Feinheiten. „Bildung für alle – und von oben nach unten“ ist Sauers Motto und auch deshalb steht der digital überwachte Bienenstand an der Grundschule St. Georgen.

Ein Beispiel für die Findigkeit der Wissenschaftler der Universität liefert Professor Michael Guthe vom Lehrstuhl für grafische Datenverarbeitung: In einer fächerübergreifenden Lehrveranstaltung mit dem Studiengang Geschichte wurde ein Zimmer des Schlosses Thurnau rekonstruiert. Die in alle Winde zerstreute Einrichtung wurde fotografiert und digital wieder in den Raum gestellt, egal ob Kinderbett oder Wandteppich. Mit einer speziellen 3-D-Brille konnte man das Zimmer betreten. „Bayreuth innovativ“ wurde von mehreren Hundert Gästen besucht, erklärte Sophie Wölk vom Standortmarketing. Den Bayreuth Innovation Award 2021 gewann die Firma Stäubli.

Aus Liebe zum Elfer

Der Porsche-Club Bayreuth feiert sein 25-jähriges Bestehen

BAYREUTH
Von Eric Waha

Man kann sie schon verstehen: Wenn man den Zündschlüssel – traditionell auf der linken Seite neben dem Lenkrad montiert – dreht und der Sechszylinder im Heck aufwacht, sich sägend in einen unruhigen Leerlauf vorarbeitet, wenn der Schalthebel einrastet und das Geräusch aus dem Heck turbinenartig wird, genauso wie der Vortrieb, dann werden für viele, die Benzin im Blut haben, Träume wahr. So oder so ähnlich fängt die Liebe zu Porsche bei vielen an. Bei vielen, die im Porsche-Club Bayreuth sind, der jetzt sein 25-jähriges Bestehen gefeiert hat.

Am Sonntag sind sie zusammengekommen, die Mitglieder des Porsche-Clubs Bayreuth: Eine ausgedehnte Ausfahrt durch die Fränkische Schweiz, anschließend Barbecue am Bayreuther Porsche-Zentrum, „das uns immer sehr unterstützt“, wie Rudi Rieß, der Vizepräsident des Bayreuther Clubs, im Kurier-Gespräch sagt. Der Bayreu-

ther Club für die Zuffenhausener Sportwagen ist 1996 aus dem Porsche-Audi-Club hervorgegangen, den der Rennsportler und Kraftfahrzeug-Mechaniker-Meister Norbert Walther schon 1992 gegründet hatte.

„Vier Gründungsmitglieder sind noch dabei“, sagt Albrecht Kirchmann, der Präsident des Clubs. Die werden am Sonntag natürlich ebenso geehrt wie man dem Fahren an sich Zeit widmet. Einmal im Monat gibt es einen Clubabend, „außerdem machen wir Ausfahrten und Fahrertrainings“, sagt Kirchmann. Und, was nicht zwingend Club-Sache ist, aber „es fahren eben die Club-Mitglieder mit“, wie Kirchmann sagt: „Einmal im Jahr fahren wir zusammen in den Urlaub, was für viele ein Stück vom Jahresurlaub ist.“ Ins Allgäu ging es dieses Jahr, in Potsdam und Berlin waren die Porsche-Fahrer schon gemeinsam, ebenso in Meran. Bei diesen Fahrten komme es ein „bisschen auf die Frauen an“, sagt Kirchmann mit einem Schmunzeln, „die Männer würden schon andere Strecken fah-

ren“ – ein bisschen zügiger halt. Klar, dass es auch ab und an auf die Rennstrecke geht für den einen oder anderen aus dem Club.

Die Liebe zu den Stuttgarter Sportwagen kommt bei vielen über Motorsport-Aktivitäten, sagt Rieß. Auch Kirchmann war bis vor wenigen Jahren motorsportlich aktiv – auf Porsche. Aber die Begeisterung ist familiär bedingt: „Mein Onkel war erst bei Porsche in Stuttgart, bevor er Betriebsleiter eines Porsche-Zentrums wurde. Da wächst dann schon irgendwie das Bedürfnis, selbst so ein Auto zu besitzen.“ Porsche sei „ein Auto, das eigentlich keiner braucht, das aber viele gerne haben möchten“, sagt Rieß, der ebenso wie andere der aktuell 37 Mitglieder nicht nur einen 911er in der Garage hat.

Im Club gebe es eine bunte Mischung aus neuen und älteren Modellen, sagt Rieß, was auch nicht zwingend ein Wunder sei, denn: „Über 70 Prozent aller je gebauten Porsche fahren noch“, sagt Kirchmann, was auch für die Qualität spreche.



Die Mitglieder des Porsche-Clubs Bayreuth trafen sich gestern nach ihrer Ausfahrt durch die Fränkische Schweiz am Porsche-Zentrum in Wolfsbach.

Foto: Peter Mularczyk

ANZEIGE

Das **WIR** bewegt mehr

Für die Jugend in Bayern

Bis zu **10.000 €*** gewinnen

E.ON unterstützt Jugendprojekte.

Sie geben alles für die Jugend vor Ort? E.ON gibt was dazu. Jetzt Jugendprojekte einreichen und bis zu 10.000 €* gewinnen. Egal ob Sportverein, Zeltlager oder ökologischer Jugendbauernhof – gemeinsam schaffen wir ein besseres Morgen.

eon.de/energie

e-on

* Die Aktion besteht aus einem Gewinnspiel und der Unterstützung von sozialen Jugendprojekten durch E.ON. In Phase 1 vom 01.09. bis 03.10.21 können gemeinnützige Projekte nominiert werden. Aus den Nominierungen wählt E.ON nach eigenem Ermessen Teilnehmer aus und kontaktiert diese. In Phase 2 vom 20.10. bis 14.11.21 werden die Projekte unter eon.de/energie zur Wahl gestellt und das Projekt mit den meisten Stimmen erhält den Hauptgewinn. Teilnehmer können Personen über 18 Jahren mit Wohnsitz in einer der Regionen Bayern oder Niedersachsen. Mitarbeiter der E.ON Energie Deutschland GmbH sind von der Teilnahme ausgeschlossen. Alle Teilnahmebedingungen und Hinweise zum Datenschutz finden Sie unter eon.de/energie.

Gut aus dem Leben gehen

Seit 30 Jahren unterstützen Hospizbegleiter im Raum Bayreuth Sterbende und ihre Angehörigen

BAYREUTH
Von Peter Rauscher

Sie sind die letzten Freunde, die ein Mensch in seinem Leben kennenlernen kann: Mehr als 70 Ehrenamtliche begleiten im Raum Bayreuth Sterbende und ihre Angehörigen auf dem Weg, den jeder irgendwann gehen muss. Seit 30 Jahren kümmert sich der Hospizverein Bayreuth darum, dass niemand auf diesem Weg alleinbleiben muss.

Dagmar Ruffershöfer ist eine von elf Frauen, die gerade die Ausbildung zur Hospizbegleitung absolvieren – nur ein Mann nimmt teil. Die 56-jährige Bayreutherin arbeitet ganztags im Büro, ist gerne fröhlich, hat eine Familie und steht mitten im Leben. Das Thema Tod beschäftigt sie schon lange. Als sie 13 war, starb ihr Opa zu Hause auf dem Land. „Das war eine andere Bestattungskultur als man sie so kennt. Er wurde aufgebahrt, Angehörige und Nachbarn verabschiedeten sich. Mich hat das damals getröstet“, berichtet sie.

Ganz anders drei Jahre später der Tod ihrer krebserkrankten Großtante: „Sie hat sehr gelitten unter starken Schmerzen und Erbrechen.“ Die Palliativmedizin sei nicht so weit wie heute gewesen. „Wir mussten ihr Leiden hilflos mitansehen.“ Als 16-Jährige spielte sie sogar mit dem Gedanken aktiver Sterbehilfe – was heute weit weg von ihr ist. Dagmar Ruffershöfer war damals in einer christlichen Jugendgruppe. „Ich stellte Fragen auch an den Pfarrer, erhielt aber keine Antworten, die mir halfen.“

Als Dagmar Ruffershöfer Anfang 30 war, starb ihre Oma, eine sehr christliche Frau. Auf dem Sterbebett war sie sehr unruhig, und Dagmar Ruffershöfer kam auf die Idee, alleine mit ihr laut das Vaterunser

zu beten. Die Oma sei daraufhin wieder ruhig geworden und einen Tag später gestorben. „Ich konnte ihr mit dem Gebet tatsächlich helfen“, erinnert sie sich. Dann blieb das Thema Tod jahrelang im Hintergrund. Bis vor zwei Jahren ihr hochbetagter Schwiegervater im Krankenhaus den Tod erwartete. Die Söhne ließen ihn allein, ihre Kinder sagten: „Das können wir dem Opa nicht antun“, und waren für ihn da. „Alle Erlebnisse von früher kamen wieder in mir hoch, auch die Einsicht, wie wichtig Sterbebegleitung ist“, sagt Dagmar Ruffershöfer. Sie meldete sich beim Hospizverein für den Kurs der Hospizbegleiterin an.

Seit 30 Jahren bildet der Hospizverein Bayreuth ehrenamtliche Hospizbegleiter aus. Nachdem sich der Hospizgedanke in den 80er Jahren in Deutschland verbreitete, betrieb ein kleiner Kreis engagierter Ärzte eine Vereinsgründung in Bayreuth. Der Hospizverein Bayreuth gründete sich am 8. Juli 1991 mit der ersten Vorsitzenden Dr. Ursula Pauly und 34 Mitgliedern. Gründungsmitglieder waren auch Dr. Wolfgang Schulze, später Chefarzt der Palliativstation, und Dr. Stefan Sammet, der den Verein seit 2004 führt. „Uns war es ein Herzensanliegen, dass Krebskranke besser versorgt werden“, sagt Sammet. Seine erste Begegnung mit dem Tod hatte er selbst als Schülerpraktikant in einem Krankenhaus, als er die Sitzwache bei einem Zwölfjährigen übernommen hatte. Der Junge, der nach einem Sturz vom Hals abwärts gelähmt war, starb in dieser Nacht.

Mittlerweile ist der Hospizverein Bayreuth auch einer der Träger des 2008 eröffneten Albert-Schweitzer-Hospizes, bringt es auf knapp 600 Vereinsmitglieder und verfügt über 76 Hospizbegleiter. Bis auf drei



Dagmar Ruffershöfer lässt sich gerade zur Hospizbegleiterin ausbilden. Schatzmeister Roland Kubitzky (links) und Vorsitzender Dr. Stefan Sammet kümmern sich im Hospizverein unter anderem darum, dass diese Ausbildungen stattfinden können.

Foto: Peter Rauscher

hauptamtliche Mitarbeiter, zwei davon speziell ausgebildete Koordinatorinnen, arbeiten alle Begleiter ehrenamtlich, ohne Geld zu bekommen. Um die Kosten vor allem für die teure Ausbildung der Begleiter über 100 Unterrichtsstunden zu decken, ist der Verein auf Spenden und Mitgliedsbeiträge angewiesen – wobei letzte bei einem Beitrag von 30 Euro im Jahr überschaubar bleiben. Zur Deckung des Defizits gibt es einen Zuschuss vom Freistaat, sagt Schatzmeister Roland Kubitzky.

Einen krassen Einschnitt bedeutete die Pandemie für den Hospizverein, und zwar nicht nur, weil keine Ehrenamtlichen mehr ausgebildet werden konnten. Heime und

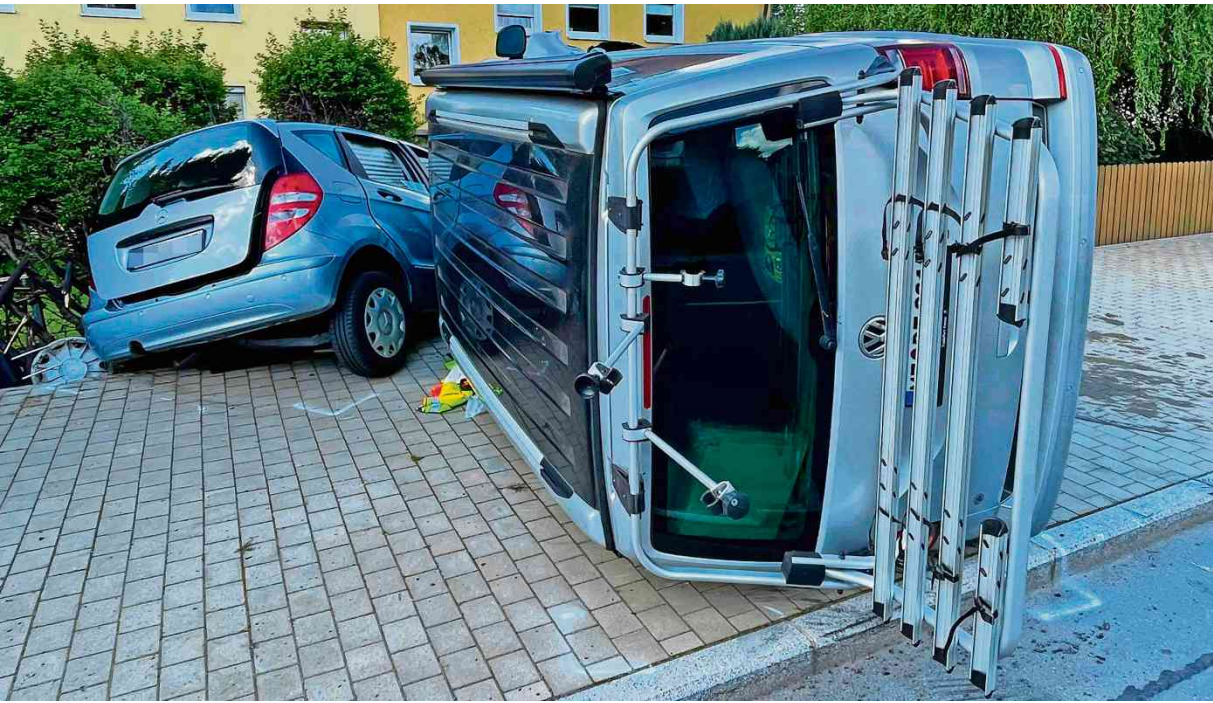
Krankenhäuser riegelten sich ab, nicht einmal Hospizbegleiter durften noch zu den Sterbenden, die einsam ihr Leben beenden mussten. „Das war eine ganz harte Zeit, in der es viele Enttäuschungen gab“, sagt Sammet. Mittlerweile sind Besuche wieder möglich.

Hospizbegleiter werden oft angefordert von Heimen oder Ärzten, aber auch jeder andere kann sich bei Unterstützungsbedarf an den Hospizverein wenden und muss dafür nichts zahlen. „Bei uns wird sofort geholfen, ohne Ansehen von

Konfession oder Rasse“, sagt Kubitzky. Eine der Koordinatorinnen wählt für den neuen Patienten einen passenden Begleiter, der dann selbst zusammen mit dem Patienten und den Angehörigen entscheidet, wie die Unterstützung am besten gestaltet werden kann. „Das ist ganz individuell und hängt vom Patienten ab“, sagt Sammet. Es können Gespräche sein, Vorlesen, Bilder ansehen, Kunsttherapie, einfach nur die Hand halten und da sein. Manche Einsätze sind sehr kurz, weil der Patient rasch stirbt, andere ziehen sich über Monate. Die Begleiter unterstützen auch die Angehörigen bei der Trauer, mitunter entstehen langanhaltende Freundschaften.

Nicht jeder Engagierte kann den mit der Sterbebegleitung verbundenen Schmerz und die Trauer gleich gut aushalten. Manche brauchen irgendwann eine Pause, andere merken schon in der Ausbildung, dass sie an ihre Grenzen gehen. Jeder zweite Kursteilnehmer wird anschließend kein Hospizbegleiter, sagt Sammet, der sich über noch mehr Ehrenamtliche freuen würde. Dagmar Ruffershöfer ist es wichtig, dass Menschen gut aus dem Leben gehen können. „Sterben gehört zum Leben dazu, aber das wird bei uns gerne verdrängt.“ Sie ist sich sicher, dass sie ihr erlerntes Wissen und ihre Empathie nach Abschluss der Ausbildung als Sterbebegleiterin einsetzen wird. „Ich weiß, dass ich das aushalten kann.“

INFO: Mehr Informationen im Internet unter www.hospizverein-bayreuth.de; Anfragen an kontakt@hospizverein-bayreuth.de oder Telefon 09 21/1 50 52 92; Spendenkonto: Sparkasse Bayreuth, IBAN DE31773501100020281150



Nach Unfall im Auto eingesperrt

Zu einem spektakulären Unfall mit drei Verletzten, die ins Krankenhaus eingeliefert wurden, kam es gestern Nachmittag in der Ludwig-Thoma-Straße. Bei der Kollision kippte ein VW-Bus auf die Seite, während eine Mercedes A-Klasse in einer Hecke landete. Als die Feuer-

wehreintraf, hatten sich zwei Beteiligte noch nicht aus dem VW befreien können, weil die Türen deformiert oder versperrt waren. Sie mussten befreit werden. Laut Polizei war die 84-jährige Mercedes-Fahrerin aus ungeklärter Ursache mit überhöhter Geschwindigkeit

ungebremst in die Ludwig-Thoma-Straße eingefahren und mit dem VW-Bus kollidiert, in dem eine 48-jährige Frau aus Mainz und ihre 88-jährige Beifahrerin aus Bayreuth saßen. Bei dem Unfall entstand insgesamt ein Schaden von rund 85 000 Euro.

Foto: NEWS5/Fricke

Lesung: Roman über Obdachlose

BAYREUTH. Zu einer Lesung kommt Romanautor Markus Ostermair am morgigen Dienstag, 14. September, um 20 Uhr in die Stübckultur im Kunst- und Kulturhaus Neuneinhalb am Gerberplatz 1. Er liest aus seinem Werk „Der Sandler“, anschließend ist ein Gespräch geplant. In dem Werk geht es um eine Geschichte, die eigentlich gar nicht erzählt werden darf. Denn sie handelt von der Scham des sozialen Abstiegs – und diese Scham lässt die Betroffenen schweigen. Der Roman stellt Obdachlose ins Zentrum und zeichnet trotz aller Fiktion ein realistisches und vielschichtiges Bild ihres Alltags auf den Münchner Straßen. Der Eintritt beträgt zwei Euro, es gilt die 3-G-Regel.

Betrunkene werfen Stühle

BAYREUTH. Zu einer Schlägerei zwischen fünf Männern im Alter zwischen 21 und 33 Jahren kam es am Samstagmorgen gegen 5.15 Uhr in der Innenstadt. Alle Beteiligten waren nicht unerheblich alkoholisiert, so die Polizei. Die Auseinandersetzung endete schließlich damit, dass sich die Männer mit Stühlen eines angrenzenden Lokals bewarfen. Dabei wurden mehrere Personen leicht verletzt und vor Ort durch den Rettungsdienst behandelt. Die Anzeigenaufnahme vor Ort wurde immer wieder durch unbeteiligte Passanten gestört, weshalb durch die Beamten mehrere Platzverweise erteilt wurden. Der genaue Hergang ist noch Gegenstand der Ermittlungen.

Junger Mann tobt sich mit Axt aus

BAYREUTH. Ein junger Mann hat sich mit einer Axt in der Kleingartenanlage Herzoghöhe ausgetobt. Bereits in der Nacht von Donnerstag auf Freitag schlug der 19-jährige Kulmbacher mit der Axt auf mehrere Umzäunungen sowie einen Weidenbaum ein, meldet die Polizei. Darüber hinaus beschädigte er einen Geräteschrank in einem Gartenabteil und hebelte mit der Axt ein Fenster auf, das beschädigt wurde. Der Sachschaden wird auf etwa 750 Euro geschätzt. Da der junge Mann einer Streifenbesatzung der Polizeiinspektion Bayreuth-Stadt bereits vor Bekanntwerden der Beschädigungen aufgefallen war, konnte die Tat rasch aufgeklärt werden.

ANZEIGE

www.bayreuth-tourismus.de/herbstgaudi

FEIERN – GENIEßEN – ERLEBEN

Bayreuther Herbstgaudi

Volksfestplatz Bayreuth

17. bis 27.09.2021

Stadt sucht junge Gamer

BAYREUTH. In diesem Jahr feiert der Deutsche Kindersoftwarepreis „Tommi“ seinen 20. Geburtstag. Nach Prüfung der Jury, die mit Experten der Pädagogik, der Wissenschaft, des Journalismus und der Bildung besetzt ist, wählt die Tommi-Kinderjury in rund 20 Bibliotheken in ganz Deutschland die besten Games und Kindersoftware-Titel aus und zeichnet sie aus. Schirmherrin des Deutschen Kindersoftwarepreises ist Christine Lambrecht, Bundesministerin für Familie, Senioren, Frauen und Jugend.

Vor diesem Hintergrund sucht die Stadtbibliothek Bayreuth Computerspiel-Spezialisten in Stadt und Umgebung. Anmeldungen sind ab sofort bis Samstag, 18. September, möglich. Die Formulare sind direkt in der Stadtbibliothek zu haben oder auf der Website www.stadtbibliothek.bayreuth.de. Die Bewertungen finden zwischen 23. September und 16. Oktober statt. An verschiedenen Tagen testen die Teilnehmer/innen die nominierten Spiele und geben eine Bewertung ab. Die Verleihung des Preises findet am 24. Oktober um 20 Uhr live bei Kika im Medienmagazin „Team Timster“ statt. Schulklassen der Jahrgangsstufen 3 bis 7 können gemeinsam an der Tommi-Spielebewertung teilnehmen. Die Stadtbibliothek bietet während der gesamten Bewertungsphase Vormittagstermine (Dauer circa drei Stunden) mit Arbeitsgespräch zum Thema Gaming an. Interessierte Lehrerinnen und Lehrer wenden sich bitte an: Frau Seifferth, Telefon 09 21/50 70 38 30, kinderbibliothek@stadt.bayreuth.de. red

Geheimes rund ums Storchchenhaus

Tag des offenen Denkmals bietet einen Blick hinter die Kulissen der Bayreuther Theatergeschichte

BAYREUTH
Von Manfred Scherer

Die Erkenntnis über die Geheimnisse, die bei dieser speziellen Geschichtsführung herauskommt, passt zu dem Thema, über das man die Augen geöffnet kriegt: Theater. Wesen des Theaters ist ja doch mehr „Schein als Sein“, ja Fassade.

„Alles nur Fassade“ hieß der Vortrag von Stadtheimatspfleger Norbert Hübsch beim Tag des offenen Denkmals, der für ganz Bayreuth unter das Motto „Sein und Schein – Geschichte, Architektur und Denkmalpflege“ gestellt worden war.

Hübsch sagte bei seiner Führung am Sonntag, aufgrund des Mottos habe es für ihn nur ein Thema gegeben: Die außergewöhnlichen Geschichte verschiedener Bauten rund um das Storchchenhaus in der Ludwigstraße. Das Storchchenhaus selbst ist chronologisch gesehen eines der letzten Gebäude, um die es in dieser Geschichte ging. Gebaut wurde es 1758 vom Hofmaschinemeister Johann Spindler – und Spindler war ein Nachbargebäude ein Dorn im Auge. Doch dazu später.

Zwischen Storchchenhaus und Stadthalle ist eine einsame Mauer gezogen; ein offener Torbogen, ein geschlossener Torbogen und ein halb zugemauerter Torbogen kennzeichnen das Stück Architektur. Links ums Eck befinden sich zwei weitere Torbögen. Sie sind recycelt und haben dereinst zu einer reformierten Kirche der Hugenotten gehört. Diese Kirche stand just dort,



Stadtheimatspfleger Norbert Hübsch mit Teilnehmern seiner Führung vor dem Eingang des ehemaligen Komödienhauses.

Foto: Manfred Scherer

wo jetzt der Mittelbau des Neuen Schlosses steht. Das Neue Schloss wurde gebaut, nachdem 1753 das Alte Schloss brannte. Mit im Feuer untergegangen war eine Institution, die sich in einem Saal des Alten Schlosses befand: das markgräfl-

iche Hoftheater. Laut Norbert Hübsch gab es am Markgrafenhof ab dem Jahr 1603 eine kulturelle Entwicklung, die Theater und Oper förderte. In St. Georgen etwa ein Seetheater mit einer nach hinten zu öffnenden Bühnenwand, so dass

man auf einem künstlich angelegten See die von dem Seefahrt-verrückten Markgrafen Georg Wilhelm veranstalteten Seeschlachten in die Theaterstücke einbeziehen konnte. Höhepunkt der Theaterentwicklung in Bayreuth war der Bau des

Markgräflichen Opernhauses, das heute Weltkulturerbe ist.

Jedoch: Für den Normalbürger brauchte es auch eine Bühne, also wurde anstelle des untergegangenen Hoftheaters eine Einrichtung gebaut, die Komödienhaus hieß. Es war größtenteils aus Holz – zum Eingang hin erhielt es eine Protzfassade aus Teilen der abgerissenen reformierten Kirche. Und weil erst danach der Hofmaschinemeister Spindler sein dreistöckiges Wohnhaus direkt an das Komödienhaus anbaute, ist das heutige Storchchenhaus – vom Hinterhof her gesehen – so verwinkelt.

Spindler, so berichtet Hübsch, hatte Sorge wegen der Holzbauweise des Theaters – und er schaffte es mit dem Argument der Brandgefahr, dass das Komödienhaus nach wenigen Jahren wieder abgerissen wurde. Nicht ohne Ersatz – in die benachbarte Reithalle wurde das Nachfolgetheater eingebaut – ein Vorläufer des heutigen Stadttheaters in der Stadthalle.

Beim Tag des offenen Denkmals gab es weitere Angebote: Rundgänge durch die Innenstadt mit historischen Bezügen; eine Exkursion durch St. Georgen, die dem verschwundenen See des Markgrafen Georg Wilhelm nachspürte und als Besonderheit einen computergenerierten virtuellen Flug entlang der Uferlinie des Sees bot. Virtuell war auch die Regierung von Oberfranken: Die Führung durch die historischen Räume war auf Instagram per Video.

ANZEIGE

Holzfenster
nie mehr streichen!
Aluminiumverkleidung von außen

- ✓ Aluminiumverkleidung von außen
- ✓ Wetterfest und dauerhaft wartungsfrei
- ✓ Für alle Fenstertypen und Wintergärten
- ✓ Wertsteigerung des Hauses

Portas Fachbetrieb
Schreinerei Pöhlmann e.K.
Wüstenstein 4 • 91346 Wiesenttal
www.poehlmann-portas.de
Rufen Sie uns an: 09196/492

MODELLE/KONTAKTE

Erotikm. Tel. 0921-34774015

Lepra ist heilbar –
mit nur 50 €.
Helfen Sie jetzt.

Informationen unter:
Telefon 0931/7948-0
www.dahw.de



Wann kommt
die Zeitung in
den Briefkasten?

Jede Nacht sind **Menschen** unterwegs. Sie sorgen dafür, dass Sie Ihre Zeitung morgens im Briefkasten haben. In der **Dunkelheit** sind Austrägerinnen und Austräger nur **schwer zu sehen**. Bitte achten Sie darauf, wenn Sie nachts mit dem **Auto** unterwegs sind. **Vielen Dank!**



BG ETEM
Energie Textil Elektro
Medienerzeugnisse

www.bgetem.de



Social Media
Specialist



Fit für
die Redaktion



Interviews
führen

NEUE WEGE IN DER WEITERBILDUNG!

WWW.MEDIENAKADEMIE-ONLINE.DE

Die MEDIENAKADEMIE ONLINE bietet eine professionelle E-Learning-Plattform für Journalisten und Medienvertreter in Unternehmen.

Wo und wann Sie wollen!

EIN ANGEBOT DER
AKADEMIE FÜR NEUE MEDIEN
(BILDUNGSWERK) E. V.
RENTAMTSGÄSSCHEN 2 | 95326 KULMBACH
WWW.MEDIENAKADEMIE-ONLINE.DE

MAO
MEDIEN **AKADEMIE** ONLINE

Aus unserem
LESER-SHOP

In der Stille
findet das Glück
dich leichter



„Sind Sie schon einmal alleine und still durch einen Wald gelaufen? Haben Sie schon einmal gespürt, dass Sie vollständig im Hier und Jetzt sind? Wenn Sie ein bisschen langsam und gelassen gehen, werden Sie entdecken, dass Ihr Geist stiller und stiller wird. Das ist der Moment, in dem wir unsere Seele zu ihrem ursprünglichen Zustand zurückführen, wie wenn man ein Klavier neu stimmen lässt.“ Haemin Sunim lädt uns ein, die Stille in uns wieder zu entdecken. In dieser Stille finden wir zu Gelassenheit und Ruhe, und es zeigen sich die Dinge, die wir bisher im Trübel unserer Gedanken übersehen haben, und werden klarer.

18,00 €.

*Bei Postversand zzgl. Porto und Verpackung

Erhältlich in Ihrer Geschäftsstelle
Bayreuth, Theodor-Schmidt-Str. 17, 0921/294-118
oder online unter: www.lesershop-online.de

Immer **näher dran**

KURIER

Gewinnen Sie täglich 500 Euro!

Das September-Gewinnspiel:

AUS 2 MACH 1

Was zeigt unser Bilderrätsel heute?

Kombinieren Sie die Begriffe richtig, dann finden Sie das Lösungswort. Die unten stehenden Buchstaben sollen Ihnen die Lösung erleichtern. Rufen Sie heute bis 24 Uhr bei der Gewinn-Hotline an und nennen Sie das Lösungswort. Damit wir Sie im Gewinnfall benachrichtigen können, hinterlassen Sie bitte Ihren Namen, Adresse und Telefonnummer. Aus allen Teilnehmern mit der richtigen Lösung ermitteln wir jeweils einen Tagesgewinner. Gewinnauszahlung erfolgt per Überweisung.

Wir wünschen viel Glück!



Lösungswort:

W S E H G C
E D L A E

GEWINN-HOTLINE

01379 69 21 94*

*Telemedia Interactive GmbH: pro Anruf 50 ct aus dem deutschen Festnetz, Mobilfunk viel teurer (Flatrates nicht inbegriffen). Datenschutzinformation unter datenschutz.tmia.de

Lösung vom 11.09.2021:

BUEGELEISEN

Die Gewinner vom 10.09. und 11.09. werden in der morgigen Ausgabe veröffentlicht.

Gesamt-
Gewinnsumme
**15.000,-
EURO**

Teilnahmebedingungen: Der Teilnahmeeschluss ist immer um 24 Uhr des jeweiligen Spieltags. Personen unter 18 Jahren dürfen nicht teilnehmen. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Der Gewinner wird unter allen Teilnehmern (richtige Lösung) der Verlage der Südwestdeutschen Medienholding GmbH ausgelost, telefonisch sowie schriftlich per Post benachrichtigt und in der Zeitung veröffentlicht. Die angegebenen Daten werden zur Kontaktaufnahme im Gewinnfall verwendet. Eine Weitergabe an Dritte erfolgt nicht. Mitarbeiter/innen der Südwestdeutschen Medienholding GmbH und deren Angehörige sind vom Gewinnspiel ausgeschlossen.

Immer **näher dran**

KURIER

Gesundheitsmesse in Bindlach: Neustart in Corona-Zeiten

Seite 14

Kulmbach: Zwei junge Schneider setzen auf Maßanzüge

Seite 16

Kulmbach: Einstiegs-Coaching für Elektro-Azubis

Seite 18

Fußgänger bei Unfall getötet

VORBACH. Zu einem tödlichen Verkehrsunfall im Gemeindebereich Vorbach kam es laut Polizei am Sonntagmorgen gegen 5.25 Uhr. Ein aus dem Gemeindebereich Oberbibrach stammender 32-Jähriger fuhr mit seinem Motocross-Motorrad von Menzlas in Richtung Oberbibrach. Einige Hundert Meter vor Oberbibrach erfasste er einen Fußgänger, der dort in Begleitung von drei weiteren Personen auf der Straße ging. Der Fußgänger, ein aus Schlammersdorf stammender 18-Jähriger, wurde von dem Motocross-Kraftrad frontal erfasst und in den Straßengraben geschleudert. Er erlitt hierbei tödliche Verletzungen und verstarb trotz sofort eingeleiteter Reanimationsmaßnahmen noch an der Unfallstelle.

Der Kraftradfahrer erlitt ebenfalls schwerste Verletzungen und wurde in ein Krankenhaus verbracht. Die übrigen Fußgänger erlitten einen Schock und wurden ebenfalls stationär im Krankenhaus behandelt.

Die Ermittlungen zum Geschehenshergang werden in enger Abstimmung mit der Staatsanwaltschaft Weiden geführt.

Es wurde darüber hinaus auch ein Gutachter hinzugezogen. Die Unfallstelle wurde mehrere Stunden weiträumig abgesperrt. Die Verkehrslenkung- und -leitung übernahmen die Feuerwehren Oberbibrach und Schlammersdorf. Die Angehörigen, Unfallbeteiligten sowie die Einsatzkräfte wurden durch das Kriseninterventionsteam des BRK betreut.

Nach Unfall schlafen gelegt

A 9/GEFREES. Wegen Gefährdung des Straßenverkehrs infolge Alkohol und Unfallflucht muss sich ein Krafthändler aus Russland verantworten. Der Trucker war in der Nacht zum Samstag in volltrunkener Zustand die A 9 Richtung Berlin gefahren. Im Bereich der Anschlussstelle Bayreuth-Süd kam der Russe mit seinem Lastzug nach rechts von der Autobahn ab und beschädigte die dortige Leitplanke über mehrere Felder. Im Anschluss setzte der Mann seine Fahrt bis zum Parkplatz Streitau fort und legte sich dort in seiner Fahrerkabine schlafen. Einem aufmerksamen Verkehrsteilnehmer war der deutlich beschädigte Laster aufgefallen, er verständigte die Polizei. Die zum Schaden gehörende Unfallstelle war dann schnell gefunden. Zum Unfall befragt, konnte sich der Verursacher an nichts mehr erinnern.

Nach Rücksprache mit der Staatsanwaltschaft fuhr die Polizei den Brummifahrer zu Blutentnahme. Seinen Führerschein musste er abgeben. Dieser wird nun mit einem Sperrvermerk versehen, heißt es im Polizeibericht. Der Russe darf somit vorerst in Deutschland kein fahrlaubspflichtiges Kraftfahrzeug mehr führen. Glücklicherweise kamen bei Alkoholfahrt keine Personen zu Schaden. Der Sachschaden beläuft sich auf etwa 20 000 Euro.

LESERSERVICE

Abbonementsservice:
Tel.: 0921 294-294, Fax: -194
E-Mail: kundenservice@kurier.de

Anzeigenservice:
Tel.: 0921 294-394, Fax: -397
E-Mail: anzeigen@kurier.de

Regionalredaktion:
Tel.: 0921 294-177, Fax: -160;
E-Mail: regionalredaktion@kurier.de

Leserbriefe:
Tel.: 0921 294-165, Fax: -160
E-Mail: leserbriefe@kurier.de

Rückgang in Milliardenhöhe

Schmetterling International leidet als Technik-Dienstleister für die Tourismusbranche stark unter Corona-Krise

OBERTRUBACH/GESCHWAND
Von Stefan Schreiblemayer

Es gibt kaum eine Branche, die von Corona so arg gebeutelt ist, wie die Touristik. Auch Schmetterling International im beschaulichen Obertrubacher Ortsteil Geschwand wurde hart getroffen, die Zahl der Mitarbeiter sank deutlich. Der Umsatz mit Reisen, der über Plattformen und Partner des mittelständischen Unternehmens vermittelt wird, brach um 75 Prozent ein. Der Rückgang wird sich für das Gesamtjahr wohl auf einen Milliardenbetrag summieren. Den Kopf in den Sand zu stecken, ist für Allein-Gesellschafterin Anya Müller-Eckert allerdings keine Option.

„Wir sind in der Tourismus-Branche als Technik-Dienstleister bekannt“, sagt sie im Gespräch mit dem Kurier. Und stellt damit gleich mal klar, „dass wir nicht das Busunternehmen sind“. Das hat ihr Vater Willi Müller 1968 gegründet, und aus dem ist auch Schmetterling International hervorgegangen. Doch Schmetterling Reisen wird von Anya Müller-Eckerts Schwester Daniela Singer und deren Mann geführt. „Wir nutzen beide die Marke, haben aber voneinander unabhängige Unternehmen.“

Schmetterling International steht auf vier Standbeinen, alle sind im Tourismus zu Hause und entsprechend von der Pandemie betroffen. Und deshalb betonen Anya Müller-Eckert und Technik-Bereichsleiter Ömer Karaca: „Ganz klar, ohne die Überbrückungshilfen und die Regelungen zur Kurzarbeit hätten wir diese schwierige Zeit wahrscheinlich nicht aus eigener Kraft überlebt und sehr viele unserer Reisebüropartner auch nicht. Dafür sind wir dankbar.“

Wie dramatisch die Lage ist, zeigen einige Zahlen. Der Geschäftsbereich Tourism umfasst vor Corona als Veranstalterunabhängige Vertriebskooperation rund 4000 Reisebüros, davon etwa 2000 in Deutschland und wiederum 400 unter der Marke Schmetterling. Mittlerweile sind es rund 1000 weniger, die meisten davon Geschäftsaufgaben. Man habe den Partnern aber so gut wie möglich geholfen, betont Anya Müller-Eckert.



Kämpfen mit der Krise in der Touristikbranche: Anya Müller-Eckert, Alleingesellschafterin von Schmetterling International, und Technik-Bereichsleiter Ömer Karaca.

Foto: Ralf Münch

ler-Eckert. Mit Soforthilfen in Form von Vergütungen, Rabatten, reduzierten Lizenzgebühren oder kostenfreiem Marketing. Das habe neben einem siebenstelligen Betrag auch viel Entwicklungsarbeit im eigenen Unternehmen gekostet, sagt Ömer Karaca.

Ausdruck dessen ist vor allem auch der Einbruch bei den vermittelten Reisen. Hier lag der Umsatz im Jahr 2019 bei knapp zwei Milliarden Euro. Vergleicht man jeweils das erste Halbjahr 2019 und 2021, sank der Vermittlungsumsatz von gut 814 auf knapp 209 Millionen Euro – ein Minus von rund 75 Prozent. Zahlen, die von der Tendenz her auch die Großen der Branche melden.

Wobei Anya Müller-Eckert betont, dass es sich dabei um vermittelte Reisen und nicht um die Erlöse ihres Unternehmens handelt.

„Wir sind kein Reiseveranstalter, wenn man von dem kleinen Bereich Gruppenreisen und Klassenfahrten absieht.“ Und schon gar nicht habe man einen Milliardenverlust gemacht, wie auch schon zu lesen war. Schmetterling International komme als mittelständisches Familienunternehmen normalerweise im Jahr auf einen mittleren zweistelligen Millionenumsatz.

Und der kommt auch aus weiteren Geschäftsbereichen. Etwa Technology mit Softwarelösungen für Reisebüros, Onlineportale und Veranstalter. Hier wurde gerade in der Krise investiert, jetzt trägt er die begonnene Aufholjagd mit, so Ömer Karaca. Es geht um Such- oder Reservierungssysteme, die in Tausenden Reisebüros zum Einsatz kommen. Oder auch um Plattformen, auf denen Endkunden Reisen direkt buchen können.

Außerdem betreibt das Unternehmen ein Callcenter, in dem zum Beispiel alles rund um die Reise für große Internetportale abgewickelt wird. Angesichts von Corona habe man von dort aus aber zum Beispiel auch vier Monate lang die Impf-Hotline von Rheinland-Pfalz gemanagt und so die Kurzarbeit verringern können.

Dass die Geschäfte mittlerweile wieder anziehen, merkt man auch bei Schmetterling International. Deshalb brauche man auf Sicht auch wieder neue Mitarbeiter, nachdem deren Zahl in der Krise von 471 auf 263 deutlich zurückgegangen ist. „Wir haben niemanden entlassen, aber es sind viele von sich aus gegangen. Vor allem auch viele unserer IT-Kräfte, die ja gefragt sind und schnell einen anderen Job bekommen“, bedauert Ömer Karaca.

Anya Müller-Eckert fordert von der Politik für 2022 Planbarkeit und Verlässlichkeit. Was Ömer Karaca auch Alexander Dobrindt mit auf den Weg gegeben hat. Der hatte das Unternehmen kürzlich besucht „und sich fast zwei Stunden Zeit genommen. Vorgesehen waren 30 Minuten“, sagt der Technik-Chef. Er habe dem Vorsitzenden der CSU-Landesgruppe im Bundestag eindringlich klargemacht, dass die Branche jetzt einheitliche Quarantäneregulungen, eine Ausweitung der Impfkampagne, einen möglichst global geltenden, digitalen Impfausweis sowie EU-weite Regelungen brauche, die das Reisen wieder planbar machen.

Allerdings ist sich Anya Müller-Eckert sicher: „Bis in der Branche wieder das Niveau von 2019 erreicht ist, wird es noch einige Zeit dauern.“

Rettungsübungen vor der neuen Wasserwachtstation

Fichtelberger Wasserretter nehmen den Stützpunkt offiziell in Betrieb

FICHELBERG
Von Harald Judas

Mit einem Tag der offenen Tür holte die Wasserwacht die bisher coronabedingt verschobene Eröffnung der neuen Wasserwachtstation am Fichtelsee nach. Da zudem Prüfungen für den Abschluss der Ausbildung zum Wasserretter anstanden, verband man beides und ließ die Öffentlichkeit an den Übungen teilhaben. Wer trotz wechselhaften Wetters dem Fichtelsee einen Besuch abstattete, bekam also am Samstag so einiges zu sehen.

„Es werden heute an vier Stationen Einsatzszenarien geübt“, erläuterte Hans Joachim Seibel, Vorsitzender der Kreiswasserwacht. Insgesamt 22 Aktive aus dem Kreisverband Bayreuth und dazu zwei Gäste aus Wunsiedel stellten sich der Herausforderung der abschließenden Prüfungen ihrer Ausbildung zum Wasserretter. Es ging dabei zunächst um die Rettung eines Tauchers und seine Versorgung am Ufer, die Bergung eines Badeopfers mit dem Boot und dessen Reanimation.

Weiter wurde das Retten eines verletzten Unfallopfers aus nur mit

dem Boot erreichbarem Gelände geübt und auch die richtige medizinische Erstversorgung eines weiblichen Badegastes mit Kreislaufproblemen galt es zu bewältigen.

Die Prüfung war hierbei letztlich gegenüber den ursprünglichen Terminplanungen vorgezogen worden, weil am Fichtelsee wegen der Brückenbaustelle derzeit komplett das Wasser abgelassen wird. Letztlich wurde mit dem Tag auch

verdeutlicht, dass die Wasserwacht-Aktiven die gleichen umfassenden medizinischen Grundkenntnisse haben wie ihre Kollegen des BRK. „Wir sind voll ausgebildet“, bestätigten auch mehrere Prüfungsabnehmer.

Parallel wurden der Öffentlichkeit freilich auch Führungen durch die neue Wasserwacht-Station angeboten. Und der Öffentlichkeit präsentiert wurden auch

neue Ausrüstungsgegenstände. So hat man für den Fichtelsee eigens einen Strandrollstuhl angeschafft. Der kann auf Anfrage, wenn die Station besetzt ist, Gehbehinderten zur Verfügung gestellt werden, die so trotz ihrer Beeinträchtigung die Erfahrung eines Bades genießen können. „Das ist eine reine Servicegeschichte“, so Seibel. „Wir haben das an der Ostsee gesehen.“ Für die Finanzierung sorgte dann

dankenswerter Weise die Raps-Stiftung. Vor Ort neben einigen Interessierten aus der Bevölkerung war auch Ex-Landrat Hermann Hübner, der weiter 2. Vorsitzender des Kreis-BRK ist. Er verfolgte die Prüfungsabnahme interessiert. „Wollen wir froh sein, dass sie das ehrenamtlich machen“, so sein Kommentar.

Doch noch eine weitere Neuerung gibt es zu vermelden. Die Wasserwachtrettungsstation ist ab sofort auch ein Anlaufpunkt, wenn die Station außerhalb der Saison, vom 15. September bis zum 15. Mai, nicht besetzt ist.

Denn ab sofort ist an der Außenwand ein öffentlich zugänglicher verbundener Defi angebracht. Karl Bernet vom Kreis-BRK nahm während des Tages der offenen Tür das neue Gerät offiziell in Betrieb. „Wenn niemand von der Wachtstation da ist“, so Bernet, „lassen sich durch jedermann Reanimationen durchführen.“

Wovor sich übrigens niemand zu scheuen braucht, denn derlei Geräte führen mit sprachlichen Anweisungen Ersthelfer selbst durch eine korrekte Reanimation.



Gleichzeitig eine Schau der eigenen Leistungsfähigkeit für die Öffentlichkeit und Prüfungsabnahme für die Aktiven waren die Wasserrettungsübungen beim Tag der offenen Tür der Wasserwacht am Fichtelsee.

Foto: Harald Judas

„Endlich wieder eine Messe“

Auf der Kurier-Gesundheitsmesse geht es Corona-bedingt etwas ruhiger zu als früher – Aussteller und Besucher aber sind zufrieden

BINDLACH
Von Stefan Schreibelmayer

Endlich wieder eine solche Veranstaltung. Da waren sich bei der vom Kurier veranstalteten Gesundheitsmesse in der Bindlacher Bärenhalle alle einig. Auch wenn der Besuch vor allem am Samstag etwas besser hätte sein können.

„Es ist wichtig und gut, dass wir endlich wieder eine solche Messe veranstalten können. Und auch, dass die Hygieneregeln so gut funktioniert haben“, sagt Ingrid Amschler vom Kurier-Marketing am Sonntagnachmittag. Um den 3-G-Standard einzuhalten, bietet die Bären-Apotheke Nicht-Geimpften- und -Genesenen Schnelltests an.

Amschler räumt ein, dass es am Samstag auch ruhigere Stunden gegeben hat, doch am Sonntag seien schon deutlich mehr Interessenten unterwegs. Dass das Niveau von vor der Pandemie nicht erreicht wird, damit habe man gerechnet.

Ähnlich der Tenor bei den Ausstellern. Rund 35 sind vor Ort, präsentieren ihr Angebot. Dazu gibt es mehrere Vorträge, bei denen der Andrang zumindest teilweise beachtlich ist.

„Richtig zufrieden“ äußert sich Birgit Sickl, Leiterin des Bayreuther Kieser-Trainingszentrums. „Bei uns geht’s vor allem heute am Sonntag richtig ab. Da wir erst im Mai 2020, also mitten in der ersten Corona-Welle, eröffnet haben, fehlt uns der Vergleich. Aber für uns ist das hier ein Türöffner, eine Möglichkeit, mit potenziellen Kunden in Kontakt zu kommen.“

Ähnlich sieht das Marina Völkl vom Reha-Team Nordbayern. „Es ist wichtig, dass es endlich wieder eine Messe gibt, die die Möglichkeit bietet, sich zu präsentieren. Und es ist schön zu sehen, wie interessiert die Besucher sind.“

Etwas gemischte Gefühle hat Ingo Diesch, der mit seiner Firma Alpenjoy Aussteller und Kooperationspartner der Messe ist. „Natürlich muss man sehen, dass Corona die ganze Sache erschwert. Dafür läuft es ordentlich. Aber die eine oder andere Attraktion mehr hätte schon sein können.“ Dennoch ist für ihn klar: „Im nächsten Jahr sind wir wieder dabei.“

Angeregte Beratungsgespräche sind jedenfalls überall zu beobachten. Ingo Grädte zum Beispiel ist mit seiner Familie gekommen. Fit-



Auch wenn einiges geboten war auf der Gesundheitsmesse, ein Alien war nicht gelandet in Bindlach. Die Verkleidung auf dem Foto oben links soll die Muskeln sichtbar machen, die bei Kieser trainiert werden. Auf dem Stand der Imker Karl-Heinz Breitzmann (Foto rechts oben, links) und Olaf Barthier (Zweiter von rechts) informierten sich Bürgermeister Christian Brunner (Zweiter von links) und Kurier-Chefredakteur Marcel Auermann über die Vorzüge regionalen Honigs. Carola und Matthias Rausch (unten links) waren schon am Samstagvormittag in der Bärenhalle unterwegs. Bei Fahrzeugbau Schubert (unten rechts) ging es um den behindertengerechten Umbau von Autos.

Fotos: Andreas Harbach

ness und Reha interessieren den Bindlacher besonders, der wegen einer Schulter-OP derzeit mit einer speziellen Armstütze unterwegs ist. Seine Frau Dagmar interessiert sich mehr für das Thema Reisen. Beide loben deshalb das breit gefächerte Angebot. Genau wie Carola und Matthias Rausch, die zu den ersten gehören, die schon am Samstagvor-

mittag über die Messe schlendern. Für Matthias Rausch ist es auch eine Art beruflicher Besuch, denn er ist Heil- und Chiropraktiker. „Da interessieren mich Gesundheitsthemen natürlich besonders.“

Bindlachs Bürgermeister Christian Brunner und Marcel Auermann, der Chefredakteur des Nordbayerischen Kuriers, freuen sich bei

der offiziellen Begrüßung vor allem darüber, dass die Messe als eine der ersten ihrer Art überhaupt wieder stattfinden kann. „Schön, dass ich in Ihre Gesichter schauen kann und nicht über einen Computer mit Ihnen reden muss“, sagt Auermann. Die Messe sei ein weiterer Schritt in Richtung Normalität. Und Brunner betont, wie wichtig es in immer

stressigeren Zeiten sei, auf seine Gesundheit zu achten. Das gelte angesichts von Corona umso mehr.

Anschließend machen sie einen Rundgang, lassen sich über die sechs Schwerpunkte Gesundheit, Wellness, Fitness, Ernährung, Senioren und Freizeit informieren. Hier ein Schmankerl aus Tirol, dort Honig, der vom Grünen Hügel in

Bayreuth stammt. Es geht um Barrierefreiheit, Hilfsmittel, mit denen Einschränkungen im Alter abgemildert werden können, Mobilität, Naturkosmetik, Muskeltraining und Fitness, Haushaltshelfer und vieles mehr. Dazu Fachvorträge und Live-Vorführungen. Kommendes Jahr hoffentlich auch wieder unter anderen Voraussetzungen.

Zugmaschine brennt aus

A 9/BAD BERNECK. Die Zugmaschine eines Lastwagengespanns ist am Freitagabend auf der A 9 ausgebrannt. Als Beamte der Verkehrspolizeiinspektion Bayreuth im Rahmen einer Streifenfahrt bei dem Lastwagen kurz vor der Anschlussstelle Bindlacher Berg in Fahrtrichtung München ankamen, stand dieser schon voll in Flammen. Der 24-jährige Fahrer hatte das Fahrzeug da allerdings schon verlassen und wurde nicht verletzt.

Nach ersten Erkenntnissen wurde der Brand durch einen technischen Defekt verursacht. Zur Löschung des Feuers wurden die Feuerwehren Bad Berneck, Himmelkron, Altdrossenfeld, Neudrossenfeld, Lanzendorf und Bindlach hinzugezogen. Hierfür musste die A 9 für kurze Zeit vollständig gesperrt werden. Der Sachschaden beläuft sich auf etwa 80 000 Euro.

Um Schaden nicht gekümmert

A 9/GEFREES. Die Polizei sucht Zeugen eines Unfalls, der sich wohl am Freitag oder Samstagmorgen auf der A 9 bei Gefrees in Fahrtrichtung Berlin ereignet hat. Ein bislang unbekanntes Fahrzeug war gegen die Außenschutzplanke geprallt, sodass ein Schaden von rund 2000 Euro entstand. Zeugen werden gebeten, sich bei der Verkehrspolizei Hof unter der Telefonnummer 0 92 81/70 48 03 zu melden.

Von Elefanten und verzwergten Harleys

Beim Elefantentreffen des MSC Gefrees spürt man die Sehnsucht, endlich wieder Gleichgesinnte zu sehen

GEFREES
Von Harald Judas

„Endlich mal wieder ein Treffen“, die Worte waren mehrfach zu hören. Und die Freude unter den Bikern war groß. Denn der MSC Gefrees scheute notwendige Auflagen nicht und hielt am Wochenende sein 63. Internationales Motorradtreffen auf dem ehemaligen Freibadgelände ab.

Beim sogenannten Elefantentreffen gibt es viele Stammgäste, viele Biker kommen seit Jahrzehnten.

Doch auch für Neue hat das Treffen Zugkraft. Bis aus Dänemark waren Paul und Karen Jörgensen gekommen. Das Paar aus Jütland war zunächst an der Ostsee entlang bis Polen unterwegs und legte dann fest, sich auch weiter südlich umzuschauen. Im Internet lasen sie vom Gefreeser Treffen.

Aber auch ungewöhnliche Bikes sind immer wieder zu bewundern. Diesmal löste Klaus Jahreis aus Witzleshofen einiges Interesse aus, weil er mit einer optisch original Harleys nachempfundenen 50er vorgefahren war. „Hauptsache, man muss nicht zum TÜV“, scherzte er, der nach eigenem Bekunden allerdings auch eine große Harley hat.

Doch insgesamt ist in Gefrees der familiäre Charakter das Besondere. „Ich kenne die Leute seit über 50 Jahren, bin jedes Jahr da“, sagt Hubert Bauschler aus Neustadt bei Coburg. Dass die Werbung für das



Auch ungewöhnliche Fahrzeuge gibt es zu sehen. Klaus Jahreis überraschte mit einem Harley-Nachbau, der mit kleinem Versicherungskennzeichen auskommt.

Foto: Harald Judas

Treffen in diesem Jahr sparsamer ausfiel, hat er feststellen müssen. „Ich war mir nicht sicher, ob das Treffen ist, bin auf Verdacht hergefahren“, sagt er. Umso mehr freut er sich, dass dieses – sein erstes Treffen seit der Pandemie – tatsächlich durchgezogen wurde.

„Passt alles so“, stellte jedenfalls Organisator Uwe Liebig vom MSC Gefrees über den Zuspruch fest. Am Freitag hatte er beispielsweise 120 Motorräder gezählt, am Samstag waren es in etwa wieder so viele.

Dabei haben die Motorradfahrer auch die Wettervorhersagen einfach ignoriert. „Die Prognose für das Wetter war nicht so gut“, hat Dirk Tannert aus Dortmund feststellen müssen. Doch er hat auch die Chance genutzt. „Lange war so gut wie nichts“, bestätigt auch er.

Und so nahm das Treffen diesmal bei wechselhaftem Wetter seinen gewohnten Gang. Es gab viele Gespräche über das Thema Motorräder. Ein mit Fell bedeckter Tornister an einem Motorrad von Schweizer Gästen wurde als original Ausrüstungsteil der Schweizer Armee identifiziert.

Dass es so etwas neu längst nicht mehr zu beschaffen gibt, außer auf Trödelmärkten in der Schweiz, wusste ein anderer.

Und spätestens bei den Benzingsprachen am Lagerfeuer spürte man, dass man eigentlich zu Besuch auf einem großen Familientreffen ist.

KINO

Cineplex, Kulmbach
"After Love" (FSK 12) 17.30, 20.15 Uhr.
"Beckenrand Sheriff" (FSK 6) 17.30, 19.45 Uhr.
"Hilfe, ich habe meine Freunde geschrumpft" (FSK k.A.) 15.15 Uhr.
"Kaiserschmarrndrama" (FSK 12) 17.30 Uhr.
"Paw Patrol: Der Kinofilm" (FSK 0) 15 Uhr.
"Shang-Chi and the Legend of the Ten Rings" (FSK 12) 14.45, 17 Uhr.
"Shang-Chi and the Legend of the Ten Rings 3D" (FSK 12) 19.45 Uhr.
"Sneak Preview" (FSK k.A.) 20 Uhr.
"Tom & Jerry" (FSK 0) 15.15 Uhr.

Regina-Filmtheater, Pegnitz
"Beckenrand Sheriff" (FSK 6) 20 Uhr.

FREIZEIT & SPORT

Bischofsgrün: Talstation Ochsenkopf Nord, 9.30 bis 17 Uhr, geöffnet, Seilbahn; 10 bis 17.30 Uhr Alpine Coaster bei jeder Witterung geöffnet, Zugang und Kasse 50 Meter oberhalb der Seilbahn.
Warmensteinach: OchsenkopfSüdhang, Fleckl, 9.30 bis 17 Uhr, geöffnet, Seilbahn Süd Fleckl und Singletrail / Downhill.
Bad Berneck: Kunst und Kultur im Alten Kindergarten, Kirchenring 34, 19.30 bis 21 Uhr, Wertvolle Gespräche: "Grenzen der Freiheit", offener Abend für interessierte Menschen, sie zusammen zu bringen um geistreiche Gespräche, freies Denken, Sprechen und Philosophieren auszuüben, Leitung: Dr. Rüdiger Zier und Hans Neubig, Anmeldung erforderlich unter Telefon 09273/6380 oder ruediger.zier@t-online.de, Eintritt frei.

SCHWIMMBÄDER

Thurnau: Freibad, 09228/996657, Öffnungszeiten: Zeitzone 1 von 9 bis 12 Uhr, Zeitzone 2 von 13 bis 16 Uhr, Zeitzone 3 von 17 bis 20 Uhr.
Himmelkron: Freibad, Streitmühlstraße 2, Öffnungszeiten: Schicht 1 von 9 bis 11 Uhr, Schicht 2 von 13 bis 19 Uhr.
Kulmbach: Freibad, Am Schwimmbad 26, 6.30 bis 19 Uhr, geöffnet.

Mistelgau: Therme, Obermsees, An der Therme 1, 9 bis 22 Uhr, Badewelt und Saunaparadies geöffnet.
Pegnitz: Ganzjahresbad Cabriosol, Badstraße 4, 9 bis 20 Uhr, geöffnet.
Treibgast: Badeseen, Lindauer Straße, 9 bis 19 Uhr, bei schönem Wetter geöffnet.
Hollfeld: Freibad, Badstraße, 10 bis 19 Uhr, geöffnet, bei kühler Witterung 10 bis 12 Uhr, Infos unter Telefon 09274/8420.
Warmensteinach: Waldschwimmbad, 10 bis 19 Uhr, geöffnet, witterungsbedingte Änderungen möglich.
Betzenstein: Freibad, 10.30 bis 19 Uhr, geöffnet, 7.30 bis 9 Uhr Frühschwimmer (bei jeder Witterung), bei Regen und zu erwartenden Temperaturen unter 20 Grad nur von 17 bis 19 Uhr geöffnet, Infos und Buchung unter www.freibad-betzenstein.ebu-sy.de.
Pottenstein: Felsenbad, Pegnitzer Straße 35, 11 bis 19 Uhr, geöffnet.

SELBSTHILFEGRUPPEN

Pegnitz: Diakonisches Werk/Kasa, Außenstelle, Hauptstraße 77, Sprechstunden (Beratung in sozialrechtlichen Fragen, Kur und Erholung), Dienstag und Donnerstag 9 bis 11 Uhr, Termine unter Telefon 09241/3674.

SONSTIGES

Seybothenreuth: Vereinsheim Obst- und Gartenbauverein, Hauptstraße 44, 18.30 Uhr, Jahresversammlung des OGV - Seybothenreuth.
Neudrossenfeld: Dreifachturnhalle, 19 Uhr, Gemeinderatssitzung.
Weidenberg: Feuerwehrgerätehaus, Warmensteinacher Straße 95, 19.15 Uhr, Sitzung des Bau- und Umweltausschusses.
Thurnau: Rathaus, Oberer Markt 28, 19.30 Uhr, Gemeinderatssitzung.
Treibgast: Turnhalle, Schulstraße 10, 19.30 Uhr, Gemeinderatssitzung.

WERTSTOFFHÖFE

Pegnitz: Kompostanlage, Weidmannshöhe 15, 7 bis 16 Uhr, geöffnet.

Bindlach: Kompostierungsanlage, Goldkronacher Straße 34, 7.30 bis 16.45 Uhr, geöffnet.
Mistelbach: Kompostierungsanlage, am Buchstein, 7.30 bis 16.45 Uhr, geöffnet.

WIR GRATULIEREN

Eckersdorf: Hans Hegenbarth, zum 80. Geburtstag.
Mistelgau: Klaus Cziganek, Harloth 6, zum 75. Geburtstag.

INFO

So erreichen Sie uns:
Veranstaltungs-Service Bayreuth
Theodor-Schmidt-Straße 17
95448 Bayreuth
Telefon: 0921 294-166
Fax: 0921 294-180
E-Mail: sekland@kurier.de

MISTELGAU

Gemeinderat: Am heutigen Montag findet ab 19.30 Uhr im Feuerwehrhaus Mistelgau eine Sitzung des Gemeinderates statt. Aus der Tagesordnung: Änderung des Flächennutzungsplans der Gemeinde im Bereich „Äußerer Graben“ Wohngehaig – Änderungs- und Billigungsbeschluss; Abschlussberatung über das vom Bauausschuss entworfene Bauplatzvergabepunktesystem; Antrag Fremdenverkehrsverein Obersees; Dorferneuerung

KURZ NOTIERT

Mistelgau – Sachstandsbericht, weiteres Vorgehen. red

WEIDENBERG

Der Imkerverein Weidenberg veranstaltet am Dienstag, 14. September, ab 19 Uhr eine Schulung zum Thema „Einwinterung“. Sie findet im Gasthaus Zur Heide in Görschnitz statt. Es sind alle Imker eingeladen. Nichtmitglieder werden gebeten, sich mit Name und Adresse per E-Mail an info@imkerverein-weidenberg.de anzumelden. red

CORONATESTS

BRK Drive-In-Teststation Warmensteinach (Freizeithaus): Montag und Mittwoch 18 bis 19 Uhr, ohne Voranmeldung.
BRK-Teststation Bischofsgrün (Kurhaus, Jägerstraße 9): Donnerstag 19 bis 21 Uhr, ohne Voranmeldung.
Main-Apotheke Himmelkron (Lanzendorfer Straße 3): Freitag 10 bis 11 Uhr und 15.30 bis 17.30 Uhr.
BRK-Teststation Mehlmel (Haus des Gastes, Rathausplatz): Freitag 17 bis 19 Uhr, ohne Voranmeldung.
BRK-Teststation Mistelgau (Feuerwehrhaus, Seitenbacher Straße 1): Montag bis Freitag 8 bis 10 Uhr und 16 bis 19 Uhr, ohne Voranmeldung.
BRK-Teststation Fichtelberg (Grundschule Fichtelberg-Mehlmeisel, Schulstraße 1): Dienstag 17 bis 18.30 Uhr, ohne Voranmeldung, Informationen unter 09272/ 9700.
Humboldt-Apotheke Goldkronach (Bayreuther Straße 10): Montag bis Freitag 8 bis 17.30 Uhr, nach Terminvereinbarung unter Telefon: 0151/58106744.

Stern-Apotheke Bad Berneck (Bahnhofstraße 90): Montag bis Freitag 8.30 bis 10 Uhr und 15 bis 17 Uhr, nach Terminvereinbarung unter Telefon 09273/95091 oder Mail: stern-apo@t-online.de.
Hausarztpraxis Kraus (Moosacker 8, Creußen): nach Terminvereinbarung unter Telefon 09270/1700.
Gemeinschaftspraxis Bläsiang/Schwenk/Martens (Bahnhofstraße 3, Creußen): nach Terminvereinbarung unter Tel. 09270/91223.
ASB Kreisverband Pegnitz-Bayreuth (Dorfplatz Betzenstein, Spies): Mittwoch 18 bis 19 Uhr.
Brunnen-Apotheke Creußen (Bahnhofstraße 3): Montag bis Freitag 9 bis 18 Uhr, nach Terminvereinbarung unter Telefon: 0151/56934448.
ASB-Testzentrum Pegnitz (Wiesweiherhalle, Wiesweiherweg): Montag, Mittwoch, Freitag 7.30 bis 9.30 Uhr, Dienstag und Donnerstag 17 bis 19 Uhr, Terminvereinbarung unter Telefon 09643/ 5079955 oder www.asb-jura.de/corona-testzentren.

NOTFALLNUMMERN



Polizei/Notruf: Telefon 110
Feuerwehr und Rettungsdienst: Telefon 112 (auch Notruf per Fax)
BRK Patienten-fahrdienst: Telefon 0180/1922201.

BRK Pflegenotruf: Telefon 0921/403450.
BRK Sozialstation: Telefon 0921/403450.
Hausärztlicher Bereitschaftsdienst: Telefon 116117.
Allgemeine Ärztliche KVB-Bereitschaftspraxis: Bayreuth, Carl-Schüller-Straße 10, Montag, Dienstag und Donnerstag 18 bis 21 Uhr, Mittwoch und Freitag 16 bis 21 Uhr, Telefon 116117.
HNO-Bereitschaftsdienst: Telefon 116117.
Augenärztlicher Bereitschaftsdienst: Telefon 116117.
Telefonseelsorge: Telefon 0800/1110111.
Frauenhaus: Telefon 0921/21116.
Hilfstelefon Gewalt gegen Frauen: Telefon 0800/0116016.
Hilfstelefon Gewalt gegen Männer: Telefon 0800/1239900 oder beratung@maennerhilfetelefon.de; Telefon 0921/25-1378 oder sozialdienst@stadt.bayreuth.de.
Hilfe sexueller Missbrauch: Telefon 0800/2255530.
Nummer gegen Kummer: Telefon 116111.
Kinder & Jugendtelefon: Telefon 0800/1110333.
Sucht- & Drogenhotline: Telefon 0180/5313031.
Caritas-Sozialstation: Tel. 0171/5020304.
Krisendienst Oberfranken für Menschen in seelischen Notlagen: rund um die Uhr unter Telefon 0800/6553000.
Pflegerische Notrufbereitschaft (Diakonie): Telefon 0171/3002731.
Avalon, Notruf- und Beratungsstelle gegen sexuelle Gewalt: Telefon 0921/512525.
Hospizverein: Telefon 0921/1505292.
Deutscher Kinderschutzbund: Kinder- und Jugendtelefon 0800/1110333, Elterntelefon 0800/1110550.
Anonyme Alkoholiker: Hotline für Betroffene: Montag bis Donnerstag 8 bis 16 Uhr, Freitag 8 bis 14 Uhr: 08731/32573-12 oder unter www.anonyme-alkoholiker.de.
Weißer Ring: Hilfe für Kriminalitätsopter, Landesbüro Bayreuth, Tel. 0921/81401.
Tierrettung Bayreuth: Notfallnummer 0921/16860109 für Bayreuth Stadt/Land und Kulmbach Stadt/Land, Tierrettungsdienst für Kleintiere und Wildtiere.
Tierärztlicher Notdienst für Kleintiere: Kerstin Repp, Weidenberg, Eschenstraße 15, Telefon 09278/338. Notdienst ab 19 Uhr (nur nach telefonischer Anmeldung).
Apotheken: Schloss-Apotheke Thurnau, Apotheke Neuenmarkt, Franken-Apotheke Weidenberg, Brunnen-Apotheke Creußen, Stadt-Apotheke Velden.

HINWEIS

Wir freuen uns, wenn Sie uns Ihre Veranstaltungen spätestens **drei Werktage** vor dem jeweiligen Termin melden, und wir werden auch versuchen, diese anzukündigen.



ANZEIGE

Medizin

ANZEIGE

Wenn der Magen rebelliert



Symptome wie Magenschmerzen, Völlegefühl und Übelkeit sind typisch für einen Reizmag.

Ein Reizmag hängt häufig mit unserem Nahrungsbrei zusammen: Wenn dieser zu lange im Magen verweilt, kommt es zu mehr Säurebildung als üblich. Der so entstandene Säureüberschuss kann dann den Magen beziehungsweise die Magenschleimhaut reizen. Magenschmerzen können entstehen. Forscher haben nun ein spezielles Präparat entwickelt, das neben magenspezifischen Enzymen den Wirkstoff Calciumcarbonat enthält: Während die in Kijimea Reizmag (rezeptfrei, Apotheke) enthaltenen magenspezifischen Enzyme den Nahrungsbrei zerkleinern, neutralisiert das Calciumcarbonat die Magensäure. Damit trägt Kijimea Reizmag dazu bei, dass der Nahrungsbrei den Magen schneller verlassen kann und schützt die Magenschleimhaut vor neuen Reizungen.

Für Ihre Apotheke:
Kijimea Reizmag
(PZN 13743760)

www.kijimea.de

Reizdarm: Ist DAS die Ursache?

+++ Durchfall, Bauchschmerzen, Blähungen +++
Welches innovative Medizinprodukt jetzt Besserung verspricht

Chronische Darmbeschwerden wie Durchfall, Bauchschmerzen und Blähungen belasten den Alltag von Millionen Deutschen. Lange Zeit waren die Reizdarm-Ursachen unklar – doch Wissenschaftler konnten nun zeigen, dass in der Regel eine geschädigte Darmbarriere die Ursache chronischer Darmbeschwerden ist. Schon kleinste Schädigungen in der Darmbarriere reichen aus, um Erreger und Schadstoffe in die Darmwand eindringen zu lassen. In der Folge wird das enterische Nervensystem gereizt, es kommt zu wiederkehrendem Durchfall, oft gepaart mit Bauchschmerzen, Blähungen, teilweise Verstopfung.¹

Effektive Hilfe – Medizinprodukt aus der Apotheke

Das von deutschen Forschern entwickelte Medizinprodukt Kijimea Reizdarm PRO (rezeptfrei, Apotheke)

setzt genau dort an. Die darin enthaltenen, einzigartigen Bifido-Bakterien vom Stamm B. bifidum HI-MIMBb75 lagern sich an die geschädigten Stellen der Darmbarriere an – sinnbildlich wie ein Pflaster über einer Wunde. Die besondere Idee: Unter diesem Pflaster kann sich die Darmbarriere regenerieren, die Darmbeschwerden können abklingen.

Wirksamkeit wissenschaftlich belegt
Jüngst konnte die Wirksamkeit von Kijimea Reizdarm PRO bei Durchfall, Bauchschmerzen, Blähungen und Verstopfung von deutschen Wissenschaftlern eindrucksvoll in einer groß angelegten klinischen Studie belegt werden.² Das Entscheidende: Auch die Lebensqualität der Betroffenen verbesserte sich signifikant.

JETZT 2,50€ SPAREN

Bekannt aus dem TV:
Kijimea Reizdarm PRO
14 St.: PZN 15999653 oder
28 St.: PZN 15999676 oder
84 St.: PZN 15999682

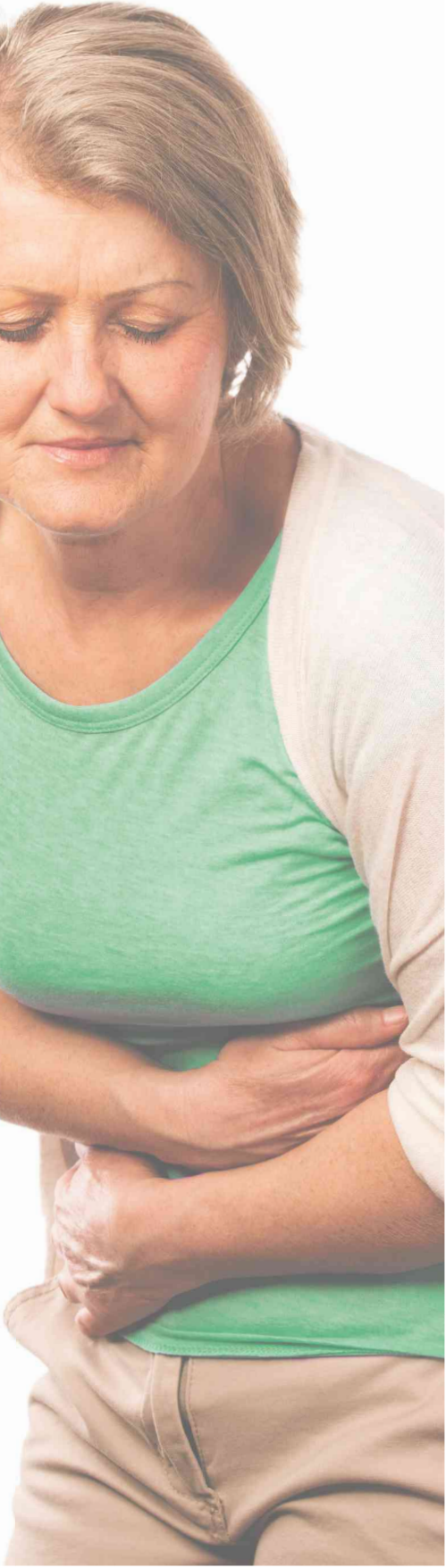
Hinweise für die Apotheke: Ihre Regulierungsformulare und Rücksendeschläge für das Jahr 2021 haben Sie bereits von acardo erhalten. Bitte senden Sie die gesammelten Coupons inklusive Kassensbelege in den von acardo zugesendeten Rücksendeschlägen bis 30.11.2021 an die acardo group ag.

Beim Kauf einer Packung Kijimea Reizdarm PRO 2,50€-Sofortrabatt erhalten.

Aktionsbedingungen: Beim Kauf einer Kijimea® Reizdarm PRO Packung erhalten Sie bei Abgabe dieses Originalcoupons 2,50€-Sofortrabatt auf den Verkaufspreis. Eine Barauszahlung ist nicht möglich. Pro Produktkauf ist jeweils ein Coupon einlösbar. Der Coupon ist nicht mit anderen Rabatten und Aktionen kombinierbar. Nur solange der Vorrat reicht. Vervielfältigungen sind nicht gestattet. Der Coupon kann nur in teilnehmenden Apotheken in Deutschland eingelöst werden. Aktionszeitraum: 01.09.2021 bis 31.10.2021. Funktioniert die Einlösung in der Apotheke nicht? Kein Problem: Einfach Kassensbon auf www.couponplatz.de/service hochladen und Rabatt erhalten.

acardo 9 812808 030254

Rabatt-Coupon



¹Wood J.D. (2007). Effects of bacteria on the enteric nervous system: implications for the irritable bowel syndrome. Journal of clinical gastroenterology. May; Jun 2007; 41 Suppl 1, 7-19. • ²Andresen V. et al. (2020). Heat-inactivated Bifido-bacterium bifidum MIMBb75 (SYN-HI-001) in the treatment of irritable bowel syndrome: a multicentre, randomised, double-blind, placebo-controlled clinical trial. Lancet Gastroenterol Hepatol, 2020 Jul; 5(7), 658-666. • Abbildung Betroffener nachempfunden.

Motorradfahrer schwer verletzt

GEFREES. Zu einem Zusammenstoß zwischen einem Motorrad und einem Kleintransporter kam es am Freitag auf der Kreisstraße zwischen Gefrees und Streitau. Dabei wurde der 20-jährige Motorradfahrer aus dem Landkreis Kulmbach schwerer verletzt und musste mit dem Rettungshubschrauber ins Krankenhaus gebracht werden. Zu dem Unfall war es laut Polizei gekommen, als der Fahrer des Transporters nach links in ein Firmengelände einfahren wollte und dabei den entgegenkommenden Motorradfahrer übersah. Am Motorrad entstand Totalschaden.

Defekt führt zum Sturz

GOLDKRONACH. Ein technischer Defekt war offenbar am Samstag Auslöser eines Unfalls. Ein 31-jähriger Bayreuther befuhr mit seinem Leichtkraftrad die Staatsstraße 2163 von Allersdorf nach Dressendorf. Kurz vor Dressendorf blockierte das Hinterrad, woraufhin der Mann die Kontrolle über sein Fahrzeug verlor und von der Straße abkam. Beim Sturz zog er sich diverse Prellungen zu und musste mit dem Rettungsdienst ins Klinikum Bayreuth gebracht werden.

E-Bike aus Garage gestohlen

MEHLMEISEL. Ein E-Bike wurde in der Bergstraße in Mehlmiesel zwischen Freitagabend um 18 Uhr und Samstagmorgen um 10.30 Uhr von einem bislang unbekannten Täter aus einer Garage entwendet. Das Pedelec hat einen Wert von rund 500 Euro. Die Polizeiinspektion Bayreuth-Land bittet Zeugen, die Hinweise zum Verbleib des Fahrrads geben können, sich unter der Telefonnummer 09 21/5 06 22 30 zu melden.

KURZ NOTIERT

THURNAU

Gemeinderat: Eine Sitzung des Gemeinderats findet am heutigen Montag ab 19.30 Uhr in der Turnhalle der Grundschule statt. Aus der Tagesordnung: Bebauungsplanänderung „Südlich der Rottlersreuther Straße“ – Behandlung und Abwägung eingegangener Stellungnahmen; Grundschule Thurnau – Beratung und Beschlussfassung über die Vergabe zum Einbau von Lüftungsgeräten; Bundesprogramm Zukunftsfähige Innenstädte und Zentren: Beratung und Beschlussfassung über die Einreichung eines Förderantrags und die Übernahme des Eigenanteils. red



Nico Schneider nimmt beim Kunden Maß und Raphael Schneider schreibt mit. Auf dem Weg zum passgenauen Anzug kommt es auf die Details an. Verwandt sind die beiden übrigens nicht. Foto: Stefan Linß

Passgenau zum Traumberuf

In Kulmbach bieten zwei junge Schneider, die auch noch so heißen, jetzt Maßanzüge an

KULMBACH
Von Stefan Linß

Mit Nico und Raphael Schneider wagen zwei junge Männer die Mischung aus Traditionshandwerk und schicker Herren-Mode. In ihrer neuen Maßmanufaktur fertigen sie hochwertige Anzüge.

Ihr Name ist Programm. Die beiden heißen nicht nur Schneider – Nico und Raphael halten den Beruf am Leben. Jahrhundertlang hatte ihr Handwerk einen festen Platz in Wirtschaft und Gesellschaft. Doch die fortschreitende Industrialisierung und der Preisdruck aus Fernost haben dem Handwerk den sprichwörtlichen goldenen Boden unter den Füßen weggezogen. Schneider sind selten geworden. Herrenschneider gelten als besonders rar. Kulmbach hat jetzt wieder welche. In ihrer Maßmanufaktur in der Sute fertigen Nico und Raphael Schneider passgenaue Anzüge und Hemden.

Nico Schneider hat 2017 als einziger Schneider-Azubi in ganz Oberfranken seine Lehre begonnen und im Kulmbacher Familienbetrieb den Traumberuf gefunden. Seine Mutter Tanja Schneider übernahm einst die Schneiderei Högen von ihrer Mutter Heidi und führt sie in dritter

Generation. Ihr Geschäft in der Webergasse bleibt als Änderungsschneiderei erhalten. Gleich um die Ecke hat nun die neue Maßmanufaktur sozusagen als Filialbetrieb Eröffnung gefeiert.

Die Maßmanufaktur Schneider verkörpert das genaue Gegenteil von Fast Fashion. Während die Bekleidungsindustrie mit oft billigst produzierter Wegwerfware die Kaufhäuser flutet, legen der 26-jährige Nico und der 29 Jahre alte Raphael Wert auf Langlebigkeit, Qualität und Nachhaltigkeit. Das liege im Trend, davon sind sie überzeugt. Produziert werden die handgemachten Einzelanfertigungen allesamt im Haus. „Von der Materialauswahl bis zu den Arbeitsbedingungen – alles ist komplett nachhaltig“, sagt Raphael Schneider. Die Anzüge sollen möglichst ein Leben lang halten. Bei der entsprechenden Pflege sei das kein Problem.

Die beiden Schneider kennen sich von der Berufsschule in Schweinfurt. Sie haben zwar passenderweise denselben Nachnamen, sind aber nicht verwandt oder verschwägert. Trotzdem spielt in ihrem neuen Atelier die Familientradition eine große Rolle. Nico tritt mit dem Geschäft in die Fußstapfen seines Urgroßvaters. Eine Fotografie, die den Kulmbacher

Schneidermeister Hermann Koch zeigt, hängt unübersehbar im Atelier. Nicos Urgroßvater hatte sich in den 1950er-Jahren in der Thurnauer Straße mit einem Bekleidungshaus selbstständig gemacht. Danach betrieb Hermanns Sohn Jürgen Koch bis in die 80er-Jahre als Herrenmaßschneider ein Geschäft in der Spitalgasse. Nicos Oma Heidi und Mutter

„Nach oben sind preislich keine Grenzen gesetzt.“

Nico Schneider

Tanja halten mit der Änderungsschneiderei Högen die Tradition weiter aufrecht. Und mit den Maßanfertigungen schaffen sich Nico und Raphael nun ein zusätzliches Geschäftsfeld für die Zukunft.

Um Kunden zu finden, nehmen die beiden Kulmbacher an Hochzeitsmessen teil. Zum besonderen Anlass gönnt sich mancher Bräutigam einen maßgeschneiderten Anzug. Eine spezielle Zielgruppe haben Nico und Raphael Schneider für ihr Geschäft aber nicht im Auge. Egal welchen Beruf und welches

Alter der Kunde hat – einen guten Anzug könne jeder tragen, der sich zeitlos und trotzdem zeitgemäß kleiden möchte.

Natürlich sei der Anzug auch der Mode unterworfen. „Vieles ist Geschmackssache“, sagt Nico Schneider. Persönliche Nuancen sind möglich. Stoff, Futter und Knöpfe kann sich der Kunde aussuchen. Das Wichtigste sei ohne Zweifel die Passform. Der Schnitt müsse eben perfekt sein. In der geräumigen Umkleidekabine wird deshalb zuerst in Ruhe Maß genommen. Kein Körper sei wie der andere. Aus diesem Grund können industriell gefertigte Anzüge von der Stange mit ihren Konfektionsgrößen nie komplett passen. Nur der maßgefertigte Zwirn finde die Balance zwischen Bauch, Brust und Ärmeln. „Das ist auch der Grund, warum es den Beruf seit Jahrhunderten gibt“, betont Nico Schneider.

Allerdings sind fast überall im weiten Umkreis derartige Handwerksbetriebe verschwunden. Gegen die billigere Konkurrenz hatten viele keine Chance. In der Bekleidungsindustrie ist es bis heute so, dass aus Kostengründen die Produktion fast nur in Asien stattfindet. Aktuell sei jedoch eine Gegenbewegung zu erkennen. Die Wertschöp-

fung in der Heimat und die Handarbeit sind wieder nachgefragt. „Wir bieten die gute alte Zeit unter modernen Aspekten“, sagt Raphael Schneider.

Das Geschäft spiegelt diesen Spagat wider. Antike Möbel, dazu an der Wand ein Michel-Weiß-Gemälde mit einer historischen Stadtansicht und die historischen Meisterbriefe der Ahnen. Auf der gegenüberliegenden Seite finden sich die neuesten Kollektionen und Krawatten-Trends.

Wer sich einen Maßanzug anfertigen lassen will, muss dafür einen vierstelligen Betrag auf den Tisch legen. „Nach oben sind preislich keine Grenzen gesetzt“, sagt Nico Schneider. „In einem Anzug stecken auch 100 Stunden Arbeit“, ergänzt sein Geschäftspartner Raphael Schneider. Rechnet man den Stundenlohn aus, dann finde man wohl kaum einen anderen Handwerker, der dafür bereit ist zu arbeiten.

Eine Alternative, die die beiden Kulmbacher verkaufen, ist die Maßkonfektion. Dabei kombinieren sie das Know-how des alten Schneiderhandwerks mit Prozessen der Digitalisierung und bieten damit Anzüge zu einem erschwinglicheren Preis. Maßgeschneidert sind sie trotzdem.

IN STILLEM GEDENKEN

Fürchte Dich nicht, denn Du bist mein,
ich habe Dich erlöst.

Nach kurzer schwerer Krankheit
müssen wir uns verabschieden von

Gretl Schwenk
geb. Küffner
* 28.09.1927 † 11.09.2021

Creußen

Danke für alles!

Wir vermissen Dich
Dein Bernd mit Familie
Dein Roland mit Familie
im Namen aller Angehörigen

Die Trauerfeier mit anschließender Beerdigung findet am Dienstag,
den 14. September 2021 um 13.30 Uhr in Creußen statt.
Von Beileidsbezeugungen am Grab bitten wir Abstand zu nehmen.

Wenn ihr mich sucht,
dann sucht mich in euren Herzen,
habe ich dort eine Bleibe gefunden,
werde ich immer bei euch sein.

In Liebe und Dankbarkeit nehmen wir Abschied von unserer
geliebten Mama, Schwiegermama, Oma, Uroma und Patin

Martha Bauer
„Wünschen Martha“
* 06.01.1929 geb. Altkofer † 10.08.2021

Wünschendorf

Heidi mit Wolfgang
Gabi mit Karl, Janik und Tim
Timo mit Tina, Hannes und Niklas

Trauergottesdienst mit anschließender Urnenbeisetzung am Donnerstag, 16. September 2021
um 14:00 Uhr in der Pfarrkirche St. Michael und Jakobus in Kirchahorn.

Schulung mit Hugo, dem Skelett

Ein Kurs der Elektro-Innungen vermittelt Auszubildenden Grundlagen in Arbeitssicherheit, aber auch Verhaltensregeln

KULMBACH
Von Stefan Schreiberlmayer

In großen Unternehmen ist es mittlerweile obligatorisch, dass Auszubildende erst mal ein Einstiegstraining absolvieren. Kleinere Betriebe können das alleine meist nicht stemmen. Die oberfränkischen Elektro-Innungen bieten ihren Mitgliedern deshalb einen entsprechenden Kurs an. Der fand jetzt in Kulmbach statt – mit Hugo, dem Skelett und Anleihen bei Benimm-papst Knigge.

Die Stimmung ist entspannt und trotzdem konzentriert. 16 junge Männer – eine Frau ist diesmal nicht dabei – sitzen im Haus des Handwerks in Kulmbach im Stuhlkreis oder erarbeiten in Kleingruppen das, was für Seminarleiter Hans Höß „der erste Schritt für eine erfolgreiche Gesellenprüfung ist“. Die findet zwar erst in rund drei Jahren statt, „doch ein optimaler Start ist dafür die wichtige Grundlage“.

Andreas Baumann, stellvertreter Obermeister der Elektro-Innung Bayreuth, erinnert sich noch genau, wie es zu seiner Anfangszeit 1988 lief. „Da ging’s gleich mit auf die Baustelle und man musste sich halt so viel vom Gesellen anschauen, wie möglich.“ Für Coach Höß und Elektromeisterin Veronika Reiner, die vor allem für die Sicherheitseinweisung zuständig ist, kein guter Start: „Da übernimmt man schnell Verhaltensweisen, die nicht so optimal sind.“

Beiden ist dabei wichtig, dass die Jugendlichen sich die Inhalte der Schulung hauptsächlich selbst erarbeiten. Entweder bei Diskussio-



Wenn es um die Gefahren des Berufs geht, hilft Skelett Hugo der Elektromeisterin Veronika Reiner (Mitte) schon mal beim Vermitteln. Maik Galsterer (links) und Nikita Soldatov finden's gut. Foto: Stefan Schreiberlmayer

nen in großer Runde oder in Kleingruppen, die ihre Ergebnisse den anderen vortragen. Das sei sehr nachhaltig, sagt Höß, und: „In Länge und Anforderung entspricht das dann schon dem, was später einmal in der Prüfung auf die Jungs zukommt.“

Die Themen sind dabei vielfältig. Bei der Sicherheitsunterweisung, die in den Betrieben aber unbedingt noch vertieft werden muss, wie Reiner betont, geht es natürlich um die Gefahren durch Strom, aber auch um Gefahrstoffe, Lärm oder das Arbeiten in der Höhe. Dabei kommt

auch Skelett Hugo zum Einsatz, etwa wenn es um schweres Heben geht. „Wir wollen und müssen den Respekt vor den Gefahren des Berufs wecken“, sagt die Meisterin, die in der Elektro-Innung Straubing-Deggendorf als Lehrlingswar-tin fungiert. Den Jugendlichen sagt

sie eindringlich: „Ihr lernt einen wirklich schönen Beruf. Aber wenn ein Unfall passiert, dann sind die Folgen oft schwerwiegend. Aber ihr habt es selber in der Hand.“

Behandelt werden aber auch ganz andere Fragen. Was wünsche ich mir von meinem Ausbildungsbetrieb? Was darf ich erwarten? Wie möchte ich geführt werden? Was muss ich für einen erfolgreichen Abschluss tun? Und umgekehrt: Was muss ich dazu beitragen?

Und nicht zuletzt geht es auch um Umgangsformen. „Da hat der eine oder andere schon noch Nachholbedarf“, weiß Höß. Etwa beim Umgang mit Du oder Sie, auch gegenüber Vorgesetzten oder gar dem Unternehmenschef. „Klar herrscht auf der Baustelle meist ein direkterer Umgangston. Und trotzdem sind gewisse Regeln einzuhalten.“ Das gelte umso mehr im Umgang mit Kunden. „Den Jugendlichen muss klar sein, dass sie eine Visitenkarte ihrer Firma sind.“ Und nicht zuletzt geht es auch um den Umgang mit Konflikten, die es natürlich immer mal gebe.

Die Jugendlichen jedenfalls finden es gut, dass ihre Arbeitgeber ihnen die Teilnahme an dem zweitägigen Kurs ermöglicht haben. Maik Galsterer aus Neudrossenfeld etwa, der bei Gerlitz in Bayreuth arbeitet, gefällt, „dass wir hier schon mal andere Azubis kennenlernen und zusammen wichtige Dinge vertiefen können“. Dass er mal seinen Meister machen will, weiß der 14-Jährige schon jetzt. E-Autos und Solartechnik sind Themen, die ihn besonders an seinem künftigen Beruf interessieren. Genauso wie Nikita Solda-

tov, der in Bayreuth wohnt, aber bei R&W Steuerungstechnik im Ahorn-taler Ortsteil Körzendorf lernt. Dem 18-Jährigen gefällt an dem Kurs, „dass man wichtige Dinge ohne Stress, wie er manchmal auf der Arbeit herrscht, besprechen und erarbeiten kann. Man bekommt die Ideen von allen in der Gruppe mit und kann sich gut selber einbringen. Und die Referenten sind cool, weil sie unsere Sprache sprechen.“

„Wir müssen den Respekt vor den Gefahren des Berufs wecken.“

Veronika Reiner,
Elektromeisterin

Ausgerichtet wurde der Kurs erstmals von der In-Akademie, die die oberfränkischen Elektro-Innungen im Mai wegen der zentralen Lage in Kulmbach ins Leben gerufen haben. „Wir wollen hier mit Schulungen für unsere Mitgliedsbetriebe vor allem möglichst schnell auf Veränderungen zum Beispiel bei den Vorschriften für unser Handwerk reagieren“, sagt Andreas Baumann, stellvertreter Obermeister in Bayreuth. Aber auch Vorbereitungskurse auf die Gesellenprüfung und eben der aktuelle Azubi-Einstiegskurs sollen fester Bestandteil des Angebots sein. Dabei müssten diese nicht immer in Kulmbach stattfinden. „Bei Interesse und Ideen der Mitglieder organisieren wir das auch vor Ort“, sagt Baumann.

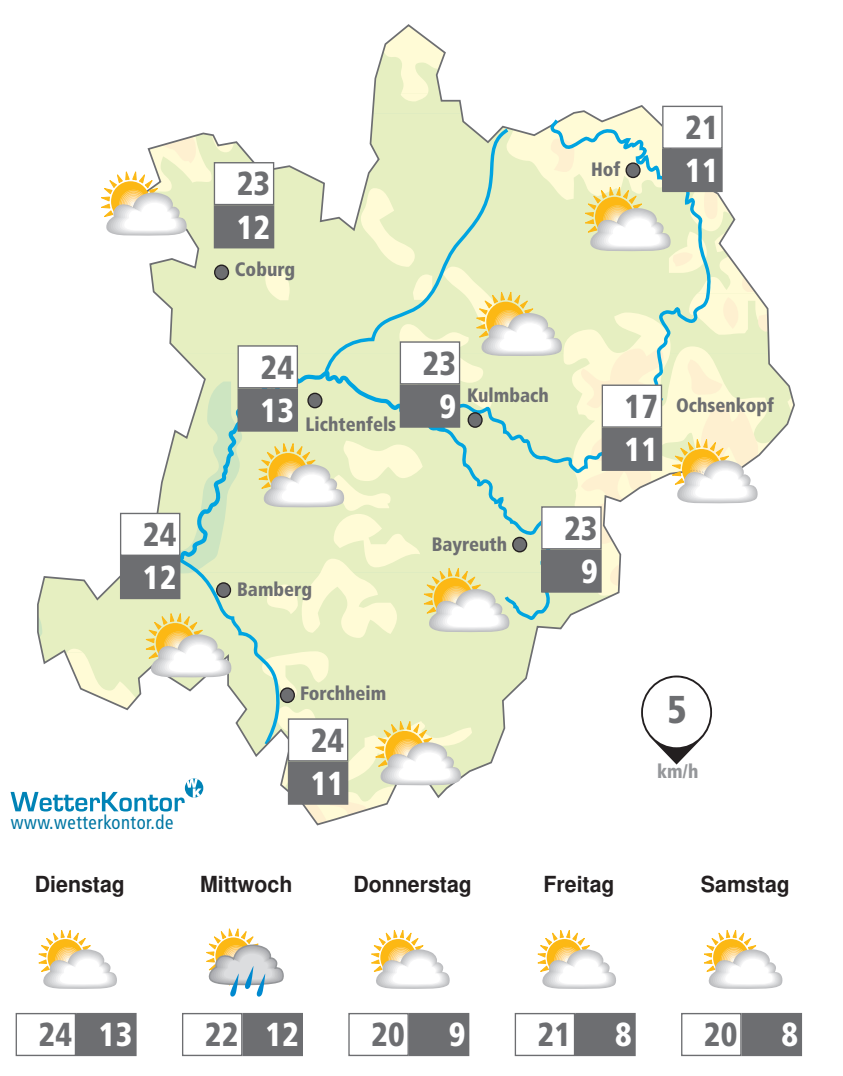
So wird das Wetter

Wir sind für Sie da: 0921 294–294

Montag bis Freitag: 6–18 Uhr · Samstag: 6–14 Uhr

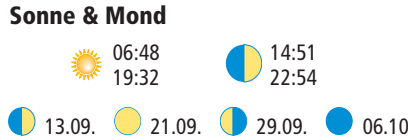
KURIER

OBERFRANKEN: MEIST FREUNDLICH UND TROCKEN



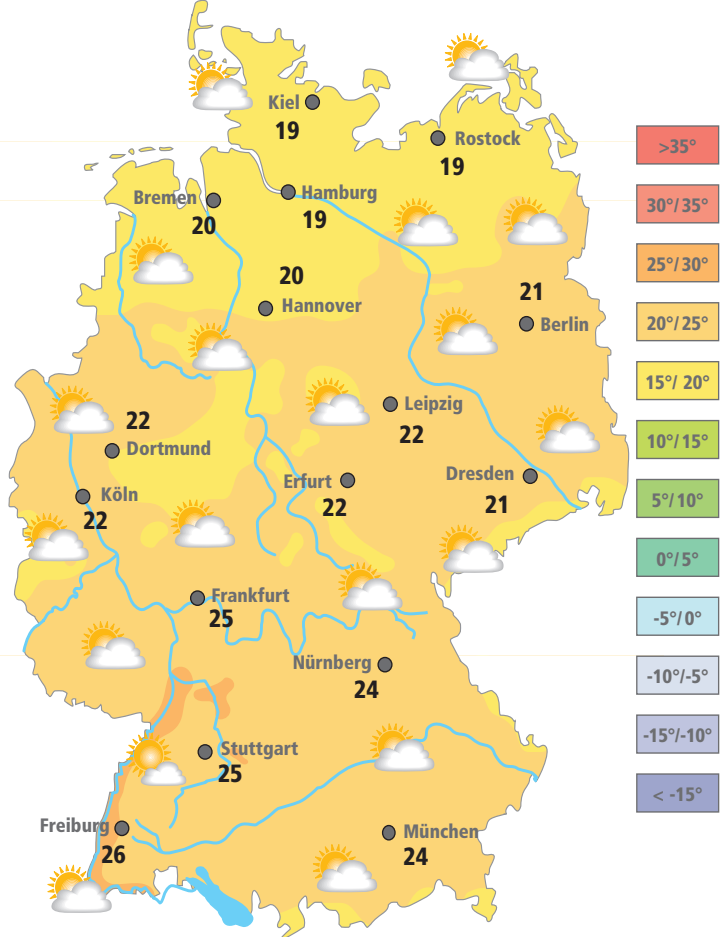
Vorhersage
Nach Auflösung von örtlichem Nebel oder Hoch-nebel wechseln sich Sonnenschein und Wolken ab, und es bleibt weitgehend trocken. Die Höchsttemperaturen liegen in den Nachmittagsstunden zwischen 21 und 24 Grad. Der Wind weht schwach aus nördlichen Richtungen. In der Nacht kühlt sich die Luft auf 13 bis 9 Grad ab.

Aussichten
Morgen ist es nach anfänglichem Nebel meist freundlich und trocken. Erst zum Abend hin steigt die Wahrscheinlichkeit für Schauer und Gewitter. Die Temperaturen erreichen 22 bis 24 Grad. Am Mittwoch ziehen viele Wolken vorüber, die Regengüsse, vereinzelt auch Gewitter bringen. Die Temperaturen steigen auf 20 bis 22 Grad.



100-jähriger Kalender
Am 13. September regnet es, am 14. ist es wieder schön warm. In der Zeit vom 15. bis 17. September herrscht starkes Regenwetter. Vom 18. bis zum 23. September ist es hell und nachts kalt.

DEUTSCHLANDWETTER

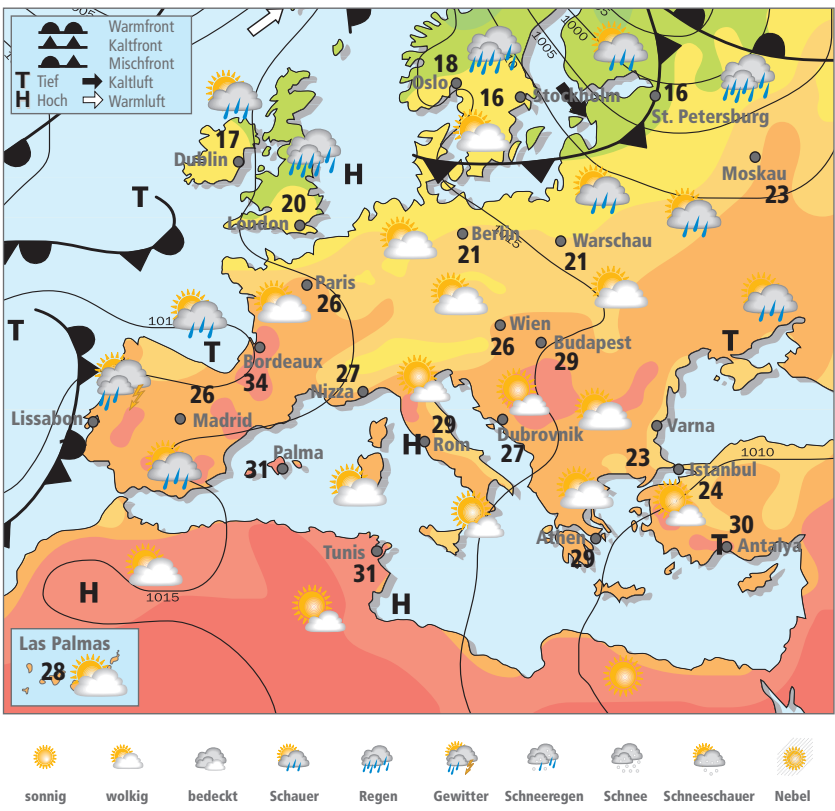


Im Süden scheint heute nach Nebelaufklärung häufig die Sonne. Im Norden ist es anfangs wechselnd bis stark bewölkt, im Tagesverlauf lockern die Wolken aber immer mehr auf. Es bleibt überwiegend trocken, lediglich an den Alpen können sich einzelne Regenschauer oder Gewitter entwickeln. Die Temperaturen steigen auf Werte von 20 bis 27 Grad. Der Wind weht im Norden schwach bis mäßig aus West bis Nordwest, sonst meist nur schwach aus unterschiedlichen Richtungen.

Am Dienstag werden die Wolken im Westen und Südwesten zahlreicher, und gebietsweise kommt es zu Regengüssen, örtlich entladen sich auch Gewitter. Sie Schauer und Gewitter kommen im Tagesverlauf nordostwärts voran, von der Ostsee bis zu den östlichen Mittelgebirgen bleibt es aber noch überwiegend freundlich und trocken. Dabei werden Höchsttemperaturen von 20 bis 27 Grad erreicht. Der Wind weht nach wie vor meist nur schwach aus unterschiedlichen Richtungen.

Am Mittwoch ist es wechselnd bis stark bewölkt, und gebietsweise gibt es Schauer, örtlich auch Gewitter. Diese können teilweise kräftig ausfallen. Von Westen lockern die Wolken im Tagesverlauf aber auf. Die Höchstwerte bewegen sich zwischen 19 und 26 Grad. Der Wind weht schwach bis mäßig und kommt meist aus westlichen Richtungen.

EUROPAWETTER



Wetterlage
Zu Beginn der Woche bestimmt überwiegend hoher Luftdruck das Wetter in Mitteleuropa. So kann sich im Tagesverlauf wieder öfter die Sonne durchsetzen, und es bleibt meist trocken. Auch in Frankreich beginnt der Tag freundlich. Auf der Iberischen Halbinsel kommt es im Tagesverlauf zu Regengüssen, örtlich entwickeln sich Gewitter. Auch auf den Britischen Inseln überwiegen die Wolken, und gebietsweise fällt Regen. In Italien, an der Adria und an der türkischen Riviera scheint die Sonne.

Biowetter
Unser Organismus wird durch die derzeitige Wetterlage überwiegend positiv beeinflusst. Besonders Personen mit Herz-Kreislauf-Erkrankungen können sich heute über eine spürbare Entlastung freuen. Man fühlt sich ausgeruht und ist ausgeglich. Dadurch steigen auch Leistungs- und Konzentrationsfähigkeit.

Pollenflug
Die Konzentration von Ambrosiapollen in der Luft ist schwach. Gräser- und Beifußpollen sind ebenfalls nur in geringen Mengen in der Luft.

Wassertemperaturen

Ort	Temp. (°C)
Nordsee	17 bis 18 Grad
Ostsee	17 bis 18 Grad
Biskaya	18 bis 21 Grad
Azoren	21 bis 22 Grad
Kanaren	21 bis 23 Grad
Westliches Mittelmeer	22 bis 28 Grad
Ostliches Mittelmeer	25 bis 30 Grad
Schwarzes Meer	26 bis 28 Grad
Adria	25 bis 29 Grad
Mallorca	26 bis 27 Grad

Gartenwetter
Nelken: Jetzt werden die Beete für zweijährige Garten- und Steingartennelken vorbereitet. Man gräbt den Boden um und versorgt ihn mit Humus. Gut geeignet ist verrotteter Stallmist oder Kompost. Gegen Monatsende bringen die Nelken Blüten hervor, ohne gute Seitentriebe ausgebildet zu haben. Sie sollten dann gestutzt werden.

Bauernspruch
Ein warmer September ist des Jahres Spender.

Machtdemonstration: FC Bayern beim 4:1 in Leipzig deutlich überlegen

Seite 20

Neuer Tabellenführer: SpVgg nach 1:0 bei Schalding-Heining auf Rang eins

Seite 21

„Wir müssen lernen“: Haspo auch bei Heimpremiere ohne Chance

Seite 22

EINWURF

Heiße Sohle

DERARA HURISA

Es gab in den 1990er Jahren mal eine recht eigentümliche Schuhmode – die für Kleingewachsene allerdings einen unschlagbaren Vorteil brachte. Die Treter machten einen gleich mal um ein paar Zentimeter größer. Irgendwann endete der Hype um die „Buffalos“ dann wieder – besonders vielseitig waren die Schuhe ja auch nicht. Niemand wäre jedenfalls auf die Idee gekommen, damit einen Marathon zu laufen. Wer über 42 Kilometer eine flotte Sohle hinlegen wollte, benötigte schließlich Leichtgewichte an den Füßen. Letzteres gilt nach wie vor. Allerdings hat die Sportartikelindustrie mittlerweile Möglichkeiten, sehr viel Material sehr leicht zu verbauen. Das ist gut – in Sachen Dämpfung und wegen einer möglichst guten Energierückgewinnung (bzw. Energieersparnis) beim Laufen. Diese wollte auch Derara Hurisa nutzen.

Der Äthiopier trug am Sonntag beim Wien-Marathon daher Hightech-Schuhe (samt voluminöser Sohle) eines deutschen Herstellers – und holte sich in seinen Marathon-„Buffalos“ tatsächlich den Sieg. Über den er sich jedoch nicht lange freuen konnte. „Die Sohle der Straßenlaufschuhe darf nicht dicker als vier Zentimeter sein“, teilte der Veranstalter mit – nachdem er bei Hurisa fünf Zentimeter gemessen hatte. Also wurde der 24-Jährige disqualifiziert. Leonard Langat wurde stattdessen zum Sieger erklärt. Der Kenianer war eigentlich drei Sekunden langsamer gewesen gewesen als Derara Hurisa – überstand aber den Sohlentest.

dip

KURZ NOTIERT

Volleyballer im Viertelfinale: Die deutschen Volleyballer haben zum fünften Mal in Folge bei einer Europameisterschaft das Viertelfinale erreicht. Im tschechischen Ostrau gewannen sie am Sonntag im Achtfinale gegen Bulgarien mit 3:1 (25:14, 18:25, 25:19, 25:22). Nächster Gegner sind am Mittwoch an gleicher Stelle die Italiener, die Lettland mit 3:0 keine Chance gelassen haben und als Favorit ins Rennen gehen.

Neue Dressur-Königin: Mit dem dritten Titel bei der Heim-Europameisterschaft in Hagen bei Osnabrück hat Jessica von Bredow-Werndl eine außergewöhnliche Gold-Serie gekrönt: Nach den Siegen im Team-Wettbewerb und im Grand Prix Special zeigte die 35-jährige Doppel-Olympiasiegerin von Tokio mit ihrer Stute Dalera auch die beste Kür vor Cathrine Dufour aus Dänemark und die Britin Charlotte Dujardin. „Es ist unglaublich, es fühlt sich an wie ein Märchen“, schwärmte Bredow-Werndl. Die weltweit erfolgreichste Reiterin Isabell Werth musste sich im Sattel von Weihegold mit dem vierten Platz zufrieden geben.

Vetter gewinnt: Nach der Enttäuschung bei den Olympischen Spielen ist Johannes Vetter beim Istaf in Berlin ein versöhnlicher Abschluss der Leichtathletik-Saison gelungen. Der beste Speerwerfer des Jahres gewann bei der 100. Auflage des traditionsreichen Sportfestes vor 20 000 Zuschauern (25 000 wären erlaubt gewesen) mit 88,76 m. Der zuletzt angeschlagenen Weitsprung-Olympiasiegerin Malaika Mihambo reichten 6,70 m nicht ganz zum Sieg, denn die Britin Jazmin Sawyers sprang drei Zentimeter weiter. Den Glanzpunkt der Veranstaltung markierte gleich am Anfang die Weltjahresbestleistung der Diskus-Olympiasiegerin Valarie Allman (USA) mit 71,16 m. sid/dpa

Glückwünsche vom Königshaus: 18-jährige Qualifikantin Emma Raducanu gewinnt US Open ohne Satzverlust

TENNIS
Von Jörg Allmeroth

Als vor zwei Wochen der Startschuss zu den US Open fiel, drehte sich in der Tenniswelt alles um den potenziellen Grand-Slam-Durchmarsch von Novak Djokovic. Es gab eigentlich keine Geschichte, die es auch nur annähernd mit dessen Mission aufnehmen konnte, mit dem Versuch, als erster Spieler in der modernen Zeit dieses Sports alle vier Majors in einem Kalenderjahr zu gewinnen.

Doch dann kam Emma Raducanu. Und ihre sagenhafte Geschichte begann schon, als die Besten der Szene noch gar nicht in New York waren. Raducanu, 18 Jahre jung, im Sommer gerade in London mit der Schule fertig geworden, siegte in der letzten August-Woche einsam auf abgelegenen Außenplätzen dreimal in der Qualifikation, bevor es danach im Hauptfeld genau so stürmisch und unbeschwert weiterging. Die junge Engländerin gewann mit unfassbarer Selbstverständlichkeit Match für Match, sie geriet nie ernsthaft in Gefahr, brauchte keinen einzigen Tiebreak, rückte in die Spannungsgeladene zweite Turnierrunde vor, in der das Geschehen immer noch einmal so richtig an Tempo und Dramatik zunimmt.

Aber der Teenager war nicht aufzuhalten, nicht von der Schweizer Olympiasiegerin Belinda Bencic im Viertelfinale, nicht von der zähen Griechin Maria Sakkari im Halbfinale. Und schließlich auch nicht von ihrer 19-jährigen kanadischen Gegnerin Leylah Fernandez im Finale, das sie souverän mit 6:4 und 6:3 für sich entschied. So war er da – ein absoluter Sensationssieg, der geschichtsträchtige Moment im



Lockerer Auftritt auf der ganz großen Bühne: Was Emma Raducanu auf dem Platz gezeigt hatte, bestätigte sie auch beim Bankett.

Foto: AFP/Matthew Stockman

Frauen-Tennis, ein mitreißendes Drehbuch, das sich hinter Djokovics Anlauf zum ewigen Ruhm nicht im geringsten verstecken musste. Emma Raducanu, die Nummer 150 der Weltrangliste, die erste Qualifikantin auf einem Grand-Slam-Thron, noch dazu bei ihrem zweiten Major-Start – es war ohne billige Superlative eine der verrücktesten Tennis-Geschichten aller Zeiten. Eine Geschichte, die es an Wucht

müheles mit dem Sturm des 17-jährigen Boris Becker zum Wimbledon-sieg 1985 aufnehmen konnte.

„Ich bin total überwältigt. Ich hätte das alles nie für möglich gehalten“, sagte Raducanu, deren strahlendes Siegerlächeln am Sonntagmorgen von allen britischen Titelseiten aufschien und das spektakuläre Ronaldo-Comeback bei Manchester City verdrängte. Die Queen, Prinz William und seine Frau Kate

wie auch Premier Boris Johnson übermittelten noch in der Nacht des Sieges ihre Glückwünsche an die erste britische Grand-Slam-Siegerin seit Virginia Wades Wimbledon-erfolg 1977. Wade verfolgte das Finale live vor Ort, stolz auf ihre ersehnte Nachfolgerin: „Was sie geleistet hat, ist kaum in Worte zu fassen.“

Raducanus bisher einziger Grand-Slam-Start vor den US Open war bereits dramatisch verlaufen. In

Wimbledon eroberte sie die Herzen im Sturm, ehe sie das Achtelfinale gegen die Australierin Alja Tomljanovic wegen Atembeschwerden aufgeben musste. Der Rückzug habe auch psychische Gründe gehabt, der Trubel nach den überraschenden ersten Erfolgen sei einfach zu groß und buchstäblich überwältigend gewesen, hieß es aus Raducanus Umfeld. Im Sommer, nach ihrem Schulabschluss, spielte der Teenager bei kleineren Turnieren in den USA, sie holte sich Matchhärte und neue Zuversicht. „Zum ersten Mal habe ich mich ganz aufs Tennis konzentriert. Es war anstrengend, aber es war auch ein Riesenspaß“, sagte Raducanu.

Und dann folgten, unvergesslich, die 20 Sätze und zehn Spiele in New York, zuletzt gegen eine Gegnerin, die bei den US Open selbst gerade 19 Jahre alt geworden war und eine eigene Traumstory lieferte. Leylah Fernandez schlug auf dem Weg ins Finale drei Gegnerinnen aus den Top Fünf aus dem Feld, auch Angelique Kerber schaltete sie aus. Als zweite Siegerin blieb sie dennoch glanzvoll in Erinnerung, in einem Finale, über das man noch lange sprechen wird. Und das mit der ersten Siegerin, die im 21. Jahrhundert geboren wurde, eine neue Zeitenwende im Frauen-Tennis einleiten könnte. „Diese beiden Spielerinnen sind ein Geschenk fürs Tennis“, twitterte der letzte amerikanische US-Open-Champion Andy Roddick.

Ein Satz, gesprochen von der würdevollen Verliererin Fernandez an diesem 11. September, blieb auch noch im Gedächtnis. „Ich wünsche mir, dass ich nach diesem Tag auch so stark und widerstandsfähig bin wie New York in den letzten Jahren“, sagte Fernandez unter donnerndem Applaus der 24 000 Fans.

Powerplay gut, Defensive schwach

Tigers verlieren Testspiel gegen Weiden nach 4:0-Führung mit 4:5

EISHOCKEY

Auch das zweite Testspiel gegen einen Oberliga-Vertreter haben die Bayreuth Tigers verloren. Zwei Tage nach dem 3:5 in Regensburg unterlag der Zweitligist am Sonntag daheim gegen die Blue Devils Weiden mit 4:5 (1:0, 3:2, 0:3). Dabei wurde ziemlich deutlich, auf welchem Stand das Tigers-Spiel zu diesem frühen Zeitpunkt ist: Das Powerplay konnte sich sehen lassen und trug drei Tore zu einer 4:0-Führung bei, aber erhebliche Schwächen in der Defensive vor allem bei schnellen Gegenangriffen erlaubten den Gästen fünf Tore in Folge.

Die Oberpfälzer leisteten von Beginn an einen Beitrag zu einem flotten Spielverlauf, aber Zahl und

Qualität der Chancen sprachen lange zugunsten der Tigers. Eine frühe fünfminütige Überzahl nach einer großen Strafe gegen Nickolas Latta aus dem ersten Weidener Sturm (4.) half den Bayreuthern (noch ohne Luke Pither), das Geschehen unter Kontrolle zu bekommen. Bei gutem Powerplay scheiterten sie mit einigen klaren Chancen am Weidener Torhüter Ennio Albrecht, ehe aus weit weniger aussichtsreicher Position die Führung gelang: Ville Järveläinen traf aus ganz spitzen Winkel. Erst in den zweiten zehn Minuten bekam auch Tigers-Torwart Lukas Steinhauer ein paar Gelegenheiten sich auszuzeichnen, wobei die Weidener mitunter etwas zu leicht in der Bayreuther Zone kombinieren durften.



Auf sich allein gestellt war Tigers-Torwart Lukas Steinhauer (links) oft bei Weidener Kontern. Als Dennis Palka (rechts) in dieser Szene für die Gäste auf 1:4 verkürzte, schien das nur statistischen Wert zu haben. Doch es folgten noch weitere Treffer auf diese Weise.

Foto: Peter Kolb

Beim zweiten Powerplay benötigten die Tigers nur sieben Sekunden für den Torerfolg. Wieder traf Järveläinen, und wieder kam das starke Zuspiel von Cason Hohmann, der schon am Freitag alle drei Tore vorbereitet hatte und beim dritten Überzahl-Tor zum 4:0 erstmals auch als Torschütze in Erscheinung trat. In dieser Phase schienen die Gastgeber alles im Griff zu haben.

Doch schon in den letzten fünf Minuten des zweiten Drittels wurde die Anfälligkeit der Bayreuther Defensive bei Steilpässen deutlich. Zwei Tore fielen auf diese Weise, ein drittes verhinderte Steinhauer. Auch beim 4:3 und 4:4 nutzten die Gäste die schwache Absicherung der Tigers-Angriffe. Danach hatten sie sogar die Initiative, verbrachten viel Zeit in der Angriffszone und verdienten sich so den Siegtreffer.

Bayreuth Tigers: Steinhauer – Davis, Schug; Pokovic, Pruden; Meisinger, Stiefenhofer; Gabriel – Hohmann, Cabana, Järveläinen; Kretschmann, Ratmann, Bindels; Schumacher, Kolozvary, Meier; Schwarz, Ribarik, Zimmermann. **SR:** Altmann, Flad; **Strafminuten:** Bayreuth 2, Weiden 4 plus 5 + Spieldauer für Latta. **Tore:** 1:0 (7.) Järveläinen (Hohmann, Davis – 5 gegen 4), 2:0 (23.) Järveläinen (Hohmann – 5 gegen 4), 3:0 (33.) Meier (Kolozvary, Stiefenhofer), 4:0 (35.) Hohmann (Cabana, Järveläinen – 5 gegen 4), 4:1 (36.) Palka (Müller), 4:2 (39.) Palka (Rubes, Schusser), 4:3 (43.) Müller (Rubes, Heinisch), 4:4 (49.) Heinisch (Müller, Rubes), 4:5 (56.) Homjakovs (Palka, Schusser). es

„Müdigkeit angemerkt“

Korner nimmt 74:78 in Würzburg gelassen

BASKETBALL

Nach zunächst vier Siegen hat Medi Bayreuth nun zweiten Mal in Folge ein Vorbereitungsspiel gegen einen Bundesliga-Rivalen verloren. Nach dem 82:96 beim MBC Weißenfels folgte nun ein 74:78 (28:31) in Würzburg. Raoul Korner geht damit aber gelassen um: „Man hat ganz deutlich gesehen, dass Würzburg die spritzigere Mannschaft war. Derzeit ist es aber auch nicht unsere Absicht spritzig zu sein“, wird der Coach in einer Mitteilung des Klubs zitiert. Im Vergleich zum MBC-Spiel habe man Fortschritte gesehen: „Wir hatten ganz klar mehr Phasen, in denen wir so gespielt haben, wie wir uns das vorstellen. Es waren aber auch Phasen dabei, in denen man uns die Müdig-



Der Kapitän ist zurück: Bastian Doreth wirkte im ersten Spiel nach seiner Rückenverletzung wieder in guter Form.

Foto: Sven Ammon

keit angemerkt hat. Genau da sind wir noch nicht auf dem Level, dass wir dann unsere Dinge richtig machen.“

Die erste Schwächephase leisteten die Bayreuther allerdings, als sie noch nicht sehr müde sein konnten: Nach zweieinhalb Minuten lagen sie mit 2:11 zurück. Nur beim 25:24 gelang kurz eine Wende zur Führung. Ansonsten lagen die Würzburger vorn, wenn auch nie deutlicher als beim 78:66. Verlassen konnten sich die Gastgeber auf ihr Spiel unter den Korb, wo Nicolas Carvacho und Filip Stanic wesentlich zum Verhältnis von 46:22 Punkten innerhalb der Zone beitrugen.

Auf Bayreuther Seite stand neben Topscorer Sacar Anim (5/8 Würfe) besonders Bastian Doreth im Blickpunkt: Im ersten Spiel nach seiner Rückenverletzung stand der Kapitän gleich 24 Minuten lang auf dem Feld und trug zwölf Punkte bei.

S.O. Würzburg: Böhmer (2 Punkte), King (6), Ndi, Albus (0), SKELE (5), MÖLLER (2), Rodriguez (9), HUNT (10), Carvacho (14), Hoffmann (3), BUFORD (14), STANIC (13); **Feldwurfquote:** 31/60 (52 Prozent), davon 5/20 **Dreier** (25 Prozent); King (2/3), Buford (2/4), Rodriguez (1/2).

Medi Bayreuth: Anim (16), THORNTON (8), Wohlrath, Jalalpoor (7), Bruhnke (3), DORETH (12), SEIFERTH (8), ALLEN (2), Sajus (9), JOESAAR (6), Wells (3); **Feldwurfquote:** 24/56 (43 Prozent), davon 10/22 **Dreier** (45 Prozent); Anim (3/4), Joesaar (2/3), Thornton (2/5), Doreth (1/2), Wells (1/2), Jalalpoor (1/3).

red

FUSSBALL

BUNDESLIGA				
Bayer Leverkusen – Borussia Dortmund 3:4				
1. FC Union Berlin – FC Augsburg 0:0				
SC Freiburg – 1. FC Köln 1:1				
TSG Hoffenheim – FSV Mainz 05 0:2				
SpVgg Greuther Fürth – VfL Wolfsburg 0:2				
RB Leipzig – Bayern München 1:4				
Eintracht Frankfurt – VfB Stuttgart 1:1				
VfL Bochum – Hertha BSC 1:3				
Mönchengladbach – Arminia Bielefeld 3:1				
1. VfL Wolfsburg	4	6:1	12	
2. Bayern München	4	13:4	10	
3. Borussia Dortmund	4	13:9	9	
4. FSV Mainz 05	4	6:2	9	
5. SC Freiburg	4	6:4	8	
6. Bayer Leverkusen	4	12:6	7	
7. 1. FC Köln	4	8:6	7	
8. 1. FC Union Berlin	4	5:4	6	
9. TSG Hoffenheim	4	8:7	4	
10. VfB Stuttgart	4	8:9	4	
11. Bor. Mönchengladbach	4	5:8	4	
12. RB Leipzig	4	5:6	3	
13. VfL Bochum	4	4:6	3	
14. Arminia Bielefeld	4	3:5	3	
15. Eintracht Frankfurt	4	4:7	3	
16. Hertha BSC	4	5:11	3	
17. FC Augsburg	4	1:8	2	
18. SpVgg Greuther Fürth	4	2:11	1	

2. BUNDESLIGA

FC Ingolstadt – Werder Bremen 0:3	
Karlsruher SC – Holstein Kiel 2:2	
Hannover 96 – FC St. Pauli 1:0	
Hamburger SV – SV Sandhausen 2:1	
1. FC Heidenheim – Dynamo Dresden 2:1	
SC Paderborn – FC Schalke 04 0:1	
Erzgebirge Aue – Fortuna Düsseldorf 0:1	
Jahn Regensburg – 1. FC Nürnberg 2:2	
Hansa Rostock – SV Darmstadt 98 2:1	
1. Jahn Regensburg	6 14:5 13
2. SC Paderborn	6 12:5 11
3. Werder Bremen	6 11:7 11
4. Dynamo Dresden	6 10:7 10
5. FC St. Pauli	6 9:6 10
6. 1. FC Nürnberg	6 8:5 10
7. FC Schalke 04	6 10:9 10
8. Karlsruher SC	6 9:5 9
9. Hamburger SV	6 10:8 9
10. 1. FC Heidenheim	6 5:4 9
11. SV Darmstadt 98	6 13:10 7
12. Fortuna Düsseldorf	6 8:10 7
13. Hansa Rostock	6 8:11 7
14. Hannover 96	6 3:10 7
15. Holstein Kiel	6 7:13 5
16. SV Sandhausen	6 4:10 4
17. FC Ingolstadt	6 4:14 4
18. Erzgebirge Aue	6 2:8 3

3. LIGA

SV Meppen – SC Freiburg II 0:1	
Viktoria Berlin – SV Wehen Wiesbaden 3:1	
FSV Zwickau – SC Verl 1:3	
Würzburger Kickers – TSV Havelse 0:0	
Kaiserslautern – Waldhof Mannheim 0:0	
Bor. Dortmund II – 1. FC Magdeburg 0:2	
Viktoria Köln – 1. FC Saarbrücken 0:0	
Hallescher FC – TSV 1860 München 1:1	
Eintracht Braunschweig – VfL Osnabrück 2:2	
1. 1. FC Magdeburg	8 15:6 19
2. Viktoria Berlin	8 18:7 17
3. VfL Osnabrück	8 13:7 14
4. Bor. Dortmund II	8 14:9 14
5. SV Wehen Wiesbaden	8 12:11 14
6. Waldhof Mannheim	8 13:7 12
7. Eintracht Braunschweig	8 10:7 12
8. Hallescher FC	7 12:10 12
9. 1. FC Saarbrücken	8 10:8 12
10. SC Verl	8 14:14 12
11. TSV 1860 München	8 8:7 11
12. SV Meppen	8 7:11 11
13. Türkücü München	7 9:9 9
14. MSV Duisburg	7 8:10 9
15. SC Freiburg II	7 5:11 8
16. 1. FC Kaiserslautern	8 4:8 6
17. Viktoria Köln	8 8:16 5
18. FSV Zwickau	7 6:11 4
19. Würzburger Kickers	8 3:8 4
20. TSV Havelse	8 2:14 1

HANDBALL

BUNDESLIGA MÄNNER

Balingen-Weilst. – TSV GWD Minden 27:21	
SG Flensburg – HC Erlangen 27:27	
MT Melsungen – THW Kiel 26:33	
Rhein-Neckar Löwen – SC Magdeburg 25:28	
Bergischer HC – HSV Hamburg 31:26	
SC DHfK Leipzig – Füchse Berlin 25:30	
HSG Wetzlar – TBV Lemgo 27:25	
FA Göppingen – TuS N-Lübbecke 27:24	
1. THW Kiel	2 66:50 4:0
2. Füchse Berlin	2 59:49 4:0
3. Bergischer HC	2 55:46 4:0
4. SC Magdeburg	2 61:54 4:0
5. Frisch Auf Göppingen	2 55:51 4:0
6. SG Flensburg	2 58:45 3:1
7. HC Erlangen	2 46:42 3:1
8. Rhein-Neckar Löwen	2 53:52 2:2
9. HSG Wetzlar	2 51:54 2:2
10. Balingen-Weilst.	2 51:54 2:2
11. TBV Lemgo	2 51:53 1:3
12. MT Melsungen	2 52:59 1:3
13. TVB Stuttgart	1 29:33 0:2
14. TSV Hannover-Burgdorf	1 24:28 0:2
15. HSV Hamburg	2 53:59 0:4
16. TuS N-Lübbecke	2 44:51 0:4
17. SC DHfK Leipzig	2 40:49 0:4
18. TSV GWD Minden	2 39:58 0:4

EISHOCKEY

DEL

EHC München – Kölner Haie 6:4	
Nürnberg Ice Tigers – Bietigheim Steelers 3:0	
Iserlohn Roosters – Eisbären Berlin 4:7	
Grizzly A. Wolfsburg – Krefeld Pinguine 6:3	
Düsseldorfer EG – Augsburger Panther 5:3	
Pinguins Bremerhaven – Straubing Tigers 5:4	
ERC Ingolstadt – WW Schwenningen 2:1	
1. EHC München	2 10:5 6
2. Düsseldorfer EG	2 11:7 6
3. Pinguins Bremerhaven	2 9:7 5
4. Grizzly A. Wolfsburg	2 7:5 4
5. Straubing Tigers	2 8:7 3
6. Eisbären Berlin	2 8:8 3
7. Iserlohn Roosters	2 8:8 3
8. ERC Ingolstadt	2 6:6 3
9. Nürnberg Ice Tigers	2 4:4 3
10. Bietigheim Steelers	2 5:7 3
11. Kölner Haie	2 6:7 2
12. WW Schwenningen	2 4:6 1
13. Augsburger Panther	1 3:5 0
14. Adler Mannheim	1 2:4 0
15. Krefeld Pinguine	2 7:12 0

Nächste Spiele: Adler Mannheim – Nürnberg Ice Tigers (Fr., 19.30 Uhr), Nürnberg Ice Tigers – FP Bremerhaven (So., 14 Uhr).

Machtdemonstration der Bayern

Überlegenes 4:1 in Leipzig deutet auf erneute Dominanz des Titelverteidigers hin

FUSSBALL
Von Marcus Schädlich

Als am Samstag die Nacht über Leipzig hereinbrach, war der Himmel über der Arena hell erleuchtet. Ein Feuerwerk ließ die 34 000 Zuschauer nach oben blicken. War es schon das Feuerwerk zur Münchner Meisterschaft, fragte man sich angesichts des klaren Ergebnisses des Spitzenspiels der Fußball-Bundesliga. Mit einem sportlichen Feuerwerk zu Beginn der zweiten Halbzeit hatte der FC Bayern München zuvor RB Leipzig mit 4:1 (1:0) regelrecht vom Rasen gefegt.

Auch wenn die Pyro-Show am Himmel zufällig von einem Leipziger Volksfest kam, hatte es Symbolcharakter: Die große Party der letzten Jahre scheint in Leipzig vorerst vorbei. Schon nach vier Spieltagen hat RB sieben Punkte Rückstand auf den FC Bayern. Selbst zu einem so frühen Zeitpunkt der Saison ist das schon eine Hausnummer. Schon gut sei das, sagte Bayern-Trainer Julian Nagelsmann. Nur um dann pflichtschuldig anzufügen: „Auch RB ist noch nicht raus aus dem Rennen.“

In einer intensiven Partie war Leipzig zwar über weite Strecken ebenbürtig – allerdings nicht in den entscheidenden Punkten. Die Bayern zeigten ihrem ärgsten Kontrahenten der letzten drei Serien, dass sie offensiv und defensiv die Sachen derzeit klar abgehängt haben. Während RB gegen die Bayern-Defensive nicht viel einfiel und nur Halbchancen heraus sprangen, machten die Münchner es dem Gastgeber vor: Nach einer ausgeglichenen ersten Hälfte deckte die spielfreudige Bayern-Offensive die Schwächen der Leipziger nach der



Stimmungsbild: Während sich Robert Lewandowski über sein Elfmeterstor zum 1:0 freute, war Leipzigs Trainer Jesse Marsch (kleines Foto) der Verzweiflung nahe.

Foto: dpa/Jan Woitas

Pause gnadenlos auf. RB ließ den Gästen viel Raum, den die Münchner Flügelzange mit hoher Spiel Freude nutzte. Leroy Sané bereitete das 2:0 durch Jamal Musiala vor (47.), und mit dem 3:0 (54.) krönte der zuletzt in München scharf in die Kritik geratene Nationalspieler seine gute Leistung selbst. Dabei schien es kaum ins Gewicht zu fallen, dass Serge Gnabry schon in der ersten Halbzeit mit einem Hexenschuss ausgeschieden war. Ober am Dienstag in Barcelona in der Cham-

pions League wieder spielen kann, ist noch unklar. Mit dem starken Musiala scheinen die Münchner aber passenden Ersatz zu haben.

Allein das sollte der Bundesliga-Konkurrenz schon Angst vor einer erneuten Bayern-Dominanz in dieser Saison machen. Zudem war auffällig, dass selbst beim amtierenden Meister noch nicht alles rund läuft. So fehlte im Zentrum noch die alte Harmonie zwischen Thomas Müller, Leon Goretzka und Joshua Kimich. Zudem hat das Team noch

nicht das neue Nagelsmann-System komplett verinnerlicht, erklärte der Bayern-Coach: Für ihn sei es stets eine Abwägung, auf wie viel Altbewährtes aus der Flick-Ära er zurückgreife – und wie viel Neues er einbringe. „Von der Grundstruktur her war das heute schon ein Schritt in die richtige Richtung.“ Und wenn das Neue noch nicht greift, dann verfügt Bayern über genug individuelle Qualität, um ein Team wie die Leipziger in derzeitigen Form recht mühelos abzuschütteln.

Erster Schuss im Tor

Fürther 0:2 aber ein Fortschritt

FUSSBALL

Einmal flüchtete sich Stefan Leitl dann doch in puren Sarkasmus. Die Sieglos-Serie zum Start in die überhaupte erst zweite Bundesliga-Saison der SpVgg Greuther Fürth kratzt an den Nerven aller Beteiligten. Aber das 0:2 (0:1) gegen Tabellenführer VfL Wolfsburg war für den Kleeblatt-Coach nicht zuletzt wegen der vier erstmals eingesetzten Neuzugänge eben kein Rückschlag, sondern trotzdem ein Fortschritt.

„Die Leistung war gut, das Ergebnis nicht“, sagte Leitl. In einem Interview kurz nach Ende noch gereizt, als er auf den First-Start mit nur einem Punkt und 2:11 Toren angesprochen wurde.

„Ja, es ist sehr schlecht, weil ich von zwölf Punkten ausgegangen bin, um Deutscher Meister zu werden“, sprach Leitl ins Mikrofon.

Wieder mal landete der erste Schuss des Gegners im Fürther Tor. Nach einem Herumgestochere im Strafraum landete der Ball vor den Füßen von U21-Europameister Lukas Nmecha, der frei stehend vollendete. Und ein Foulelfmeter führte schließlich in der Nachspielzeit durch VfL-Torjäger Wout Weghorst zum entscheidenden 0:2. VfL-Coach Mark van Bommel machte den Fürthern für ihre Gegenwehr ein Kompliment: „Ich denke, dass hier nicht viele Mannschaften gewinnen werden.“

dpa

Weiter unbezwungen

Club holt beim Ersten Regensburg ein 2:2

FUSSBALL

Jahn Regensburg bleibt Tabellenführer in der 2. Bundesliga, hat aber erneut Punkte verloren. Durch einen Treffer von Nikola Dovedan (79.) musste sich die Mannschaft von Trainer Mersad Selimbegovic mit einem 2:2 (1:1) gegen den 1. FC Nürnberg zufriedengeben. Der Club beendete das Spiel nach einem Platzverweis für Manuel Schäffler (89.) in Unterzahl.

„Ich denke, der Punkt geht in Ordnung“, sagte Regensburgs Steve Breitkreuz bei Sky. Der Abwehrspieler machte ebenso wie sein Torhüter Alexander Meyer vor dem Ausgleich durch Dovedan eine unglückliche

Figur. Der Club bleibt durch das vierte Unentschieden als einzige Mannschaft der 2. Liga unbesiegt und als Sechster auf Tuchfühlung zu den Spitzenmannschaften.

Die Gastgeber waren zunächst besser im Spiel. In Führung ging aber der Club, als Tempelmann eine butterweiche Flanke von Möller Daehli einköpfte (19.). Dem Jahn nahm der Treffer etwas den Wind aus den Segeln, eher unerwartet fiel daher der Ausgleich durch Besuschkows Schuss aus 20 Metern (38.), nach dem sich Torhüter Mathenia ebenso vergeblich streckte wie danach beim Freistoß von Wekesser (53.). Der Club hatte danach Probleme – und kam doch zum Ausgleich.

sid

Ein Sieger, zwei Verlierer

Ricciardo gewinnt, während sich Hamilton und Verstappen aus dem Rennen werfen

MOTORSPORT

Sie haben es schon wieder getan: Lewis Hamilton und Max Verstappen. Wie schon in Silverstone kollidierten die Rennwagen der Piloten jetzt auch in Monza. Diesmal ist aber nicht nur Verstappen aus dem Rennen geflogen, sondern gleich beide. Damit bleibt Verstappen nach dem Rennklassiker mit fünf Punkten Vorsprung WM-Spitzenreiter vor Hamilton.

Der Crash zwischen den Alphantieren des Rennzirkus stand im Mittelpunkt des Nachmittags. Da ging fast unter, dass McLaren mit dem Sieger Daniel Ricciardo und Lando Norris als Zweitem einen blitzsauberen Doppelerfolg feiern durfte – es ist ja auch schon neun Jahre her, dass das britische Team einen Grand-Prix-Sieg holte. „Gewinnen ist das eine, aber ein Doppelsieg ist ein Wahnsinn. Ich habe keine Worte dafür“, schwärmte Ricciardo nach dem Rennen, bei dem der Mercedes-Mann Valtteri Bottas Dritter wurde. Als Zwölfter blieb Aston-Martin-Fahrer Sebastian Vettel erneut ohne Punkte. Mick Schumacher wurde von seinem Haas-Kollegen Nikita

Masepin in eine Kollision verwickelt und kam auf Rang 15.

Das hart geführte Duell zwischen König Hamilton und Kronprinz Verstappen geht derweil in die nächste Runde und spitzt sich zu. „In der ersten Kurve hat er mir wenig Platz gelassen und in der zweiten beim Einlenken auch“, sagte Verstappen

und gab Hamilton die Schuld. „Du brauchst immer zwei Leute in einer Kurve, damit es klappt. Das hat er nicht gemacht“, meinte der Niederländer noch. Hamilton hielt dagegen: „Ich war vorne, dann plötzlich kommt es zum Crash. Das ist Rennsport. Er wollte keinen Platz machen. Und er wusste, was passie-



Gecrasht: Lewis Hamilton und Max Verstappen (rechts) holten keine Punkte.

Foto: Zak Mauger/Imago Images

SpVgg im Pokal nach Illertissen

FUSSBALL. Ein Heimspiel gab es nicht für die SpVgg Bayreuth bei der Auslosung des Viertelfinales im bayrischen Verbandspokal. Dafür erwischte sie aber auch keinen der drei im Wettbewerb vertretenen Drittligisten, sondern muss zum Regionalliga-Rivalen FV Illertissen. Der Termin ist noch offen, denn der vorgesehene Spieltag 9./10. Oktober ist durch das Punktspiel der Altstädter gegen Schweinfurt 05 belegt, das im bayerischen Fernsehen live übertragen wird.

Die übrigen Paarungen: Schweinfurt 05 – Würzburger Kickers, TSV Aubstadt – Türkücü München, TSV Buchbach – TSV 1860 München.

Fußball-Regionalliga Bayern, 13. Runde

Bayern München II – Viktoria Aschaffenburg 2:2 (1:1): 1:0 Batista Meier (2.), 1:1 Muhic (37.), 2:1 Kern (49.), 2:2 Cheron (82.); SR: Wittmann (Wendelskirchen); Zuschauer: 1200.

FV Illertissen – 1. FC Nürnberg II 2:4 (1:2): 0:1 Herth (22.), 0:2 Steinmetz (24.), 1:2 Steinmetz (36. – Eigentor), 1:3 Steinmetz (46.), 2:3 Telalovic (62.), 2:4 Sakai (65. – Eigentor); SR: Marx (Großweilzheim); Zuschauer: 380.

SpVgg Unterhaching – TSV Rosenheim 5:4 (2:2): 1:0 Hain (19.), 1:1 Schiedermeier (25.), 2:1 Pisot (28.), 2:2 Shabani (44.), 3:2 Hobisch (52.), 4:2 Hobisch (62.), 5:2 Mashigo (65.), 5:3 Marinovic (74.), 5:4 Shabani (89. – Foulelfmeter); SR: Pflaum (Hallstadt); Zuschauer: 1999; besonderes Vorkommnis: Hobisch (Unterhaching) verschießt Foulelfmeter (57.).

SV Heimstetten – TSV Aubstadt 1:4 (0:2): 0:1 Dellinger (6.), 0:2 Hofmann (45.), 1:2 Awata (49.), 1:3 Kötter (73.), 1:4 Heinze (90.+4 – Foulelfmeter); SR: Steckermeier (Altfranhofen); Zuschauer: 180; Rote Karten: Hingerl (90.+3 – Notbremse) / –.

FC Memmingen – TSV Buchbach 0:1 (0:1): T: Winklbauer (21.); SRin: Angelika Söder (Ingolstadt); Zuschauer: 749.

FC Pipinsried – Schweinfurt 05 2:2 (1:1): 0:1 Grözinger (3.), 1:1 Schraufstetter (23.), 1:2 Skenderovic (48.), 2:2 Schraufstetter (87.); SR: Berg (Landshut); Zuschauer: 521; Gelb-Rote Karten: – / Kraus (75. – wiederholtes Foulspiel).

VfB Eichstätt – TSV Rain/Lech 0:1 (0:0): 0:1 Kraus (79. – Eigentor); SR: Schreiner (Pfarrkirchen); Zuschauer: 480.

SV Schalding-Heining – SpVgg Bayreuth 0:1	
1. SpVgg Bayreuth	11 29:11 27
2. FC Bayern München II	11 41:12 26
3. SVW Burghausen	12 32:18 25
4. FC Schweinfurt	12 36:15 22
5. TSV Buchbach	13 21:12 22
6. TSV Aubstadt	13 23:16 20
7. SpVgg Unterhaching	13 24:27 20
8. FV Illertissen	13 21:16 19
9. FC Pipinsried	12 20:21 18
10. VfB Eichstätt	13 21:25 18
11. SV Vikt. Aschaffenburg	13 18:23 18
12. 1. FC Nürnberg II	13 21:20 14
13. FC Memmingen	13 20:27 14
14. SV Heimstetten	12 17:23 13
15. SV Schalding-Heining	13 16:25 13
16. FC Augsburg II	10 15:16 12
17. SC Eltersdorf	11 18:25 11
18. TSV Rain/Lech	12 9:33 8
19. SpVgg Greuther Fürth II	10 13:24 7
20. TSV Rosenheim	12 12:38 7

Nächste Spiele: FC Pipinsried – TSV Rosenheim, TSV Rain/Lech – SC Eltersdorf (beide Dienstag, 17.30 Uhr), FC Augsburg II – Wacker Burghausen (Dienstag, 19 Uhr).

BAYERNLIGA NORD

Würzburger FV – TSV Großbardorf 0:2	
ATSV Erlangen – DJK Don Bosco Bamberg 2:1	
SC Feucht – TSV Abtswind 1:0	
SpVgg Ansbach – SpVgg Bayern Hof 3:1	
DJK Vilzing – TSV Karlburg 5:1	
Vatan Spor Aschaffenburg – Neumarkt 2:0	
DJK Gebenbach – FC Sand 4:0	
ASV Cham – SV Seligenporten 4:1	
DJK Ammerthal – FC Eintracht Bamberg 0:3	
1. FC Eintracht Bamberg	11 36:8 28
2. SpVgg Ansbach	11 26:8 25
3. ASV Neumarkt	11 27:13 25
4. DJK Vilzing	11 25:11 24
5. DJK Ammerthal	11 30:15 23
6. ATSV Erlangen	11 16:15 20
7. SC Feucht	11 19:14 18
8. TSV Abtswind	11 15:13 17
9. SpVgg Bayern Hof	11 26:26 14
10. DJK Don Bosco Bamberg	11 14:17 13
11. DJK Gebenbach	11 22:27 13
12. TSV Großbardorf	11 15:22 13
13. FC Sand	11 13:21 12
14. TSV Karlburg	11 10:18 11
15. ASV Cham	11 14:27 8
16. Würzburger FV	11 12:29 7
17. Vatan Spor Aschaffenburg	11 10:27 7
18. SV Seligenporten	11 12:31 4

LANDESLIGA NORDOST VR GR. 1

Kickers Selb – FSV Stadeln 1:3	
Jahn Forchheim – TSV Neudrossenfeld 3:1	
Vorwärts Rösau – Eintracht Mühlberg 2:1	
FC Herzogenaurach – FSV Erlangen-Bruck 2:1	
ASV Vach – SV Mitterteich 2:1	
1. FC Herzogenaurach	8 17:6 19
2. FSV Stadeln	8 16:5 18
3. SpVgg Jahn Forchheim	8 15:8 16
4. FC Vorwärts Rösau	8 14:9 16
5. FC Eintracht Mühlberg	8 11:13 11
6. Kickers Selb	8 16:17 9
7. TSV Neudrossenfeld	8 12:16 9
8. FSV Erlangen-Bruck	8 13:22 6
9. SV Mitterteich	8 8:16 5
10. ASV Vach	8 9:19 5

Nächste Spiele: TSV Neudrossenfeld – FC Vorwärts Rösau (Freitag, 19 Uhr), FC Eintracht Mühlberg – ASV Vach (Samstag, 15 Uhr), FSV Erlangen-Bruck – SpVgg Jahn Forchheim, SV Mitterteich – Kickers Sel

Kaymaz schießt Altstädter an die Spitze

Famose Einzelaktion beschert SpVgg das 1:0 bei Schalding-Heining und den siebten Auswärtssieg in Serie

FUSSBALL
Von Siegmund Dunker

Ein Geniestreich hat die SpVgg Bayreuth an die Tabellenspitze der Regionalliga Bayern katapultiert. Es lief die 82. Minute, das Spiel schien sich seinem Schicksal der Torlosigkeit schon bereitwillig zu ergeben, als Cemal Kaymaz auf der rechten Seite an den Ball kam. Er stürmte mit einer Entschlossenheit los, als ginge es nicht um drei profane Liga-Punkte, sondern um den WM-Titel. Unwiderstehlich zog der 23-Jährige schließlich in die Mitte und vollendete mit einem präzisen Linkschuss von der Strafraumgrenze. Sein glänzendes Tor zum 1:0 (0:0) beim SV Schalding-Heining bescherte den Altstädtern nach einem insgesamt glanzlosen Auftritt den siebten Auswärtssieg in Serie und den Rollentausch vom Jäger zum Gejagten. Spitzenmannschaften sagt man gerne nach, dass sie selten mit Spektakel, sondern oft mit buchhalterischer Seriosität gewinnen. Insofern hat die Mannschaft von Trainer Timo Rost an diesem Nachmittag alles richtig gemacht. Der Siegtreffer entsprang zwar einer Einzelaktion, hatte sich aber zuvor abgezeichnet. Die Bayreuther bestimmten in der zweiten Hälfte eindeutig das Spiel, auch wenn diese Überlegenheit nur selten in klaren Torabschlüssen kulminierte. Dafür fehlte es dem finalen Pass zu oft an Präzision. Und doch hätte schon in der 52. Minute das 1:0 für die Gäste fallen müssen. Nach einem kapitalenstellungsfehler eines Schaldinger Abwehrspielers tauchte Stefan Maderer völlig frei vor Torhüter Simon Busch auf, wirkte aber so verdutzt, dass er seinen Kopfball



Nicht mehr zu erkennen war Siegtorschütze Cemal Kaymaz in der Bayreuther Jubeltraube (von links): Felix Weber, Dennis Lippert, Stefan Maderer, Steffen Eder und Lucas Chrubasik.

Foto: Peter Mularczyk

über das Tor setzte. Keine Minute später war Maderer wieder frei durch, wurde aber vom herausstürmenden Busch gestoppt, der in der 68. Minute auch noch einen Schuss von Felix Weber aus dem rechten Eck kratzte.

Die Gastgeber, die ihre drei bisherigen Saisonsiege just gegen die Spitzenteams FC Bayern II, SpVgg Unterhaching und Wacker Burghausen gefeiert hatten, kamen in dieser Phase kaum noch konstruktiv in die Bay-

reuther Hälfte. Großen Anteil daran hatte SpVgg-Kapitän Benedikt Kirsch, der sowohl als Balleroberer als auch in der Spielverlagerung starke Szenen hatte. „Wir haben den Kampf angenommen. Wir hätten schon früher das Tor machen müssen, aber wussten auch, dass wir früher oder später treffen würden, wenn wir unser Spiel durchziehen“, sagte Kirsch. Es sind Sätze, die das neue Selbstverständnis der Altstädter hervorragend widerspiegeln.

Selbst das unerwartete 1:2 gegen Pipinsried eine Woche zuvor hatte also keine Selbstzweifel gesät, sondern war als Ausrutscher verbucht worden. Im Passauer Westen zeigte sich die Bayreuther Qualität einmal mehr in der Tiefe des Kaders. Im Mittelfeld der SpVgg stapelt sich die Zweitliga- und Drittligaerfahrung, und mittendrin behauptet sich mühelos ein Altstädter Eigengewächs. Sein Siegtor war bereits der dritte Saisontreffer für Kaymaz. „Es

ist schwer, hier zu spielen, aber wir haben das toll gemacht. Es war ein verdienter Sieg“, lobte Rost die Beharrlichkeit seines Teams und bezeichnete Kaymaz’ 1:0 als „super-schön“.

Die Harmonieseligkeit nach dem Schlusspfiff überdeckt jedoch, dass die Bayreuther in der ersten Hälfte einige Probleme offenbart hatten. Zwar begannen sie äußerst druckvoll, überbrückten rasch das Mittelfeld und kamen bereits in der vierten Minute zur ersten großen Gelegenheit, als Ivan Knezevic nach einer Halbfeldflanke im Fünfmeterraum erstaunlich viel Platz vorfand. Doch Mitte der ersten Halbzeit kam den Altstädtern die Souveränität völlig abhanden. Sie verloren im Mittelfeld frühzeitig die Bälle und offenbarten auf den Außenpositionen große Lücken. Nach einer solchen Situation verzeichneten die Gastgeber auch die größte Chance der ersten Halbzeit. Eine Hereingabe von Martin Tiefenbrunner lenkte der Bayreuther Felix Weber an die Latte. Ein bisschen Glück benötigten die Gäste an diesem Nachmittag also auch.

SV Schalding-Heining: Busch – Raml (87. Pledl), Mörtlbauer (46. Kurz), Burmberger, Mankowski – Tiefenbrunner, Zillner (87. Huber), Knochner (87. Seidl) – Rott (65. Griesbeck), Schnabel, Gallmaier.

SpVgg Bayreuth: Kolbe – T. Weber, Eder, F. Weber (80. Chrubasik) – Götz, Kirsch, Lippert – Danhof (72. Kaymaz), Knezevic (90.+2 Moos), Nollenberger (63. Stockinger) – Maderer.

SR: Hummel (Betzigau); **Zuschauer:** 792.

Tor: 0:1 Kaymaz (82.).

Unerklärliche Fehler des TSV

FUSSBALL. Nach der 1:3 (0:2)-Niederlage bei der SpVgg Jahn Forchheim befindet sich die Landesligamannschaft des TSV Neudrossenfeld endgültig tief in der Krise. Mit unerklärlichen individuellen Fehlern lädt man den jeweiligen Gegner praktisch zum Toreschießen ein.

Auch in Forchheim merkte man der Taschner-Elf die Verunsicherung an. Es dauerte bis zur 20. Minute, ehe die Gäste zum ersten Mal im gegnerischen Strafraum auftauchten. In der 28. Minute ging dann die Heimelf durch einen Foulelfmeter in Führung. Anschließend kontrollierten die Forchheimer die Partie, wobei sie keinen großen Aufwand betreiben mussten, weil offensiv vom TSV so gut wie nichts zu sehen war. Bis auf die 34. Minute, als Jahn-Keeper Hofmann einen Flankenball aus den Händen gleiten ließ, doch weder von Westphalen noch Pauli brachten das Spielgerät im Tor unter. Weil Mayer einen rabenschwarzen Tag erwischt hatte, hatte Rupp beim 2:0 leichtes Spiel.

Nach der Pause waren die Neudrossenfelder zunächst besser im Spiel. Doch just in dieser Phase schoss die TSV-Hintermannschaft den nächsten kapitalen Bock. Schelenz wollte zum Torhüter zurückspielen, traf den Ball aber nicht richtig. Ein Forchheimer ging dazwischen und legte allein vor Grüner quer, sodass Kupfer nur noch einschieben musste – die Entscheidung.

TSV Neudrossenfeld: Grüner – Pauli (69. Löhrein), von Westphalen (69. Golling), Mayer (46. Kolb), Möckel, Böhmer, Seiter, Dengler, Schelenz, Langlois (46. Hermsdörfer), Peeters.

SR: Wich (Rothenkirchen); **Zuschauer:** 150.

Tore: 1:0 Noppenberger (28. – Foulelfmeter), 2:0 Rupp (39.), 3:0 Kupfer (53.), 3:1 Kolb (88.).

ANZEIGE

Medizin

ANZEIGE

Rücken, Nacken, Kopf? Nervenschmerzen sind vielfältig

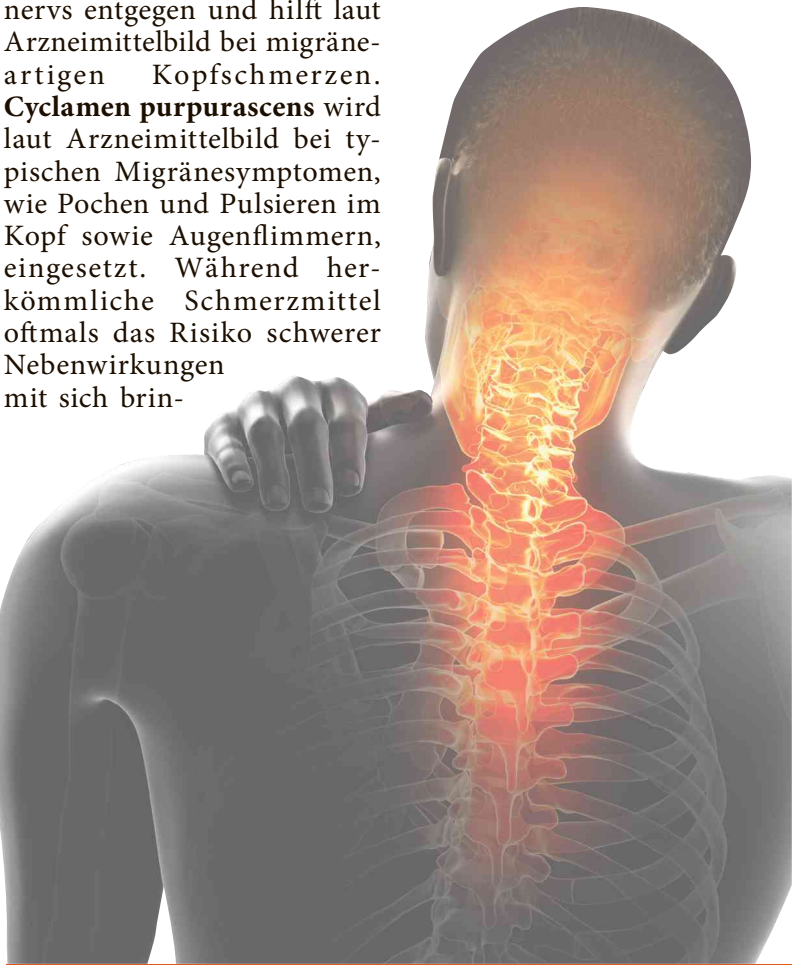
Wiederkehrende Rückenschmerzen? Nackenschmerzen, die bis in den Kopf ziehen? Sogar Migräne? Diese Beschwerden machen den Alltag von Millionen Menschen zur Qual. Vielen unbekannt: Das sind häufig Symptome von Nervenschmerzen! Die Dorisol Tabletten (rezeptfrei, Apotheke) wirken mit ihrem speziellen Nervenschmerzkomplex den Schmerzen entgegen.

Langes Sitzen, Stress oder Überlastung lösen häufig Verspannungen aus. Eine verspannte Muskulatur drückt auf einzelne Nervenstränge, die sich durch den ganzen Körper ziehen. Die dadurch gereizten Nerven verursachen z. B. belastende Rückenschmerzen. Man spricht von Nervenschmerzen (Neuralgien). Diese können bis nach unten in die Beine ausstrahlen, oder bis nach oben in Nacken und Kopf. So können sie sogar Kopfschmerzen bis hin zu quälender Migräne hervorrufen. Die Schmerztablette Dorisol (Apotheke, rezeptfrei) bietet wirksame Hilfe speziell bei Nervenschmerzen und Kopfschmerzen.

Verspannungen lösen, Schmerzen lindern
Dorisol vereint wissenschaftlich erforschte Wirkstoffe zu einem speziellen Nervenschmerzkomplex: **Cimicifuga racemosa** hat sich bei Ver-

spannungen im Rücken- und Nackenbereich bewährt. Zudem wirkt es stechenden Schmerzen längs des Ischiassnervs entgegen und hilft laut Arzneimittelbild bei migräneartigen Kopfschmerzen. **Cyclamen purpurascens** wird laut Arzneimittelbild bei typischen Migränesymptomen, wie Pochen und Pulsieren im Kopf sowie Augenflimmern, eingesetzt. Während herkömmliche Schmerzmittel oftmals das Risiko schwerer Nebenwirkungen mit sich brin-

gen, punktet Dorisol mit guter Verträglichkeit. Neben- oder Wechselwirkungen sind nicht bekannt.



- ✓ Lindert wirksam Nervenschmerzen und Migräne
- ✓ Ohne bekannte Neben- oder Wechselwirkungen
- ✓ Rezeptfrei

Für Ihre Apotheke:
Dorisol
(PZN 16792925)

www.dorisol.de

DORISOL Wirkstoffe: Gelsemium sempervirens Trit. D2, Spigelia anthelmia Trit. D2, Iris versicolor Trit. D2, Cyclamen purpurascens Trit. D3 und Cimicifuga racemosa Trit. D2. Homöopathisches Arzneimittel bei Neuralgien (Nervenschmerzen), Kopfschmerzen, Migräne. www.dorisol.de • Zu Risiken und Nebenwirkungen lesen Sie die Packungsbeilage und fragen Sie Ihren Arzt oder Apotheker. • PharmaSGP GmbH, 82166 Gräfelfing

Gelenkschmerzen gezielt behandeln

Natürliches Schmerzgel überzeugt Anwender

Bei Gelenkschmerzen greifen viele zum Schmerzgel. Doch immer mehr Anwender sehen von chemischen Produkten ab und suchen Hilfe aus der Natur. Jetzt gibt es in der Apotheke ein natürliches Schmerzgel von der Nr. 1* bei rheumatischen Schmerzen: Rubaxx Schmerzgel.

Die Nr. 1* bei rheumatischen Schmerzen begeistert seit Jahren zahlreiche Verbraucher. Die Geschichte von Robert N. ist nur ein Beispiel von vielen: „Rubaxx Tropfen ist das einzige Mittel, das mir ohne Nebenwirkungen Schmerzfürfreiheit gegeben hat.“ Jetzt schreiben die Ex-



Oft sind rheumatische Erkrankungen oder Folgen von Verletzungen und Überanstrengungen Gründe für Gelenkschmerzen.

perten von Rubaxx die Erfolgsgeschichte fort: Ihnen ist es gelungen, den bewährten Wirkstoff der Nr. 1* Arzneitropfen Rubaxx in praktischer Gelform aufzubereiten.

Stark bei Schmerzen, sanft zum Körper
Der natürliche Arzneistoff T. quercifolium wirkt schmerzlindernd und entzündungshemmend bei rheumatischen Schmerzen. Auch bei Folgen von Verletzungen und Überanstrengungen verschafft er Linderung. Im Gegensatz zu vielen Gelen, die chemische Wirkstoffe wie Diclofenac oder Ibuprofen enthalten, bietet Rubaxx Schmerzgel somit

wirksame und gut verträgliche Hilfe aus der Natur. Es lässt sich gezielt auf den zu behandelnden Stellen auftragen und ist auch zur Anwendung bei chronischen Schmerzen geeignet.



„Rubaxx Schmerzgel wirkt sehr gut schmerzstillend bei meinen Knieproblemen. Klebt und schmiert nicht. Kann ich empfehlen!“ (Heino L.)

*Arzneitropfen bei rheumatischen Schmerzen; Absatz nach Packungen, Quelle: Insight Health, MAT 06/21 • Abbildungen Betroffenen nachempfunden, Namen geändert.
RUBAXX SCHMERZGEL Wirkstoff: Rhus toxicodendron Dil. D6. Homöopathisches Arzneimittel bei Besserung rheumatischer Schmerzen und Folgen von Verletzungen und Überanstrengungen.
• RUBAXX Wirkstoff: Rhus toxicodendron Dil. D6. Homöopathisches Arzneimittel bei rheumatischen Schmerzen in Knochen, Knochenhaut, Gelenken, Sehnen und Muskeln und Folgen von Verletzungen und Überanstrengungen. www.rubaxx.de • Zu Risiken und Nebenwirkungen lesen Sie die Packungsbeilage und fragen Sie Ihren Arzt oder Apotheker. • PharmaSGP GmbH, 82166 Gräfelfing

Für Ihre Apotheke:
Rubaxx Schmerzgel
(PZN 16758756)



www.rubaxx.de

FUSSBALL

KREISKLASSE II, BAMBERG

ASV Naisa – SV Weichendorf	3:5
TSV Schammelsdorf II – FC Altdorf	4:1
ASV Hollfeld – DJK Königsfeld	3:1
Merkend. II/Memmelsd. II – Gunzensdorf	1:3
Zeckendorf – Aufseß/Neuhaus II	2:0
SV Würgau – FV Giech	2:2
TSV Scheßlitz – FSV Phönix Buttenheim II	2:2
Heiligenstadt – Freienfels-Krögelstein	6:2
1. SV Weichendorf	9 35:12 22
2. ASV Hollfeld	9 23:7 21
3. TSV Scheßlitz	9 23:13 17
4. SV Würgau	9 19:16 17
5. SC Heiligenstadt	9 19:16 15
6. DJK Königsfeld	9 17:15 15
7. ASV Naisa	9 28:19 14
8. TSV Schammelsdorf II	9 22:19 13
9. FSG/DJK Gunzensdorf	9 14:13 12
10. Phönix Buttenheim II	9 17:22 11
11. FV Zeckendorf	9 14:20 11
12. FV Giech	9 16:20 10
13. Aufseß/SC Neuhaus II	9 19:19 9
14. Merkend. II/Memmelsd. II	9 9:22 7
15. Freienfels-Krögelstein	9 20:40 5
16. FC Altdorf	9 12:34 4

KREISKLASSE IV, KULMBACH

SSV Kasendorf II – TDC Lindau	3:0
SV Motschenbach – VfR Katschenreuth II	4:0
SV Hutschdorf – SG Oberland	abg.
Heinersreuth – Marktschorgast/Cott.	abg.
TSV Ködnitz – BSC Kulmbach	3:2
TSV Thurnau – TSV Neudrossenfeld III	2:3
TSV Trebgast – VfB Kulmbach	0:5
TSC Mainleus – SV Ramsenthal	4:0
1. SV Motschenbach	11 38:8 30
2. TSV Ködnitz	11 35:16 24
3. VfB Kulmbach	11 29:17 23
4. SSV Kasendorf II	9 21:16 21
5. BSC Kulmbach	11 24:20 19
6. TSV Trebgast	11 22:20 19
7. TDC Lindau	12 25:25 18
8. VfR Katschenreuth II	12 26:28 18
9. TSV Neudrossenfeld III	11 22:16 17
10. SV Heinersreuth	10 28:22 15
11. SV Hutschdorf	10 22:21 11
12. TSV Thurnau	10 17:26 8
13. Marktschorg./Cottenau	11 13:24 8
14. FC Kirchleus	10 16:31 8
15. TSC Mainleus	10 16:33 8
16. SG Oberland	10 14:20 6
17. SV Ramsenthal	12 13:38 6

KREISKLASSE V, BAYREUTH

SG Trockau – SV Seybothenreuth	1:1
SV Röhrenhof – TSV Engelmansreuth	1:3
ASV Nemmersdorf – TFC Bayreuth	1:0
SV Kirchahorn – SpVgg Goldkronach	1:4
SG Mistelbach/Gesees – Warmensteinach	7:1
TSV Bindlach – FSV Schnabelwaid	abg.
Hummeltal/Glashütten – Kirchenpingarten	1:3
TSV Obersees – TSV Donndorf	2:5
1. FSV Schnabelwaid	8 35:4 22
2. SSV Kirchenpingarten	9 38:20 19
3. TSV Donndorf	8 21:13 19
4. SV Kirchahorn	9 24:13 17
5. SG Trockau	9 24:15 17
6. TSV Engelmansreuth	9 16:17 14
7. SpVgg Goldkronach	8 18:10 13
8. Hummeltal/Glashütten	8 13:15 12
8. SV Seybothenreuth	8 13:15 12
10. SV Röhrenhof	9 15:20 10
11. ASV Nemmersdorf	9 12:18 10
12. Mistelbach/Gesees	9 20:31 9
13. TSV Bindlach	8 9:25 6
14. TSV Obersees	8 20:21 5
15. TFC Bayreuth	9 14:35 4
16. SSV Warmensteinach	7 7:27 3

A-KLASSE V, BAYREUTH

Bavaria Waischenfeld II – FC Bayreuth	2:2
Glashüt./Hummeltal II – Engelmansreuth II	2:0
FC Creußen II – TSV Plankenfels	1:4
ASV Nemmersdorf II – BSV Schönfeld	2:1
ASV Laineck – TSV Donndorf II	3:2
SV Lindenhardt – TSV Kirchenlaibach II	7:6
SV Schreez – SSV Kirchenpingarten II	2:1
Bischofsgrün – SpVgg Goldkronach II	11:0
1. SV Schreez	8 42:7 24
2. TSV Bischofsgrün	9 31:6 24
3. TSV Plankenfels	9 29:8 22
4. TSV Kirchenlaibach II	9 18:10 18
5. FC Bayreuth	9 16:8 18
6. ASV Laineck	9 25:15 16
7. Engelmansreuth II	8 10:13 15
8. TSV Donndorf II	9 19:11 13
9. ASV Nemmersdorf II	9 19:34 10
10. Glashütten/Hummelt. II	9 10:21 9
11. Bav. Waischenfeld II	9 13:18 8
12. BSV Schönfeld	9 7:15 8
13. FC Creußen II	9 18:22 7
14. Kirchenpingarten II	9 8:24 5
15. SV Lindenhardt	9 10:29 3
16. SpVgg Goldkronach II	9 3:37 3

A-KLASSE VI, BT-KU

Burghaig/VfB Kulmb. II – Neuenmarkt II	2:3
Leuchau – Melkendorf/Kulmbach II	1:1
Vatanspor Kulmbach – SG Rugendorf/Losau	0:0
Guttenberg/Neuensorg – Untersteinach	0:2
SSV Peesten – SpVgg Wonsees	3:4
FSV Danndorf – FC Schwarzach	3:0
ATS Wartenfels – TDC Lindau II	1:0
Harsdorf/Lanzendorf – TSV Wirsberg	6:0
1. SG Rugendorf/Losau	9 55:2 27
2. SG Harsdorf/Lanzendorf	8 39:4 24
3. SpVgg Wonsees	9 28:18 22
4. ATS Wartenfels	9 25:13 17
5. BC Leuchau	9 30:20 15
6. SV Fortuna Untersteinach	9 22:15 15
7. Burghaig/VfB Kulmbach II	9 23:23 15
8. TDC Lindau II	9 20:18 13
9. TSV Wirsberg	9 25:25 13
10. FC Neuenmarkt II	8 11:13 11
11. Guttenberg/Neuensorg	8 21:15 10
12. SSV Peesten	9 24:26 10
13. Melkendorf/Kulmbach II	9 12:35 6
14. FC Schwarzach	8 6:44 3
15. FSV Danndorf	9 8:47 3
16. Vatanspor Kulmbach	9 7:38 0

A-KLASSE VII, BT-KU

SV Motschenbach II – SV Weidenberg II	1:6
SV Hutschdorf II – SV Mistelgau II	0:7
TSV St. Johannis II – ASV Oberpreuschwitz	1:2
SV Röhrenhof II – Sportring Bayreuth II	1:3
SV Heinersreuth II – FSV Bayreuth II	abg.
1. SC Altenplos II	8 21:6 17
2. SV Mistelgau II	9 25:14 17
3. Sportring Bayreuth II	8 23:10 16
4. SV Weidenberg II	9 28:11 15
5. ASV Oberpreuschwitz	8 16:10 15
6. SG Rugendorf/Losau II	8 20:29 12
7. TSV St. Johannis II	8 20:15 11
8. FC Eintracht Bayreuth II	6 14:7 9
9. FSV Bayreuth II	7 9:9 9
10. SV Motschenbach II	8 17:25 7
11. SV Röhrenhof II	8 10:19 7
12. BSC Kulmbach II	7 13:27 4
13. SV Heinersreuth II	6 5:17 1
14. SV Hutschdorf II	8 5:27 1
SV Ramsenthal II zurückgezogen	

„Wir müssen lernen“

Haspo verliert auch bei Heimpremiere deutlich: 23:34 gegen HSG Wetzlar II

HANDBALL

Eine gute gefüllte und stimmungsvolle Halle war das Erfreulichste für Haspo Bayreuth bei der Heimpremiere in der 3. Liga. Sportlich gab es nicht viel zu feiern, denn der Neuling unterlag der zweiten Mannschaft des Bundesligisten HSG Wetzlar deutlich mit 23:34 (13:20).

Das Spiel ähnelte in seinem Verlauf der ebenso klaren Auftaktniederlage in Rodgau. Das anfängliche Beschnuppen der beiden Mannschaften endete nach dem 3:3, und die Gäste legten immer wieder vor. Haspo konnte zwar den Anschluss halten, im Ansatz machten sich aber schon die Probleme in Deckung und Angriff bemerkbar, die am Ende den Unterschied machten.

In der 11. Minute stand es noch fast ausgeglichen 7:8. Ein erster Lauf der Gäste, begünstigt durch Passfehler und zu einfache Durchbrüche durch die Haspo-Defensive führte dann aber schon schnell zum zum 7:13 Rückstand nach 16 Minuten. Durch starke Aktionen und Tore von Steffen Berghammer, Fabio Nicola und Tom Elschner kämpften sich die Bayreuther zwar wieder auf 10:13 heran, doch wie schon in der Vorwoche waren dann die Minuten vor und nach der Halbzeitpause zur vorentscheidenden Phase.

Bis zum 13:20 bestrafte die HSG jeden Fehler der Bayreuther und lief Gegenstöße, ohne dabei selbst Fehler zu machen. Auch nach dem Seitenwechsel bescherte Haspo den Hessen wieder ein leichtes Spiel durch viele individuelle Fehler im Angriff. Erst nach dem vorentscheidenden 14:26 (39.) gelangen noch einige positive Aktionen. Willi Wenzel erzwang mit starken Einzelaktionen drei Siebenmeter, die Jesse Abend sicher verwandelte. Positiv hervorzuheben ist auch, dass Fabio



Als Verstärkung für Haspo im Vergleich zum Saisonstart erwies sich Fabio Nicola (Nr. 4) am Kreis. Hier erzielte er eines seiner fünf Tore gegen HSG-Torwart Marcel Kokoszka.

Foto: Peter Kolb

Nicola nach seiner Verletzung voll belastbar war und das Spiel gut überstanden hat. Er steuerte fünf Treffer bei. Auch Torwart Robin Hennig, der mit seinem Kollegen Tizian Braun oft von seinen Vorderleuten im Stich gelassen wurde, war nach Verletzung wieder einsatzfähig. Bester Werfer der Gäste war Linksaußen Leon Bremond, der dank perfekter Siebenmeter-Bilanz (5/5) auf zwölf Treffer kam. Die Gäste überzeugten mit individueller Qualität im Angriff. Oft reichten ein bis zwei schnelle Wackler und Pässe

um die Haspo-Deckung zu durchbrechen. Frei vor dem Tor nutzten sie ihre Chancen konsequent und gewannen daher letztlich auch in der Höhe verdient.

„Wir müssen in dieser Liga lernen“, erklärte Haspo-Trainer Mathias Bracher nach dem Spiel. „Dafür brauchen wir Geduld, das geht nicht von heute auf morgen. Wir haben viel zu viele Fehlpässe gespielt. Die Wetzlarer haben trotz Gegenkontakt immer wieder sauber den Ball weitergespielt. Das müssen wir zum einen unterbinden durch conse-

quenteres Abwehrspiel, zum anderen müssen wir das selbst vorne so spielen.“ Er sprach seinem Team aber auch Mut zu: „Entscheidend wird sein, dass wir nach solchen Spielen den Kopf nicht in den Sand zu stecken und weiterzuarbeiten.“

Haspo Bayreuth: Braun, Hennig – Nicola (5), Baldauf, Gretschn (1), Hermannsdörfer (1), Ruoff (1), Berghammer (1), Saborowski (5), Elschner (3), Meyer-Siebert, Wopperer (1), Abend (4/3), Goeritz, Wenzel (1).

clr

Gerechte Punkteteilung im Spitzenspiel

BSC Saas und SpVgg Bayreuth II trennen sich im Stadtderby mit torlosem Remis / Creußen feiert Kanter Sieg

FUSSBALL

Mit einem torlosen Remis endete das Toppspiel der Bezirksliga Ost zwischen dem BSC Bayreuth-Saas und der SpVgg Bayreuth II. Weil auch Verfolger VfR Katschenreuth gegen den SV Bavaria Waischenfeld nicht über ein Unentschieden (1:1) hinaus kam, beträgt der Vorsprung der Saaser an der Tabellenspitze weiterhin vier Punkte.

Wichtige Siege in der unteren Tabellenhälfte feierten der FC Creußen (5:1 beim FC Lorenzreuth) und TSV Kirchenlaibach (2:1 gegen FC Trogen).

BSC Bayreuth-Saas – SpVgg Bayreuth II 0:0

Ein intensives Bayreuther Stadtderby endete mit einem torlosen Unentschieden. Die erste Hälfte ist schnell erzählt. Während der BSC versuchte, über Ballbesitzphasen gefährliche Aktionen zu initiieren, beschränkten sich die Gäste im Spielaufbau auf vorwiegend lange Bälle, mit denen sie aber durchaus auch für Gefahr sorgten. Echte Chancen blieben jedoch Mangelware. Einzig ein Freistoß von BSC-Kapitän H. Greef (3.) und Gästestürmer Ochs (5.) sorgten für etwas Torgefahr. Die zweite Halbzeit wurde vom Tabellenführer dann deutlich aktiver gestaltet. Nachdem zwar zunächst weiterhin keine Chancen für den BSC heraus sprangen, setzte die junge Gästemannschaft mit einem gefährlichen Schuss von Yacoub noch ein Ausrufezeichen. Anschließend dominierte die Saas das Geschehen aber vollends und kam endlich auch zu zwingenden Torabschlüssen. Sowohl Walther (60.) als auch Straß (62.) verfehlten jedoch ihr Ziel. Eine Doppelchance des starken Sauerstein verereitelte SpVgg-Torwart Kiefer (75.) ganz stark. Auch die Gäste verzeichneten noch eine Gelegenheit, auch hierbei reagierte Torwart Obwandner hervorragend. Am Ende war es eine durchaus gerechte Punkteteilung, wenngleich der BSC aus seinen

Spielvorteilen mehr Ertrag hätte schlagen müssen.

BSC Bayreuth-Saas: Obwandner – M. Hofmann, Walther (89. Schüßler), S. Hofmann, Sauerstein (84. M. Weber), Dörfner, Straß (84. Rödel), Taglieber, Rausch, H. Greef, M. Greef.

SpVgg Bayreuth II: Kiefer – Blohm, Gregorzewski, Hampel (62. Horwarth), Ollet (70. Hartmann), Lattermann, Ochs (86. von der Heide), Yacoub, Wieber, Scheder, Gerold.

SR: Dinger (Bischofsgrün); **Zuschauer:** 205.

TSV Kirchenlaibach – FC Trogen 2:1 (1:1)

Nichts für schwache Nerven war das Gastspiel des Dritten beim Drittletzten. Einmal Rot, zweimal Gelb-Rot, dazu jede Menge Emotionen. Am Ende gelang der Moder-Truppe der viel umjubelte erste Heimsieg der Saison. Das favorisierte Team aus Trogen ging bereits in der dritten Minute in Führung. Keeper Werner-Hentrich konnte gegen den fulminanten Schuss von Bagnoli nichts ausrichten. Der TSV reagierte auf den Rückstand trotzig. In der elften Minute bediente der unermüdete Sendelbeck Deubzer, doch dessen Treffer fand wegen Abseitsstellung keine Anerkennung. Keine zehn Minuten danach lushete Sendelbeck einem Abwehrspieler mitten in der Trogener Hälfte den Ball ab, stürmte unbedrängt auf das Tor zu und vollendete sicher. Nach knapp einer halben Stunde ereigneten sich die wohl spielentscheidenden Turbulenzen. Am Ende eines verbissenen geführten Zweikampfes zeigte der Schiedsrichter Trogens Wülfert die Rote Karte. In Überzahl bekam Kirchenlaibach allmählich Oberwasser. In der 68. Minute war es Nerlich, der auf Vorarbeit von Sendelbeck aus zehn Metern exzellent abschloss. Drei Minuten später bewahrte Werner-Hentrich sein Team mit einer herrlichen Parade vor dem Ausgleich. Nach 82 Minuten kochten die Emotionen einiger

Protagonisten über. Gästetorwart Rupprecht und Hader sahen noch Gelb-Rot. Bei Kirchenlaibach beeindruckten Spielfreude und kompromisslose Zweikampfführung.

TSV Kirchenlaibach: Werner-Hentrich – Nickl (59. Kastl), J. Pöllath, Sendelbeck, S. Bauernfeind, Deubzer (90.+2 L. Tischhöfer; 90.+7 Gebhardt), Moder, Hader, Kümmerl, Kaufmann (65. Popp), Nerlich (80. Meyer).

SR: Küffner (Nagel); **Zuschauer:** 100.

Tore: 0:1 Bagnoli (3.), 1:1 Sendelbeck (20.), 2:1 Nerlich (68.).

Rot: – / Wülfert (29.); **Gelb-Rot:** Hader (88.) / Rupprecht (82.).

VfR Katschenreuth –

SV Bavaria Waischenfeld 1:1 (1:0) Der VfR begann sehr konzentriert und drückte die Gäste sofort in die Defensive. Ging Amons Abschluss

noch um Zentimeter am Tor vorbei, brachte die darauffolgende Ecke die Führung. Limmer wuchtete den Ball per Kopf in die Maschen, der gute SV-Torwart B. Schatz war machtlos. In der 34. Minute zeigte er sein Können, als er einen Direktschuss Angermanns von der Strafraumkante mit einer starken Parade abwehrte. Die erste erwähnenswerte Offensivaktion der Gäste war ein 20-Meter-Schuss per Scherenschlag Beyers. Nach Wiederbeginn scheiterte zunächst vom Anstoß weg Keller knapp mit einem Schuss auf das rechte Toreck. Dann überwand Braun mit einem verdeckten Schuss den guten VfR-Keeper Weith mit einem Kullerball. Damit war der Spielverlauf endgültig auf den Kopf gestellt. Fortan zogen sich die Gäste noch mehr in die Defensive zurück, blieben aber bei Kontern über Meidenbauer und Gold gefährlich. Der VfR brauchte zehn Minuten, um den



Nichts schenkten sich der BSC Bayreuth-Saas (rechts Markus Walther) und die SpVgg Bayreuth II (links Sebastian Lattermann) im Stadtderby und Spitzenspiel.

Foto: Peter Kolb

HANDBALL

3. LIGA MÄNNER VR GRUPPE E

TV Kirchzell – HSC Coburg II	30:27
Haspo Bayreuth – Dutenh./Münch. II	23:34
TV Gelnhausen – HSG Bieberau-Modau	24:25
HSC Bad Neustadt – HSC Hanau	17:30
DJK Spfrd. Budenheim – HC Erlangen II	25:26

1. Dutenh./Münchholz. II	2 62:47 4:0
2. HSG Bieberau-Modau	2 53:48 4:0
3. HC Erlangen II	2 51:49 4:0
4. Rodgau Nieder-Roden	1 32:18 2:0
5. HSG Hanau	1 30:17 2:0
6. TV Kirchzell	1 30:27 2:0
7. HSC Coburg II	1 27:30 0:2
8. TV Gelnhausen	2 48:50 0:4
9. Spfrd. Budenheim	2 49:54 0:4
10. HSC Bad Neustadt	2 41:58 0:4
11. Haspo Bayreuth	2 41:66 0:4

FUSSBALL

BEZIRKSLIGA OST

BSC Bayreuth-Saas – SpVgg Bayreuth II	0:0
SG Regnitzlosau – SpVgg Selbitz	2:1
TSV Kirchenlaibach – FC Trogen	2:1
FC Rehau – FC Tirschenreuth	2:0
VfR Katschenreuth – Bav. Waischenfeld	1:1
FC Lorenzreuth – FC Creußen	1:5
SpVgg Oberkotzau – SV Poppenreuth	3:0

1. BSC Bayreuth-Saas	10 27:8 24
2. VfR Katschenreuth	10 19:4 20
3. SG Regnitzlosau	10 21:17 19
4. SpVgg Bayreuth II	8 18:10 17
5. FC Trogen	9 18:12 17
6. SpVgg Selbitz	9 19:10 15
7. SSV Kasendorf	9 14:16 14
8. FC Creußen	9 18:15 13
9. SV Poppenreuth	9 15:12 13
10. SpVgg Oberkotzau	9 14:23 12
11. TSV Kirchenlaibach	9 8:19 8
12. Bav. Waischenfeld	9 12:14 7
13. FC Lorenzreuth	10 11:30 6
14. FC Rehau	9 4:14 5
15. FC Tirschenreuth	9 6:20 1

KREISLIGA 2 BT/KU

USC Bayreuth – SV Mistelgau	0:7
SC Altenplos – FC Neuenmarkt	0:0
St. Joh. Bayreuth – ASV Oberpreuschwitz	3:2
Eintracht Bayreuth – TSV 08 Kulmbach	2:1
BSC Bayreuth-Saas II – ATS Kulmbach	5:1
TSV Bad Berneck – Sporting Bayreuth	2:0
TSV Neudrossenfeld II – FSV Bayreuth	2:6

1. SV Mistelgau	8 20:6 21
2. TSV Bad Berneck	9 24:10 19
3. SC Altenplos	8 26:9 17
4. FSV Bayreuth	8 28:13 17
5. FC Neuenmarkt	8 16:4 17
6. TSV Neudrossenfeld II	8 18:12 16
7. Eintracht Bayreuth	8 21:12 14
8. BSC Bayreuth-Saas II	8 12:14 12
9. TSV St. Joh. Bayreuth	8 18:28 10
10. ASV Oberpreuschwitz	9 11:21 8
11. USC Bayreuth	7 14:23 6
12. Kupferb./Ludwigschorg.	7 8:20 6
13. TSV 08 Kulmbach	8 6:14 4
14. Sporting Bayreuth	9 14:28 4
15. ATS Kulmbach	9 9:31 3

Schock zu verdauen, drückte dann aber auf den Führungstreffer. Die Gäste stemmten sich mit allen Kräften entgegen, und B. Schatz hielt den Punkt fest.

Bavaria Waischenfeld: B. Schatz – Weichert (70. Rost), Meisel (82. Reh), Keller (76. Junk), J. Schatz, Beyer, Schrenker, Meidenbauer, Braun (75. Schrüfer), Dinkel, Gold. **SR:** Paesler (Bamberg); **Zuschauer:** 140. **Tore:** 1:0 Limmer (4.), 1:1 Braun (50.).

FC Lorenzreuth – FC Creußen 1:5 (0:5)

Lorenzreuth kam gut in die Partie und machte Druck auf das gegnerische Tor. Nachdem die Gäste konterten, fiel das 0:1. In der Folge verlor die Heimelf den Faden und lud Creußen zum Toreschießen ein. Die Treffer zum 0:2 und 0:3 fielen nach dem gleichen Schema. Nach Hereingabe von der rechten Seite konnten die Gäste den Ball am Elf-meterpunkt unbedrängt annehmen und souverän einschieben. Torwart König war jeweils schuldlos. In der Konsequenz schraubten die Gäste das Ergebnis bis zur Halbzeit auf 5:0. Nach der Pause steckte die Heimmannschaft nicht auf und konnte durch Walek den Ehrentreffer erzielen. Es entwickelte sich ein Spiel auf Augenhöhe, in dem keine der beiden Mannschaften mehr nennenswerte Chancen kreieren konnte. Nach der enttäuschenden ersten Halbzeit der Heimelf gewannen die Gäste in der Höhe verdient.

FC Creußen: Baumann – Mairleitner, Theisinger, Oberheidtmann, B. Koch (75. Pink), Hertel (65. Engelbrecht), Rosenzweig (80. S. Koch), Freisinger, La Faver, Feder (64. Hagen), Riedel. **SR:** Do Adro (Kulmbach); **Zuschauer:** 120. **Tore:** 0:1 B. Koch (11.), 0:2 Hertel (27.), 0:3, 0:4 und 0:5 Rosenzweig (31., 41. und 44.). **Rot:** – / Freisinger (86.).

Was in der Schokolade steckt

Riegel, Tafeln, Pralinen – um die beliebte Süßigkeit herzustellen, werden mehrere Zutaten gebraucht

Von Philipp Brandstädter

Viele bekommen gar nicht genug davon: Schokolade! Aber weißt du, wie die Süßigkeit überhaupt hergestellt wird? Woher kommen die Zutaten? Hier ein paar wissenswerte Infos.

ZUTATEN: Schokolade wird unter anderem aus Kakao-Bohnen gemacht. Das sind die Samen der Kakao-Frucht, die an Bäumen wächst. Um die 50 Stück enthält eine Frucht. In den Bohnen stecken Stoffe wie Kakao-Butter, die für die Schokolade gebraucht werden. Die Bohnen werden getrocknet, geröstet, geschält und gemahlen. Je nach Sorte kommen noch reichlich Zucker und manchmal andere Zutaten wie Milchpulver dazu. Weiße Schokolade enthält nur die Butter des Kakaos. Das Kakao-Pulver wird der Masse entzogen.

HERSTELLUNG: Deutlich mehr als die Hälfte aller geernteten Kakao-Bohnen kommt aus dem Westen des Kontinents Afrika. Die meisten Leute, die die Kakao-Pflanzen dort züchten, pflegen und ernten, bekommen nicht viel Geld

für ihre Arbeit. Auf vielen Farmen arbeiten sogar Kinder. Es gibt aber auch Kakao, der unter besseren Bedingungen für alle hergestellt wird. In solchen Fällen ist oft von fairem Handel die Rede. Für faire Schokolade bezahlen wir als Käufer normalerweise mehr als für herkömmliche Schokolade.

VERBRAUCH: Zartbitter, Vollmilch, Pralinen, Riegel, Weihnachtsmänner und Osterhasen. Schokoladenwaren sind in allen Sorten und Formen in vielen Teilen der Welt beliebt. In Deutschland ganz besonders: Ungefähr zehn Kilogramm Schokolade pro Jahr isst jeder Deutsche im Durchschnitt. Das sind fast 100 Tafeln! Im Durchschnitt bedeutet: Manche Leute essen deutlich mehr Schokolade, andere mögen die Süßigkeit nur manchmal oder verzichten ganz darauf.

GESUNDHEIT: Schokolade macht glücklich, heißt es manchmal – zumindest in der Werbung. Tatsächlich helfen einige Stoffe im Kakao im Körper. Die sogenannten Polyphenole darin sollen gut fürs Herz sein, haben Forschende



Heute ist der Internationale Tag der Schokolade – guten Appetit!
Foto: Monika Skolimowska/dpa

herausgefunden. Trotzdem raten Fachleute, nicht zu viel Schokolade zu essen. Denn dafür steckt

viel zu viel Zucker und Fett drin. Beides tut uns in größeren Mengen gar nicht gut.

Politik: Viel Applaus trotz schwieriger Zeiten

Acht Minuten lang! Bei einem großen Treffen am Samstag klatschten Politikerinnen und Politiker tatsächlich so lange. In der Stadt Nürnberg im Bundesland Bayern waren Mitglieder der Partei CSU zusammengekommen. Die Leute klatschten allerdings nicht für einen Kollegen aus ihrer Partei. Auf der Bühne stand Armin Laschet, der Chef der CDU. Die Parteien CDU und CSU arbeiten eng zusammen. Bei Bundestagswahlen treten sie gemeinsam als Union an. Richtig begeistert sind sie bei der Union momentan allerdings nicht. Denn zuletzt sah es für die Partei SPD deutlich besser aus. Dabei war die CDU bei den vergangenen drei Bundestagswahlen die erfolgreichste Partei. Armin Laschet musste sich deshalb auch viele Vorwürfe anhören.

Seit 50 Jahren für den Umweltschutz unterwegs

Ein alter Fischkutter mit einem grünen Segel. Darauf steht: Greenpeace. Das bedeutet grüner Frieden. Damit fing alles an. Vor 50 Jahren tuckerte eine Gruppe Leute im Land Kanada mit dem Boot los. Ihr Ziel: Eine Insel vor der Küste Alaskas. Dort wollte die Gruppe gegen einen geplanten Atombomben-Test der USA protestieren. Dieser Plan ging zwar nicht auf. Trotzdem bekam die



1985 wurde die „Rainbow Warrior“ versenkt. Foto: John Miller/dpa-Archiv

Gruppe viel Aufmerksamkeit. Die Tests mit Atomwaffen wurden zumindest auf dieser Insel später abgebrochen. Die Aktion gilt als erster Erfolg der Organisation. Später gab sie sich den Namen Greenpeace. Was damals niemand geahnt hätte: Aus Greenpeace wurde eine der größten und bekanntesten Umweltschutz-Organisationen der Welt. Berühmt wurde Greenpeace vor allem wegen besonderer Einsätze, etwa mit dem Schiff „Rainbow Warrior“. Übersetzt heißt das „Regenbogen-Krieger“. Damit, aber auch mit Schlauchbooten, fuhren Greenpeace-Aktivistinnen etwa nah an Walfang-Schiffe heran. So wollten sie den Fang der Tiere verhindern. Greenpeace protestierte auch gegen das Abladen von Atom-Müll. Und einige Proteste richteten

sich gegen die damalige Regierung des Landes Frankreich. Schließlich wurde die „Rainbow Warrior“ im Auftrag der französischen Regierung versenkt. Dabei starb ein Greenpeace-Fotograf. Die Umweltschützer bekamen noch mehr Aufmerksamkeit und Unterstützung aus der ganzen Welt. Länger schon setzt sich Greenpeace auch für den Klimaschutz, den Schutz von Wäldern und Meeren ein. Bei allen Protesten ist es Greenpeace wichtig, ohne Gewalt vorzugehen. Die Organisation hat schon viel für den Umweltschutz erreicht. Allerdings wurde sie auch häufig kritisiert. Ihr wird zum Beispiel vorgeworfen, dass Aktivisten bei manchen Aktionen gegen Gesetze verstoßen oder andere Menschen gefährden.

Fußball: VfL Wolfsburg vorn

Bayern und Dortmund haben gewonnen. Auf dem ersten Platz in der Fußball-Bundesliga steht aber eine andere Mannschaft. Nach vier Spieltagen liegt der VfL Wolfsburg vorne. Das Team hat bislang alle Spiele gewonnen. Am Samstag siegte es bei Greuther Fürth mit 2:0. Dortmund und Bayern hatten es mit stärkeren Gegnern zu tun. Die Dortmunder lagen gegen Bayer Leverkusen dreimal im Rückstand. Am Ende gewannen sie aber mit 4:3. Die Bayern ließen RB Leipzig mit 4:1 keine Chance. Vergangene Saison waren die Leipziger noch auf Platz zwei gelandet.

Tennis: Wichtiger Sieg

Nach ihrem bisher größten Erfolg rief Emma Raducanu erst mal zu Hause an. „Mein Vater hat zu mir gesagt: Du bist sogar besser, als ich dachte. Das war eine Bestätigung“, sagte die Tennis-Spielerin. „Es ist wirklich schwer, meinen Vater zufriedenzustellen. Heute habe ich das geschafft.“ Emma Raducanu ist 18 Jahre alt und kommt aus dem Land Großbritannien. Am Samstag gewann sie eines der wichtigsten Tennis-Turniere der Welt: die US Open in der amerikanischen Stadt New York. Sie gewann gegen Leylah Fernandez aus dem Land Kanada.

Ein Bauwerk wird verhüllt

Der Triumphbogen gehört zu den bekanntesten Bauwerken der französischen Hauptstadt Paris. Doch bald wird er verdeckt sein von riesigen Stoffbahnen. Am Sonntag begannen Gebäudekletterer damit, diese über den Triumphbogen auszurollen. Bis zum 18. September soll er ganz verhüllt sein. Warum? Das hat mit zwei Künstlern zu tun, Christo und seiner Frau Jeanne-Claude. Beide sind bereits tot. Christo und Jeanne-Claude sind für besondere Kunst-Aktionen bekannt. Vor vielen Jahren ließen sie etwa das Reichstagsgebäude in der deutschen Haupt-

stadt Berlin verhüllen oder auch eine Brücke in der Stadt Paris. Die Verhüllung des Triumphbogens war ein Traum von ihnen, der schon lange geplant war.



Der Bogen wird bald ganz anders aussehen. Foto: Sabine Glaubitz/dpa

Schlaumeier

Wusstest du, warum ... ???

... es das Wahlgeheimnis gibt? Wenn die Erwachsenen in Deutschland zur Bundestagswahl gehen, gehört ein kleines Versteckspiel dazu. Erst holen sie sich im sogenannten Wahllokal ihre Zettel. Damit verschwinden sie dann einzeln in einer Wahlkabine. Meist ist das einfach ein Tisch, auf dem ein Sichtschutz aus drei Wänden steht. So kann niemand erkennen, was die Wählerin oder der Wähler auf dem Wahlschein ankreuzt. Es bleibt also ein Geheimnis, welche Partei oder welche Person die Stimme bekommt. Außerdem kommt der Wahlzettel in einen Umschlag, bevor er in eine Kiste geworfen wird. Die Umschläge sehen alle gleich aus. Dieses Wahlgeheimnis hat einen guten Grund: Wer wählt, soll völlig frei entscheiden können, an wen die Stimme geht. Das Wahlgeheimnis soll verhindern, dass zum Beispiel jemand aus der Familie Druck machen kann, eine bestimmte Partei zu wählen. Man darf aber erzählen, wen man wählen will oder gewählt hat. Nur kontrollieren kann das eben keiner.

Wetter



Buch-Tipp

Mit diesem Buch im XXL-Format erleben Kinder ein Jahr mit Mara und ihrer Familie. Gemeinsam gehen sie in den Kindergarten, besuchen den Zoo und spielen im verschneiten Wald. Kinder lernen Wörter aus ihrer Lebenswelt, eingebettet in leicht verständliche Sätze. Mit Spielen und Liedern können sie den gelernten Wortschatz vertiefen. Das große Format ermöglicht ein optimales Eintauchen in die Szenen. „TipToi: Mein Wörter-Bilderbuch XXL“ ist im Ravensburger-Verlag erschienen und für Kinder ab drei Jahren geeignet. 16 Seiten, 24,99 Euro.



Das Ringen um die Impfquote

Politik und Wissenschaft warnen: Der nächste Corona-Sorgenherbst droht – Nur Plus an Geimpften könne für Abhilfe sorgen

BERLIN
Von Josefine Kaukemüller

Die Coronazahlen in Deutschland kennen seit Wochen praktisch nur den Weg nach oben – das Impftempo aber stockt. Bislang sind weniger als 65 Prozent der Gesamtbevölkerung vollständig geimpft. Bundesgesundheitsminister Jens Spahn (CDU) appelliert: Das müssen mehr werden. Lothar Wieler, Chef des Robert Koch-Instituts (RKI), warnt vor einem „fulminanten Verlauf“ der aktuellen vierten Welle im Herbst, sollte die Impfquote nicht klar steigen. Expertenschätzungen zeigen: Mit jedem Prozentpunkt, um das die Impfquote steigt, kann sich die Situation entspannen. Mit einer bundesweiten Aktionswoche mit Start an diesem Montag will die Bundesregierung Schwung in die Impfungen bringen. An möglichst vielen Orten sollen einfach wahrzunehmende Angebote gemacht werden.

Zuletzt nahm die Impfquote nur noch schleppend zu – im August lediglich um rund zehn Prozentpunkte. Nach dem jüngsten RKI-Wochenbericht hatten in der Bevölkerung über 60 Jahre 83 Prozent den vollen Impfschutz. Bei den Erwachsenen unter 60 Jahren liegt die Quote hingegen lediglich bei 66 Prozent. Bei Kindern und Jugendlichen im Alter von zwölf bis 17 sind es derzeit etwa ein Viertel. Für jüngere Minderjährige ist noch kein Corona-Impfstoff zugelassen.

Der Kölner Intensivmediziner Christian Karagiannidis befürchtet ohne steigende Impfquoten volle Intensivstationen in den nächsten Monaten. „Für die Intensivmedizin gilt: Wenn wir die Impfquote nicht noch mal deutlich steigern, dann laufen wir in einen ganz schwierigen Herbst hinein“, sagt der wissenschaftliche Leiter des Intensivregisters der Deutschen Interdisziplinären Vereinigung für Intensiv- und Notfallmedizin (Divi) der Deutschen Presse-Agentur. Es zeige sich bereits, dass die Impfquote besonders bei Menschen bis 60 noch zu gering sei.

Was für Auswirkungen auf die Intensivbetten-Belastung der kommenden Monate eine Steigerung der Impfquote in der Gruppe der Zwölf- bis 59-Jährigen haben könnte, zeigen Schätzungen des RKI. Mit einer Impfquote von 65 Prozent wäre demnach noch mit einem sehr starken Anstieg der Inzidenz auf bis zu 400 und mit bis zu etwa 6000 Covid-19-Patienten zeitgleich in intensivmedizinischer Behandlung zu rechnen. Für eine Impfquote von 75 Prozent zeigt das RKI-Modell schon weit niedrigere Inzidenzen unter 150 und lediglich 2000 belegte Intensivbetten an.

Sowohl bei einer 85-prozentigen als auch bei einer 95-prozentigen Impfquote in dieser Gruppe steigt demnach die Inzidenz nicht mehr über 100 beziehungsweise 50 und die Intensiv-Auslastung nicht mehr über 1000 Betten. Laut RKI sind bei den Schätzungen zum Einfluss der Impfquote viele Faktoren wie etwa die Dominanz der hochinfektösen Delta-Variante und die Reaktion der Menschen auf steigende Infektionszahlen mit ausschlaggebend. Laut einer Modellierung von Karagiannidis gemeinsam mit Andreas Schuppert von der RWTH Aachen und Steffen Weber-Carstens von der Charité Berlin ist derzeit ab einer Inzidenz von etwa 200 wieder von einer erheblichen Belastung

der Intensivstationen mit mehr als 3000 Intensiv-Patienten zeitgleich auszugehen. Bei erheblich gesteigerten Impfquoten – bei den 18- bis 59-Jährigen etwa auf 80 und bei den über 60-Jährigen auf 90 Prozent – ergäbe sich diese Belastung erst bei einer Inzidenz von etwa 400, wie Karagiannidis kalkuliert. Zwar hätte man dann etwas mehr „Zeit und Spiel“, dennoch warne er ausdrücklich davor, die Inzidenzen unkontrolliert hochschnellen zu lassen.

Diverse Faktoren wie etwa die Verteilung der Neuinfektionen in den verschiedenen Altersgruppen seien bei sämtlichen Prognosen, Schätzungen und Berechnungen zu berücksichtigen – und machten diese so schwierig, gibt Karagiannidis zu bedenken. Weil bei jüngeren Intensivpatienten die Sterblichkeit oft nicht so hoch sei, könne es zudem sein, dass diese, wenn sie einmal dort lägen, länger auf den Intensivstationen blieben.

Zudem fehle es bei allen Erfassungen an breiten Daten zu Genesenen, die die Infektion nicht bemerkt, aber durchgemacht hätten und jetzt immun seien. Diese Dunkelziffer sei unklar, spiele aber eine herausragende Rolle. Gesundheitsminister Spahn sagte, die angestrebte Impfquote für einen sicheren Herbst und Winter liege bei den über 60-Jährigen bei über 90 Prozent und bei den Zwölf- bis 59-Jährigen bei 75 Prozent. Nötig seien dafür noch mindestens fünf Millionen Impfungen. Doch würde auch schon eine Gesamtimpfquote von über 70 Prozent – statt der derzeit nur wenige Prozentpunkte über 60 – etwas ändern? Andreas Schuppert ist überzeugt: „Zehn Prozent machen in der Tat etwas aus.“ Bei den älteren Menschen lasse sich durch höhere Impfquoten das Risiko für hohe Belegungen der Intensivstationen deutlich reduzieren. Bei Jugendlichen sei die Auswirkung auf die Intensivstationen wohl eher gering –

schließlich gebe es bei ihnen nur selten entsprechend schwere Verläufe. Eine bei ihnen steigende Impfquote schlage sich aber wohl deutlich bei der Ausbreitungsgeschwindigkeit des Virus nieder, erklärt der Experte.

Die Steigerung der Impfquote sei bei Erwachsenen aller Altersgruppen wichtig, betont Schuppert – insbesondere auch bei denen ab etwa 35 Jahren, weil die Delta-Variante das Erkrankungsrisiko auch auf jüngere Altersgruppen schiebe. Dass nun oft eher jüngere Menschen auf den Intensivstationen lägen, bei denen die Impfquote geringer als bei den über 60-Jährigen sei, sei ein deutlicher Beleg dafür, dass die Impfungen große Wirkung zeigen. Schon vermeintlich geringe Erhöhungen der Quote könnten faktisch große Unterschiede bewirken, betont auch Karagiannidis. Am Beispiel der Bevölkerung zwischen 18 und 60 Jahren erklärt er: Wenn sich in dieser Gruppe zehn oder 20 Prozent mehr Menschen impfen ließen, seien das konkret etwa vier oder acht Millionen Menschen mehr, die durch die Impfung geschützt seien – „am Ende also viel, viel weniger Intensivpatienten“.

Die Braunschweiger Epidemiologin Berit Lange vom Helmholtz-Zentrum für Infektionsforschung erklärt, dass sich aber nicht nur die Frage stelle, welche Höhe die Impfquote realistisch erreichen könne. Praktisch sei von Bedeutung, wer ganz konkret noch geimpft werden könne und wie diese Menschen zu erreichen seien. Lange geht davon aus, dass für das noch ungeimpfte Drittel der Bevölkerung viel größere Ressourcen aufzuwenden sind als bislang. „Die Menschen sind ja nicht alle Impfgegner, sondern viele sind einfach noch nicht vollkommen überzeugt, haben Fragen und sind unsicher.“



Jeder Prozentpunkt zählt für einen sicheren Herbst. Foto: A. Solano/Adobe Stock

Sichere Fahrt und flexibler Nutzen – autonome Busse überzeugen Fahrgäste

„Ella“, „Vera“ und „Anna“ sind motorisierte Versuchskaninchen: Die Minibusse fahren selbstständig durch einen Karlsruher Stadtteil. Forscher gewannen erste Erkenntnisse.

KARLSRUHE
Von Susanne Kupke und Marco Krefting

Der bundesweit erste Test mit selbstfahrenden Mini-Bussen – ohne vorgegebene Strecken und auf Anfrage der Kunden – hat Forschern erste Verbesserungsmöglichkeiten aufgezeigt. „Dazu gehört beispielsweise die Erhöhung der Höchstgeschwindigkeit solcher Fahrzeuge sowie eine bessere Antizipation beziehungsweise Vorhersage des Verkehrs, um vor allem Kreuzungen schneller passieren zu können“, sagte jetzt Professor Marius Zöllner vom FZI Forschungszentrum Informatik. Für ein besseres Fahrgefühl müsse der Sicherheitsabstand, den so ein Shuttle um sich herum benötigt, kleiner werden. „Den hatten wir im Projekt noch sehr konservativ anlegt und dann in der Praxis gemerkt, dass dies zu einem unruhigeren Fahrverhalten für die Fahrgäste führt, weil zur Sicherheit häufiger

Stopps ausgeführt werden.“ Vom 22. April bis Ende Juni sowie an den Juli-Wochenenden waren die drei Mini-Busse „Ella“, „Vera“ und „Anna“ mit höchstens Tempo 20 in Karlsruhe unterwegs. Das Besondere an dem vom Bundesverkehrsministerium geförderten Nahverkehrs-Modellprojekt: Im Gegensatz zu anderen Shuttle-Projekten in Deutschland – beispielsweise in Kronach, Hof oder Rehau – rollten sie nicht auf einer vorgegebenen Strecke, sondern navigierten frei und auf Abruf – von der Haustür zur Stadtbahnhaltestelle, zum nächsten Geschäft oder einfach für eine Rundtour durchs Quartier. Gut 1200 Fahrgäste hätten das Angebot bei 750 Fahrten genutzt, teilte eine Sprecherin der Verkehrsbetriebe Karlsruhe mit. Bis zu 35 Personen am Tag. Von Großeltern, die mit Enkeln einen Ausflug gemacht haben, bis zu Professoren sei alles dabei gewesen. Eine Mutter habe regelmäßig per Shuttle ihr Kind von der Kita abgeholt. Eine Befragung

ergab den Angaben nach, dass 93 Prozent sich bei der Fahrt sicher gefühlt hätten und solche Shuttles wieder nutzen wollten. Gerade das Fahren nach Bedarf – ohne festen Fahrplan – sei positiv bewertet worden. Fast drei Viertel der Teilnehmer glaubten, dass solche Fahrzeuge die Verkehrssituation verbessern können.

In Karlsruhe waren mehrere autonome Minibusse im Einsatz. Der bundesweit erste Test mit selbstfahrenden Mini-Bussen ohne vorgegebene Strecken hat wichtige Erkenntnisse für die Mobilität der Zukunft gebracht. Foto: Uli Deck/dpa



Althaidhof: Riesenandrang beim Dorfmarkt „Unser Dorf lebt“

Seite 26

Pegnitz: Feuerwehr freut sich über enormen Zusammenhalt

Seite 27

Auerbach: Wie aus Traumurlaub fast ein Albtraum geworden wäre

Seite 28

So war's früher

Cherry als USB-Pionier

VOR 25 JAHREN

Landebahn: Große Pläne hatte vor 25 Jahren der Bernreuther Gerhard Meyer mit dem Skihang in Ortlesbrunn. Mit Alexandra und Franz Christ wollte er im Auerbacher Ortsteil eine ganzjährige Gleitschirmausbildung anbieten. Der Skihang sei ideal, so die Initiatoren. Skeptisch war allerdings der Skiclub, der den Hang in der kalten Jahreszeit für den Wintersport nutzen wollte. Auch die Landwirte äußerten Bedenken.

USB-Keyboard: Die Cherry Mikroschalter GmbH war 1996 Vorreiter für die neue „Universal Serial Bus“-Technologie. Cherry lieferte als erster Anbieter weltweit die passende Tastatur dazu. Mit nur einem Stecker konnten über eine Verteilerstation, einen USB-Hub, verschiedenste Endgeräte angeschlossen werden.

Star-Torhüter: Eineinhalb Jahre lebte in Pegnitz ein langjähriger Handball-Profi. Der Slowake Vladislav Trup spielte als Torhüter in der höchsten Liga seines Heimatlandes. Da Profisportler mehr verdienten als andere Bürger, hatte der damals 33-Jährige keinen Beruf erlernt, sondern war ausschließlich als Handballprofi tätig. Michael Rox, selbst langjähriger Torhüter der Handballer des ASV Pegnitz, war zufällig mit dem früheren Profi ins Gespräch gekommen. Trainer Karl Ross freute sich und hoffte auf eine hochkarätige Verstärkung für sein Bezirksliga-Team. Allerdings lief die Aufenthaltsgenehmigung Trups am 15. September 1996 ab. Er hätte nur mit einer Anstellung beim Verein bleiben können. Dies konnte sich der ASV jedoch nicht leisten.

Neuer Schwung: In Pegnitz begrüßte Pfarrer Harald Sauer drei neue Mitarbeitende in der evangelischen Kirchengemeinde. In einem festlichen Gottesdienst wurden Religionspädagogin Birgit Brinkmann, Vikar Sieghard Sapper sowie der angehende Diakon Martin Wenzel als kirchenmusikalischer Praktikant in ihre Ämter eingeführt.

Gäste: Aus ganz Deutschland waren Anfang September 1996 ehemalige Schlaggenwalder nach Auerbach gekommen, um das 40-jährige Bestehen der Patenschaft zu feiern. Viele kamen in schönen Trachten zum Treffen. 1956 hatte Auerbach die Patenschaft über die Bürger der einstigen Stadt Schlaggenwald (heute Horni Slavkov) übernommen. Örtlicher Motor der jährlichen Heimattreffen war Franz Hoffmann. Am Ehrenmal der Heimatvertriebenen legte Bürgermeister Helmut Ott einen Kranz nieder. Zum Heimattreffen war auch der damalige Bürgermeister von Horni Slavkov, Petr Hanzik, gekommen.

KiBiWo: Fast 200 Mädchen und Jungen beteiligten sich an der ökumenischen Kinderbibelwoche in Pegnitz. Nach einem Theaterstück über die biblische Figur Mirjam wurde gesungen und in Kleingruppen über die Geschichte geredet, gebastelt und getanzt. 40 Mitarbeiter der evangelischen, katholischen und methodistischen Gemeinde betreuten die Kinder. Hauptorganisatoren waren Pfarrer Ekkehard de Fallois, Religionspädagogin Birgit Brinkmann und Schwester Claudia. bgr

LESERSERVICE

Kundenservice:
Tel.: 09241-98018, Fax: -911048
E-Mail: anzeigen.pegnitz@kurier.de

Redaktion Pegnitz:
Tel.: 09241 980-0, Fax: -20
E-Mail: kurier.pegnitz@kurier.de

Leserbriefe: Tel.: 09241 980-12, Fax: -20
E-Mail: kurier.pegnitz@kurier.de

Abstandsregeln, Tests, Quarantäne: Kurz vor dem Schulstart sind bei Schulleitern noch viele Fragen offen

PEGNITZ
Von Jana Vogel

Die gefühlte Wahrheit? „Es ist noch unendlich viel zu tun“, sagt Christoph Kasseckert. Daran ist aber nicht nur Corona schuld: Neue Treppe, neue Beschilderung, neue Eingangstüren – auch die Baumaßnahmen vor Ort beschäftigen den Leiter der Pegnitzer Realschule wenige Tage vor Schuljahresbeginn. „Richtung Corona können wir wenig vorbereiten, weil wir es noch nicht wissen“, sagte Kasseckert vergangene Woche.

So soll es nun deutschlandweit einheitliche Quarantäneregeln für Schüler geben: fünf Tage statt 14. Die entsprechende Allgemeinverfügung ist am Freitag in Kraft getreten. Die Details, wie dies im Alltag umgesetzt werden soll, wollte Gesundheitsminister Klaus Holetschek (CSU) aber erst noch „zeitnah kommunizieren“. So erklärte auch Ferdinand Höllerer, Leiter der Mittelschule Auerbach knapp: „Ich kenne nur die Pressemitteilung. Erst wenn ich die Vorgaben habe, kann ich etwas dazu sagen.“

Viele Fragen sind noch offen

Aber auch viele andere Fragen waren Kasseckert zufolge noch offen: Welche Abstandsregeln gelten? Ist das Fachraumprinzip wieder möglich? Dürfen die Schülergruppen sich wieder mischen? Bis die Schulen über die neuen Vorgaben offiziell informiert werden, gelten formell weiter die Regeln aus dem abgelaufenen Schuljahr.

Schon zur Halbzeit der Sommerferien forderten daher die Lehrer- und Schülerverbände, möglichst schnell Klarheit zu schaffen. Neue Regeln umzusetzen, „das geht nicht von Freitag auf Montag“, warnte die Präsidentin des Bayerischen Lehrerinnen- und Lehrerverbandes (BLLV), Simone Fleischmann. Mehr als zwei Wochen später warten die Schulen noch immer. „Wir hoffen, dass wir morgen etwas vom Kultusministerium bekommen“, sagte Kasseckert am Dienstag vor Schulbeginn.

Kurz darauf meldete sich auch die Grundschule Pegnitz zur Frage der Schulvorbereitungen zurück: „Ein den aktuellen Vorgaben angepasster Rahmenhygieneplan für Schulen



Noch ist unklar, welche Corona-Regeln im neuen Schuljahr gelten: Auf jeden Fall bleibt es bei der Testpflicht; an den Grundschulen soll es zeitnah statt der bisherigen Abstrichtests sogenannte Lolli- oder Pooltests geben. Foto: Moritz Frankenberg/dpa

wird die Richtlinien zur Quarantäne sicherlich konkretisieren und den Schulen voraussichtlich bis zum Schulstart vorliegen“, schreibt Schulleiterin Tanja Engelbrecht.

Bis dahin versuche sie selbst, für „ein größtmögliches Maß an Sicherheit“ zu sorgen. Dazu gehörten die vorgeschriebenen Tests, die feste Zuordnung der Sitzplätze sowie schulinterne Hygieneregeln für die Einschulungsfeier. Auf diese will man trotz Pandemie nicht ganz verzichten. Zeitversetzt sollen die 108 Erstklässler begrüßt werden; maximal zwei Begleitpersonen dürfen mitkommen. Eine Testpflicht gibt es nur für die Kinder, nicht die Eltern.

Diese sollen für Grundschüler künftig eigentlich in Form von „Lolli-“ oder „Pooltests“ stattfinden. „Diesbezüglich findet zeitnah eine Kontaktaufnahme mit den zuständigen Laboren statt, die für die Auswertung der Tests zuständig sind, um diese effektive PCR-Testmöglichkeit unseren Grundschülern bald zur

Verfügung stellen zu können“, berichtet Engelbrecht. Auch an der Grund- und Mittelschule Pottenstein sind die neuen Tests zu Schulbeginn noch nicht verfügbar. „Wir haben dazu die ersten Informationen bekommen, aber bis die Tests tatsächlich zugestellt werden, bleibt es beim Nase bohren“, erklärt Schulleiter Marco Speckner. Eine Prognose, wann das sein könnte, will er nicht abgeben.

Sicher scheint derzeit nur eines: Bis wenigstens zum 1. Oktober soll an allen Schulformen in Bayern durchgängig die Maskenpflicht gelten, auch am Sitzplatz. Ob das reicht, eine potenzielle Infektionswelle zu verhindern, wie sie schon im Herbst 2020 durch Reiserückkehrer entstanden war? „Letzten Herbst hatte es uns richtig übel erwischt“, berichtet Christoph Kasseckert. Zwischen Herbst- und Weihnachtsferien seien 45 Lehrer der Realschule in Quarantäne gewesen. „So eine Situation wird es aber nicht mehr geben

– auch weil die Gesundheitsämter mehr Erfahrung haben“, glaubt er. Gleichzeitig stellt er aber fest: „Die Frage ist nicht, ob uns ein Corona-Fall erwischt, sondern wann.“

Die Zahlen aus anderen Bundesländern, wie Nordrhein-Westfalen, wo die Schule schon Mitte August wieder begonnen hat, stützen diese Vermutung. Dort liegt die Inzidenz bei den unter Zwölfjährigen bereits bei 800. Der Auerbacher Schulleiter Ferdinand Höllerer hält wenig von Spekulationen über die künftigen Fallzahlen in Bayern: „Wir müssen die Realität abwarten, und hoffen, dass es gut ausgeht.“

Das Thema Impfen spielt für die meisten Schulleitungen hingegen keine große Rolle. „Wir bekommen eigentlich gar nichts mit“, meint Speckner. Nur vereinzelt würden Schüler ihren Lehrkräften vielleicht im Unterricht von ihrer Impfung berichten. „Wir vermuten, dass einige das jetzt angehen, weil wir vermehrt Schülerschüsse dafür aus-

stellen“, sagt Christoph Kasseckert. Das deckt sich mit den Beobachtungen des Berufsverbandes der Kinder- und Jugendärzte, der von stark steigender Nachfrage in den Praxen berichtet, seitdem die Ständige Impfkommission im August ihre Empfehlung für die Zwölf- bis 17-Jährigen ausgesprochen hat.

Impfungen direkt an den Schulen wird es aber wohl vorerst nicht geben. Dies sei vom Landkreis nicht angedacht, berichtet Marco Speckner. Stattdessen wird in Bayreuth vom 17. bis 19. September das zweite Impfwochenende speziell für Schüler stattfinden.

Speckners erklärtes Ziel ist es, „die Schulen offen zu halten“, auch wenn der Aufwand dahinter eine große Herausforderung sei. Dem schließen sich seine Kollegen an. Möglichst viel Präsenzunterricht wünscht sich Tanja Engelbrecht, ein möglichst normales Schuljahr Ferdinand Höllerer. „Ich gehe positiv ins Schuljahr“, betont Kasseckert.

Mobile Luftreiniger bleiben Mangelware

Auch nach den Sommerferien sind Luftfilter an den meisten Schulen noch nicht mal bestellt

PEGNITZ
Von Jana Vogel

wird in der Stadt derzeit besprochen, ob es Luftfilter geben soll“, sagt Marco Speckner auf Nachfrage. Während für Grund- und Mittelschulen die Kommunen selbst zuständig sind, ist für die meisten anderen Schularten der Landkreis Sachaufwandsträger. „Bislang hat noch keine Schule in der Sachaufwandsträgerschaft des Landkreises Bayreuth mobile Luftreinigungsgeräte erhalten“, heißt es vom Landratsamt Bayreuth. Auch seien noch keine Geräte bestellt – obwohl laut Kasseckert schon im Juli die nötigen Eckdaten abgefragt worden seien.

Am 28. August habe der Kreisausschuss beschlossen, dass Luftreiniger künftig als Baustein zur Pandemiebekämpfung eingesetzt werden sollten, berichtet Pressesprecherin Karen Görner-Gütling. Aktuell würden Angebote eingeholt, um einen Fachplaner zu bestimmen. Dieser solle dann die konkrete Umsetzung entwerfen und die Schulverwaltungen zu möglichen Geräten und deren Standorten beraten.

Über die Ergebnisse solle dann wieder in den Gremien des Kreistages beraten werden. Erst wenn dieser zustimme, könne eine Ausschreibung beginnen, um passende Geräte auf dem Markt zu finden und zu bestellen. Kurzfristiger sei dies nicht realisierbar, gibt das Landratsamt an. Zudem: „Der Freistaat refinanziert nur 50 Prozent

der Kosten. Daher bleibt ein hoher Eigenanteil des Landkreises“, so Görner-Gütling.

Dieses Argument unterstützt Kasseckert: „Die Geräte sind nicht ganz günstig mit den richtigen Spezifikationen.“ So dürften die mobilen Luftreiniger für den Einsatz im Klassenzimmer nur einen Geräuschpegel von maximal 40 Dezi-

bel erzeugen. Das ist etwa so viel wie ein Kühlschrank oder ein leichter Regen.

„Ich habe das selbst im Internet mal recherchiert“, berichtet Schulleiter Kasseckert. „Allein für unsere Schule würden wir von 300 000 bis 350 000 Euro sprechen.“ Für den gesamten Landkreis geht es um einen Millionenbetrag, der im Haushalt 2021 bislang nicht vorgesehen sei.

Positive Nachrichten kommen aus der Grundschule Pegnitz: „Die Stadt hat unbürokratisch und zügig alle derzeit zur Verfügung stehenden Fördermaßnahmen genutzt, um nahezu alle Räumlichkeiten der Grundschule, in denen Unterricht stattfindet, mit hochwertigen Luftfiltergeräten auszustatten“, lobt Leiterin Tanja Engelbrecht. Für die Pegnitzer Grundschüler habe das nicht nur Auswirkungen auf die Infektionsgefahr, sondern auch den Umgang mit Corona-Fällen: Künftig soll nur noch die ganze Klasse in Quarantäne müssen, wenn es keinen Luftreiniger gab.



Luftfiltergeräte an den Schulen in der Region sind zum Schulstart meist immer noch Fehlanzeige. Foto: dpa/Hauke-Christian Dittrich

Vom Besucherandrang überrascht

Dorfmarkt in Althaidhof unter dem Motto „Unser Dorf lebt“ war ein Riesenerfolg – Kinderspielplatz eingeweiht

ALTHAIDHOF
Von Klaus Trenz

Unter dieser Überschrift lief am Samstag der erste Dorfmarkt in Althaidhof. Das dies kein falsches Etikett ist, bewies der Andrang von Besuchern, von dem offenbar selbst die Veranstalter – die Dorfgemeinschaft Haidhof und die Stadt Creußen – überrascht waren. Und die Bezeichnung Dorfmarkt spiegelt auch nicht ganz wieder, was dort geboten war: Ein Dorffest und ein Kinderfest.

Die 15 Aussteller bildeten mit ihren Ständen einen Halbkreis um den erneuerten Kinderspielplatz, der im Rahmen des Dorfmarkts von zweitem Bürgermeister Raimund Nols offiziell seiner Bestimmung übergeben wurde. Kunsthandwerker, Firmen, Lebensmittelhersteller und Vereine, darunter auch die Feuerwehr Haidhof boten dort Kulinarisches, Waren und Produkte an. Und zwar nur von Menschen direkt aus dem Dorf oder der näheren Umgebung. „Wir wollen die Erzeuger in der Region sichtbar machen und vernetzen“, sagte die Geschäftsführerin der Dachmarkt „Bayreuther Land“ und Wirtschaftsförderin des Landkreises Bayreuth, Jana-Lisa Mönch. Es gehe darum zu zeigen, dass das Handwerk und die Lebensmittelbranche fähig sind, etwas zu bewirken. Man will die Produzenten in der Region ins Bewusstsein der Verbraucher bringen.

Das Geld bleibt hier und arbeitet hier

„Das Geld bleibt hier und arbeitet hier“, sagte Stadtrat (GU) Willibald König-Zeußel, der zusammen mit Thomas Kolb den Dorfmarkt initiiert hat. „Die gegenwärtige Krise habe auch gezeigt, dass die Region wieder gestärkt werden muss“, so König-Zeußel. In vielen vorbereitenden Sitzungen und Gesprächen sei alles, was man auf diesem Dorfmarkt sehe und angeboten bekommt, zusammengekommen, sagt Nols: „Ein Dorf lebt durch die Menschen, die sich für das Leben im Dorf einsetzen, aktiv in die Gemeinschaft Ideen einbringen und damit die Zukunft gestalten“. Er wünschte der Veranstaltung Erfolg. Dies hoffte er zu einem Zeitpunkt, als sich schon abzeichnete, dass dies kein Wunsch bleiben sollte. Keine halbe Stunde später nach seiner Ansprache entwickelte sich ein reges Treiben rund um die Stände, der Stand an dem Kinder Vogelhäuser bauen konnten und der Kinderschminkstand waren umringt und den Spielplatz hatten die jungen Besucher des Dorfmarkts längst in Beschlag genommen.

Den Spielplatz gibt es seit vielen Jahrzehnten und die Spielgeräte waren deshalb auch in die Jahre gekommen und genügten den



Zweiter Bürgermeister Raimund Nols (links) gab den Startschuss für einen Luftballon-Wettbewerb und eröffnete den Kinderspielplatz.

Fotos: Klaus Trenz

Sicherheitsanforderungen nicht mehr, erklärte Nols. Dank der Initiative von Eltern, durch Spenden von Privatpersonen, Vereinen und Unternehmen sowie Fördermitteln der

Stadt Creußen, konnte man den Spielplatz erneuern. Die Gesamtkosten beliefen sich laut zweitem Bürgermeister Raimund Nols auf knapp über 21 000 Euro.

Die Spenden sowie die Förderung aus dem Regionalbudget abgezogen verblieb bei der Stadt Creußen ein Eigenanteil von rund 7200 Euro. Nols dankte auch den Eltern, die tat-

kräftig an der Spielplatzerneuerung mitgewirkt haben und den Sportfreunden Haidhof, die den Spielplatz seit Jahren betreuen und sauber halten.

INFO: Infos über die Ziele der Dachmarke „Bayreuther Land“ und über regionale Produzenten und Anbieter gibt es unter www.bayreutherland.de.



Willibald König-Zeußel (rechts) eröffnete zusammen mit den Ausstellern aus dem Dorf und der Umgebung den ersten Dorfmarkt in Althaidhof.



Der Dorfmarkt war gut besucht. In dessen Rahmen wurde auch der erneuerte Kinderspielplatz seiner Bestimmung übergeben.

CORONATESTS

Montag: 7.30 bis 11 Uhr, Wiesweierhalle, ASB (Anmeldung unter 09643/ 5079955 oder online unter <https://www.asb-jura.de/corona-testzentren>).

Dienstag (ab 11. Mai): 17 bis 19 Uhr, Wiesweierhalle, (Anmeldung unter 09643/ 5079955 oder online unter <https://www.asb-jura.de/corona-testzentren>).

Mittwoch: 7.30 bis 11 Uhr, Wiesweierhalle, ASB (Anmeldung unter 09643/ 5079955 oder online unter <https://www.asb-jura.de/corona-testzentren>).

Freitag: 7.30 bis 11 Uhr, Wiesweierhalle, ASB (Anmeldung unter 09643/ 5079955 oder online unter <https://www.asb-jura.de/corona-testzentren>).

15 bis 17 Uhr: ASB (Anmeldung unter 09643/ 5079955 oder online unter <https://www.asb-jura.de/corona-testzentren>).

Weiterhin in der **Admira-Apotheke** Pegnitz Tests möglich (Anmeldung unter 09241-809425 oder unter <https://www.admira-apotheke.de/corona-schnelltest>).

Teststation Bauhof/Feuerwehrhaus Gößwein (Eitzdorfer Straße 12): Donnerstag und Freitag 18.30 bis 19.30 Uhr, Sonntag 9 bis 11 Uhr; Zur Testung ist der Personalausweis mitzubringen und eine FFP2-Maske zu tragen. Da es unter Umständen zu Wartezeiten kommen kann, bitten wir entsprechend Zeit mitzubringen.

ASB Pegnitz, Corona-Schnelltest, ohne Anmeldung, Mittwochs von 18 bis 19 Uhr, Dorfplatz, Spies.

Corona-Testzentrum Pottenstein im Bürgerhaus (Malervinkel 3): Die Teststation der Bergwacht Pottenstein ist ab sofort geschlossen.

BRK Pegnitz schließt Teststation: Aufgrund der niedrigen Inzidenzwerte schließt das BRK seine Teststation in der Sport- und Kulturhalle (Wiesweierhalle) bis auf Weiteres.

Was muss ich mitbringen? Ohne gültiges Ausweisdokument kann keine Testung durchgeführt und kein Zertifikat über das Ergebnis ausgestellt werden.

PEGNITZ
Von Ralf Münch

Seit 45 Jahren gibt es in Pegnitz die ökumenische Kinderbibelwoche, die von den katholischen, evangelischen und evangelisch-methodistischen Kirchengemeinden veranstaltet wird – für Kinder der ersten bis zur sechsten Schulklasse. Im vergangenen Jahr ist die Bibelwoche wegen Corona aber ausgefallen.

Auch in diesem Jahr musste man wegen Corona kürzertreten. Normalerweise findet die Kinderbibelwoche immer Dienstag bis Donnerstag am Vormittag statt. Heuer hatten die Kirchengemeinden, vertreten von Pastoralreferentin Melanie Zink von der katholischen, Sabine Winkler von der evangelischen und Stefan Schörk von der evangelisch-methodistischen Kirche, den Kinderbibeltag nur am Freitag im Wiesweierpark, im evangelischen Gemeindehaus und in der Wiesweierhalle organisiert. „Wir haben bereits vor einem halben Jahr mit

den Vorplanungen begonnen und wussten nicht, wohin sich alles wegen Corona entwickeln würde. Deshalb waren wir etwas vorsichtiger und haben die Veranstaltung nur für einen Nachmittag angesetzt

und nach draußen verlegt“, erklärt Schörk. Gewöhnlich findet die Kinderbibelwoche in den Gemeindehäusern statt. Das Thema dieses Bibeltages lautete: „Mit meinem Gott kann ich

über Mauern springen“. Pantomimisch wurde unter dem Pavillon beim Wiesweierpark zuerst eine unsichtbare Mauer dargestellt. Dann wird eine echte Mauer aus großen Legosteinen aufgebaut.

Dahinter steht ein Trampolin und Schörk hüpfte über diese Mauer. Er erklärt, worum es geht: „Wir bauen alle um uns herum unsichtbare Mauern auf. Aber Gott will nicht, dass es Mauern gibt. Das Trampolin stellt sozusagen Gott dar, der einem hilft, über diese Mauern zu springen. Man muss sich nur darauf einlassen zu springen, nicht nur daneben stehen und es anschauen.“

Kreativ wurde den 54 Kindern dieses Thema mit Spielen und Bastelarbeiten nahegebracht. Vor Corona waren es gewöhnlich doppelt so viele Kinder. Schörk zog dennoch ein positives Fazit: „Es war ein toller Tag im Freien. Das Wetter war perfekt und den Kindern hat es riesigen Spaß gemacht. Eigentlich sollte man das immer draußen machen, wenn das Wetter passt“, erklärte er mit einem lachenden und einem weinenden Auge. Weinend deswegen, weil für ihn nach 13 Jahren als Pastor in Pegnitz Schluss ist und dieser Kinderbibeltag sein letzter war. Im Februar verlässt er Pegnitz.



Für Stefan Schörk war es der letzte Kinderbibeltag. Der Pastor verlässt Pegnitz nach 13 Jahren. Foto: Ralf Münch

„Eine intakte, eingeschworene Truppe“

Feuerwehrverein holt Hauptversammlung vom Januar nach und wählt Stephan Fleischer zum neuen zweiten Vorsitzenden

PEGNITZ

Dass bei der Pegnitzer Feuerwehr Einigkeit herrscht, zeigte sich bei der Mitgliederversammlung am Freitag im Feuerwehrhaus einmal mehr recht deutlich. Trotz der Pandemie waren etwa 50 Mitglieder zur Zusammenkunft gekommen. Vorsitzender Helmut Graf betonte, dass der eigentliche Termin im Januar wegen der Corona-Pandemie abgesagt werden musste und man diese Mitgliederversammlung in etwas abgespeckten Form abhalten müsse. Abgespeckt deshalb, weil alle Vorsichtsmaßnahmen wie Maskenpflicht, Abstand und Hygieneregeln eingehalten werden mussten und aus diesen Gründen die Versammlung in der Fahrzeughalle stattfand und auch auf die sonst übliche Brotzeit verzichtet werden musste.

Berichte auf der Homepage einsehbar

Seit Januar sind alle Berichte des Vorsitzenden, des Kommandanten, des Schatzmeisters, des Atemschutzgerätewarts und des Jugendwarts auf der Homepage der Feuerwehr Pegnitz (www.feuerwehr-pegnitz.de.verein/vereinsgeschehen-2021) eingestellt, sodass auf das Verlesen der Berichte verzichtet wurde und sogleich der wichtigste Tagesordnungspunkt, die Vorstandswahl, begonnen werden konnte.

Zweite Bürgermeisterin Sandra Huber leitete auf Bitte von Vorsitzendem Helmut Graf die Wahlen.

Außer des bisherigen stellvertretenden Vorsitzenden, Walter Steger, stellten sich alle weiteren Mitglieder des Vorstandsgremiums der Wiederwahl und alle wurden einstimmig wiedergewählt. Neuer zweiter Vorsitzender wurde Stephan Fleischer, der ebenfalls einmütig gewählt wurde. Somit leitet für die nächsten drei Jahre folgendes Vorstandsgremium die Geschicke des Pegnitzer Feuerwehrvereins: erster Vorsitzender Helmut Graf, Stellvertreter Stephan Fleischer, Schatzmeister Wolfgang Brade und Schriftführer Herbert Lauterbach. Für langjährige Vereinsmitgliedschaft sollten Ehrenmitglied Helmut Eckert und Alexander Kusterer, (beide 65 Jahre) sowie Wilhelm Körber (50 Jahre) geehrt werden. Allerdings müssen diese Ehrungen nachgeholt werden, da alle drei verhindert waren. Zweite Bürgermeisterin Sandra Huber bedankte sich bei den Feuerwehrdienstleistenden für deren Engagement bei den vielen Einsätzen, die diese leisten. 2020 seien das immerhin mehr als 150 gewesen. Den Imagefilm der Feuerwehr Pegnitz, der auch auf der Homepage der Pegnitzer Brandschützer zu finden ist, fand sie sehr gelungen, da er doch so ziemlich das ganze Aufgabenspektrum einer Feuerwehr zeige. Dass in Kürze die Ersatzbeschaffungen angegangen werden könnten, freute die anwesenden Feuerwehrleute genauso wie die 2022 geplanten Auslieferungen des Hilfeleistungslöschgruppenfahrzeugs HLF 20, der beiden Abrollbehälter



Das Auspumpen von vollgelaufenen Kellern gehört in Zeiten des Klimawandels immer öfter zum Aufgabengebiet der Feuerwehr. Foto: Feuerwehr Pegnitz

„THL-Schwer“ und „THL-Wasser“. Huber erwähnte auch die laufenden, nicht unerheblichen jährlichen Kosten für Unterhalt, Reparaturen und Wartungen im städtischen Feuerwehrbereich. Kreisbrandinspektor Stefan Steger nannte in seinem Grußwort die Pegnitzer Feuerwehr als einen verlässlichen Partner in allen Bereichen. Man könne sich immer und zuverlässig auf sie verlassen – von den Kommandanten über die Gerätewarte bis hin zum Jugendwart oder den Vorstand. Steger erinnerte auch an den schweren Einsatz durch das Hilfeleistungskontingent von Stadt und Landkreis Bayreuth im Ahrtal, bei dem auch Aktive der hiesigen Feuerwehr geholfen hätten und keiner der 120 Helfer und Helferinnen diese sechs Tage wohl je vergessen würden. Vermutlich noch in diesem Monat wird ein Abrollbehälter „Ölwehr“ bei der Feuerwehr Pegnitz stationiert. Die Leiterin der Polizeiinspektion Pegnitz, Verena Wörlein, dankte den Feuerwehrleuten für ihre Unterstützung bei den zahlreichen Einsätzen. Sie betonte, dass auch sie in ihrem Heimatort in Mittelfranken aktiven Feuerwehrdienst leiste und zudem auch ausgebildete Atemschutzgeräteträgerin sei. Das kam bei den Feuerwehrleuten natürlich bestens an. Bereits im Januar soll wieder die nächste turnusmäßige Mitgliederversammlung unter hoffentlich wieder normalen Umständen abgehalten werden, betonte Helmut Graf in seinem Schlusswort. red



Eines der ersten ökumenischen Paare

LINDENHARDT: Goldene Hochzeit feierten Christa und Michael Müller bei einer sehr persönlich gestalteten Dankandacht durch Pfarrer Christian Parchent in der Klaussteinkapelle im Ahorntal. Dort hatte sich das Paar auch vor 50 Jahren das Jawort gegeben. Die aus Bayreuth

stammende Jubelbraut ist evangelisch, ihr in Michelfeld geborener Jubelbräutigam katholisch. Dass die beiden eine ökumenische Trauung feiern konnten, war im Jahr 1971 keine Selbstverständlichkeit. So waren sie damals das erste Brautpaar zweier unterschiedlicher

christlicher Konfessionen in der Region, das den kirchlichen Trausagen durch die beiden Pfarrer Herbert Reber und Wolfram Michel erhielt. Anschließend wurden, damals wie heute, die Feierlichkeiten auf der Burg Rabenstein fortgeführt. Foto: red



Franz Reus 50 Jahre der KAB treu geblieben

PEGNITZ: Für 50-jährige Mitgliedschaft bei der KAB Pegnitz wurde der ehemalige Pegnitzer Pfarrer Franz Reus mit Ehrenurkunde und Ehrennadel in Gold ausgezeichnet. Diese überreichten anlässlich seines 85. Geburtstags am vergangenen Samstag Regina Schrembs in

Vertretung des Vorsitzenden der KAB Pegnitz, Karl Schrembs, und Vorstandsmitglied Siglinde Schäftner. Sie bedankten sich bei Reus insbesondere für seine Treue zur KAB Pegnitz, obwohl er nicht mehr hier lebt. Reus freute sich über die Auszeichnung und verwies darauf,

dass in den vergangenen 50 Jahren viele Menschen Heimat und Orientierung in der KAB wegen des Engagements für Solidarität und Gerechtigkeit gefunden hätten. Er werde auch weiterhin gerne der KAB Pegnitz mit Rat und im Gebet verbunden bleiben. Foto: red

Anzeige



Buchen Sie jetzt Ihre **exklusive** Werbeflatzierung!

Kontaktieren Sie uns unter: medienverkauf@kurier.de

Immer **näher** dran

KURIER

Alarm statt Leckereien

AUERBACH. So schnell kann's gehen. Nur 20 Minuten nach der Segnung und etwa zehn Minuten nach der offiziellen Schlüsselübergabe musste das neue LF 20 der Auerbacher Feuerwehr schon in den Einsatz. Die Aktiven um Kommandant Sven Zocher hatten sich auf einen schönen, geselligen Abend mit den Kameraden und den Ehrengästen aus Politik und Feuerwehr gefreut. Kaum hatte Kreisbrandrat Fredi Weiß sein Grußwort beendet, piepsten die Funkempfänger. Und während Braten und Schnitzel am kalt-warmen Buffet auf ihre Abnehmer warteten, sprangen die aktiven Feuerwehrleute auf und rannten zu den Spinden mit der Einsatzkleidung.

Spätestens beim Blick auf die Einsatzmeldung auf dem großen Bildschirm in der Fahrzeughalle war klar, dass Eile angesagt ist. Alarmiert wurde nämlich wegen einer unklaren Rauchentwicklung im Keller eines Wohnhauses in der Rosenhof-Siedlung. In kürzester Zeit fuhr bereits das Kommandofahrzeug und das erste Feuerwehrauto zum Einsatz. Die Aktiven hatten ihre Schutzjacken flugs auf die schönen Uniformhemden und über die Krawatte gezogen. Schnell wurde auch das gerade erst in Dienst gestellte LF 20 aus der Halle gefahren. Mitsamt der schönen Blumengirlande, die dem „Täufling“ an seinem Ehrentag zwischen den beiden Außenspiegeln festgebunden war, fuhr das neue Fahrzeug mit Sebastian Kraus am Steuer zum Einsatz.

Nach Erkundung unter Atemschutz stellte sich heraus, dass es sich nur um den Rauch eines Kachelofens handelte. Nachdem die Wehrleute die Räume belüftet und Schadstofffrei gemessen hatten, machten sie sich nach etwa 30 Minuten wieder auf den Weg ins Feuerwehrhaus, um den Abend doch noch genießen zu können. bgr

Am Dienstag wird's ernst

KIRCHENTHUMBACH. Mit sechs Klassen startet die Grund- und Mittelschule in das neue Schuljahr. Der Unterricht beginnt am morgigen Dienstag für alle Schüler um 8 Uhr. Der ökumenische Wortanfangsgottesdienst für die Erstklässler beginnt um 8.15 Uhr in der Pfarrkirche mit Pastoralreferent Alfred Kick. Pro Erstklässler dürfen bis zu drei Begleitpersonen mit in die Kirche. Für die Schüler der Jahrgangsstufen zwei und drei findet der ökumenische Wortanfangsgottesdienst um 9 Uhr in der Kirche mit Pfarrer Augustin Lobo statt und für die Jahrgangsstufen vier und sechs beginnt die Andacht in der Kirche um 9.45 Uhr.

Die Erstklässler kommen am ersten Tag bis 7.55 Uhr mit Schultasche und Schultüte zum Haupteingang. Dort wird jeder Abc-Schütze von einer Lehrkraft empfangen und in die Schule geleitet. Die Eltern dürfen das Schulgebäude nicht betreten und können im Schulhof auf ihr Kind warten. Die Eltern werden gebeten, ihr Kind zur Kirche zu begleiten und zum Unterrichtsende um 10.30 Uhr wieder abzuholen. Die auswärtigen Abc-Schützen sollten bereits am ersten Schultag den Schulbus um 10.30 Uhr benutzen. Der Elternabend für die Erstklässler findet bereits am heutigen Montag um 17.30 Uhr in der Schulturnhalle statt. Für alle übrigen Klassen endet der Unterricht am Dienstag um 11.20 Uhr. Anschließend fahren die Busse.

Folgende Lehrkräfte leiten die Klassen: Marina Schröter (Klasse 1), Evelyn Schreg (Klasse 2), Benedikt Heiln (Klasse 3), Marianne Sperber (Klasse 4 a), Andrea Wolfram (Klasse 4 b) und Marianne Hey (Klasse 6). Die Zuteilungen der Schüler zu den jeweiligen Klassen werden an der Eingangstür der Grundschule ausgehängt. Außerdem unterrichten Förderlehrerin Evelyn Schmid, Lehramtsanwärtin Johanna Regner, Lehramtsanwärtin Julia Roder sowie Lehramtsanwärtin Johanna Stammwitz. Als Fachoberlehrerinnen tätig sind Erika Meyer-Bilsheim und Christine Rupprecht. Katholischen Religionsunterricht erteilen Pfarrer Augustin Lobo und Religionslehrerin Birgit Piller. fu

Quarantäne statt Wellness

Daniel Schuster und seine Kinder erlebten in ihrem Traumurlaub in Dubai eine kleine Odyssee

AUERBACH/DUBAI
Von Udo Fürst

Es hätte ein Traumurlaub werden sollen, am Ende wurde daraus fast ein Albtraum. Zwei Wochen hatte Daniel Schuster für sich und seine drei Kinder Ferdinand, Johanna und Benjamin einen zweiwöchigen Aufenthalt in Dubai gebucht.

„Wir sind am 15. August voller Vorfreude in München gestartet und haben dann eine neue Welt entdeckt“, erzählt der 41-Jährige. Im Nobelhotel Atlantis habe man traumhaft gewohnt. „Das war wie 1001 Nacht.“ Die Auerbacher unternahmen mehrere Ausflüge, darunter eine Wüstensafari mit Wüstenbuggies und normalen Autos mit abenteuerlichen Fahrten über die Dünen („ein mega Erlebnis“), einem Besuch des Burj Khalifa mit einer Einkaufsmall, die circa zehn Mal so groß sei wie das Rotmain-Center in Bayreuth oder die traumhaften Wasserspiele in der Nacht.

Eine unvergessliche Hafenrundfahrt

Einen ersten Schrecken erlebten die Schusters und andere Touristen bei einer nächtlichen Dubai-Rundfahrt mit einem Schiff. Dabei sei es zu einem Unfall gekommen, als man ein anderes Schiff gestreift habe. „Da gingen viele Scheiben zu Bruch und viele Mitreisende waren völlig entrüstet. Wir sind aber ins nächste Schiff und haben eine unvergessliche Hafenrundfahrt unternommen“, sagt der Kaminkehrer und Präsident der Auerbacher Fasnachtsgesellschaft.

Insgesamt hätten sie wunderbare Tage erlebt, obwohl sie die meiste Zeit nur am Pool verbracht hätten. „Ins Meer sind wir nicht, das war einfach zu warm. Es hatte gefühlt 40 Grad Wassertemperatur.“ Bis dahin sei alles wirklich wie ein Traum gewesen, betont Daniel Schuster.

Doch dann begann eine Art Odyssee. Nach 13 Tagen ließen sie sich am 30. August, einen Tag vor der Abreise, auf Corona testen. Der Schock folgte auf den Fuß: Alle drei Kinder waren laut PCR-Test positiv. „Nur ich war negativ“, sagt der Familienvater. Das bedeutete: Heimreise vorerst unmöglich. Die Familie sei daraufhin in ein Coronahotel mitten in die Wüste gekarrt worden, indem sie eine obligatorische zehntägige Quarantäne absitzen sollten. Dort sei ihnen ein 15 Quadratmeter großes Zimmer angeboten worden – für vier Perso-



Da dachte wohl noch niemand an eine Quarantäne. Daniel Schuster mit seinen Kindern Johanna, Ferdinand und Benjamin (von links) vor der aufregenden Wüstentour. Fotos: red

nen. Damit aber nicht genug. „Das Zimmer war völlig verdrückt, in den Betten fanden wir Exkremente“, erinnert sich Schuster mit Schauern zurück.

Daraufhin habe er sich bei der Hotelleitung beschwert, die sich auch mehrmals entschuldigt habe. Dennoch habe er beschlossen, dieses Hotel sofort zu verlassen. „Da war auch die Zimmerausstattung katastrophal. Wir hatten zwei jeweils einen Meter breite Betten, keinen Tisch und das Zimmer war völlig verdrückt.“

Nach nur drei Stunden Aufenthalt seien sie mit dem Quarantänetaxi zum nächsten Hotel gefahren, dem Media Rotana Hotel, wo sie wie in einer Geheimdienstaktion durch die Tiefgarage eingeschleust worden seien. Zunächst aber hätten sie noch eineinhalb Stunden in der Tiefgarage im Taxi warten müssen. Doch das Warten habe sich gelohnt, hätten sie



Die Schusters im Burj Khalifa, dem höchsten Turm der Welt.

dort doch zwei sehr geräumige und saubere Doppelzimmer bekommen. „Wir waren sehr zufrieden.“

Der nächste Schreck folgte fast auf den Fuß: Daniel ließ sich erneut testen, um die Quarantäne nicht

noch mal zu verlängern. Doch das Gegenteil war der Fall: Weil nun auch er positiv getestet wurde, verlängerte sich die Quarantäne bis 9. September. „Das war ein Schock“, sagt Schuster. Zumal die Quarantäne seiner Kinder schon am 6. September beendet gewesen wäre.

Aufatmen aber am nächsten Tag: Bei einer erneuten Testung waren aller vier negativ. Das bedeutete, dass sie am nächsten Tag, am Samstag, 10. September, heimfliegen durften. Am späten Nachmittag betraten die Auerbacher dann wieder heimischen Boden in München. Um den Rückflug hatte sich Daniel Schuster selbst kümmern müssen. „Wir beschwerten uns aber nicht. Wer momentan in Urlaub fährt, muss halt auch mit so was rechnen. Insgesamt aber haben die positiven Dinge klar überwogen. Es war trotz allem ein Traumurlaub“, sagt Schuster.

Ein halbes Jahr Unterricht in fünf Tagen?

Viele Schüler in der Region wollten ihre Lücken in der Sommerschule ausgleichen

AUERBACH/PEGNITZ
Von Jana Vogel

Als das Kultusministerium im Juni seine Pläne für eine Sommerschule vorstellte, um die während des Lockdowns entstandenen Lerndefizite aufzuarbeiten, waren die Reaktionen kritisch. Von Augenwischerei sprach die Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW) in Bayern, fehlende Umsetzbarkeit bemängelte der Bayerische Lehrerinnen- und Lehrerverband (BLLV). Dennoch haben die meisten Schulen in der Region ein Übungsprogramm auf die Beine gestellt. Nur die Realschule Auerbach hat sich dagegen entschieden und ihren Schülern individuell Lernmaterialien mit in die Ferien gegeben. Kurz vor dem Schulbeginn ziehen die Schulleitungen nun eine verhalten positive Bilanz.

Etwa 170 Schülerinnen und Schüler nahmen in der vergangenen Woche am Gymnasium Eschenbach am Aufwärmtraining teil, berichtet Isabella Beyer aus der Schulleitung. Dass es so viele sind, hat einen besonderen Grund: „Wir haben seit neun Jahren eine Lernwoche in der letzten Sommerferienwoche“, erzählt Beyer. Normalerweise sei das Angebot an die fünfte bis achte Klasse gerichtet, nun gäbe es auch

Kurse für die neunte bis zwölfte Jahrgangsstufe. Sie sieht das Förderprogramm als Vorteil, da so die 45 Tutoren – allesamt ältere Schüler – entschädigt werden können, ohne dass die Eltern dafür einen hohen Eigenbeitrag zahlen müssten.

Die Schüler konnten zwischen Deutsch, Mathe, Fremdsprachen sowie – die achten Klassen – Chemie und Physik wählen, welche Fächer sie wie intensiv üben wollen. Jeder erhielt einen individuellen Stundenplan und dann wurde in Kleingruppen von maximal vier Personen geübt. „Die individuelle Zuteilung ist für mich ein wahnsinniger Aufwand, aber es lohnt sich“, sagt Beyer. „Die Kinder kommen freiwillig, sie haben Freude am Lernen, ohne Druck.“

Ähnlich sieht es Thorsten Herzog, Leiter der Mittelschule Pegnitz. Jeden Tag von 9 bis 11.15 Uhr lernten hier insgesamt 28 Jugendliche aus allen Jahrgangsstufen Deutsch, Mathe und Englisch. Die Klassenlehrkräfte hätten für jeden einen individuellen Lernplan geschrieben, nun gehe es Herzog zufolge darum, die größten Lücken zu schließen. „Für die Schüler lohnt es sich auf jeden Fall“, glaubt er, „sie nehmen einiges mit“. Auch die Lehrer stünden hinter dem Förderprogramm. „Sie merken aber auch, dass

die Schüler nach drei Stunden schon ermüdet sind.“

Der Pegnitzer Schulleiter fände es gut, wenn die Fördermaßnahmen in irgendeiner Form im neuen Schuljahr fortgesetzt werden könnten. Die Sommerferien würden von den Schülern auch zum Durchschnaufen gebraucht, da könne man nicht alles nachholen. „Mehr Förderstunden und Personal wären wünschenswert“, sagt Herzog – auch dauerhaft.

Auch in der Grundschule Betzenstein-Plech hätte man gerne noch etwas mehr Förderung vom Freistaat bekommen. Jeder Jahrgang erhält dort in dieser Woche täglich 90 Minuten Übung in Mathematik und Deutsch. Also in den Fächern, in denen den Lernstandtests zufolge der größte Nachholbedarf bestand. „Wir hätten gerne pädagogisch mehr konzipiert, aber wenn man nur 90 Minuten pro Tag hat, muss Übung im Vordergrund stehen“, sagt Schulleiter Andreas Ziel. Für die Sommerschulwoche hat die Grundschule zwei Lehramtsstudentinnen engagiert, „das Maximum, was wir als Schule unserer Größe bekommen konnten“. Selbst diese Einstellungen seien höchst bürokratisch gewesen: „Dafür, dass zwei Studentinnen eine Woche lang vormittags da sind, waren 30 bis 40 Sei-

ten Formulare inklusive Vereidigung erforderlich.“

Andreas Ziel betont, dass man mit der Sommerschule nicht ein halbes Jahr fehlenden Präsenzunterricht aufholen könne. Für ihn habe sich der Aufwand aber gelohnt, wenn dadurch den Kindern der Einstieg ins neue Schuljahr leichter falle. Und auch viele Eltern scheinen es ähnlich zu sehen. Man habe gezielt die Kinder eingeladen, die Bedarf hätten, berichtet Ziel. „Die Reaktion war meistens: Schön, dass Sie etwas anbieten.“ Bei etwa einem Viertel der Eingeladenen hätten die Eltern abgesagt, aber nicht aus Skepsis, sondern eher, weil der Termin nicht in die Ferienplanung gepasst hätte, oder weil in den Ferien kein Schulbus fährt und die Kinder daher nicht zur Schule kommen könnten.

Am Gymnasium in Pegnitz konnte dagegen ein großes Sommer-schulprogramm organisiert werden. Schon in der ersten Woche der Sommerferien konnten knapp 35 Schüler der fünften bis neunten Klasse üben, in der letzten Ferienwoche waren es noch einmal 40. Zwischen den Einheiten aus Mathe, Deutsch und Fremdsprachen haben die Musik- und Sportlehrkräfte zudem noch weitere Aktivitäten organisiert, beispielsweise einen Percussion-Kurs. Für die Schüler

der Oberstufe gibt es zudem von Mittwoch bis Freitag einen Mathe-Crashkurs, berichtet Schulleiterin Annett Becker, „schließlich ist Mathe Pflichtabitur“.

Die Reaktionen nach der ersten Woche seien durchaus positiv gewesen, sagt Becker: „Ein Vater hat sein Kind gleich für die zweite Woche angemeldet.“ Auch ihre Lehrkräfte, die als Ansprechpartner für die Tutoren – Schülerinnen und Schüler der Oberstufe – fungieren, stünden hinter der Sommerschule. Es sei allerdings kritisch, dass diese ihre Sommerferien opfern müssten.

Das Ziel von Annett Becker für die Sommerschule ist es, „Schüler mit Lücken wieder ins Boot zu holen, wieder in den Alltag zurückzufinden“. Eigentlich, sagt sie, bräuchten aber alle Schüler für das kommende Schuljahr einen individuellen Förderplan, nicht nur die 40 Teilnehmer der Sommerschule. Vom Ministerium habe sie nun zumindest erfahren, dass es das Tutorenkonzept des Gymnasiums auch im Herbst in den Schulalltag integrieren wolle, daran arbeite man gerade. Wenn es auch dann weiter Tutoren und Aufholmöglichkeiten gibt, könnte dem Wunsch vieler Schulleitungen nach mehr dauerhafter Förderung zumindest teilweise Rechnung getragen werden.